

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst

Herausgeber: Augusta Raurica

Band: 10 (1989)

Artikel: Der Inhalt eines Geschirr- oder Vorratsschrankes aus dem 3. Jahrhundert von Kaiseraugst-Schmidmatt

Autor: Furger, Alex R. / Jacomet, Stefanie / Schoch, Werner H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Inhalt eines Geschirr- oder Vorratsschrances aus dem 3. Jahrhundert von Kaiseraugst-Schmidmatt

Alex R. Furger

mit naturwissenschaftlichen Beiträgen von Stefanie Jacomet, Werner H. Schoch und Rolf Rottländer

Einleitung und Dank

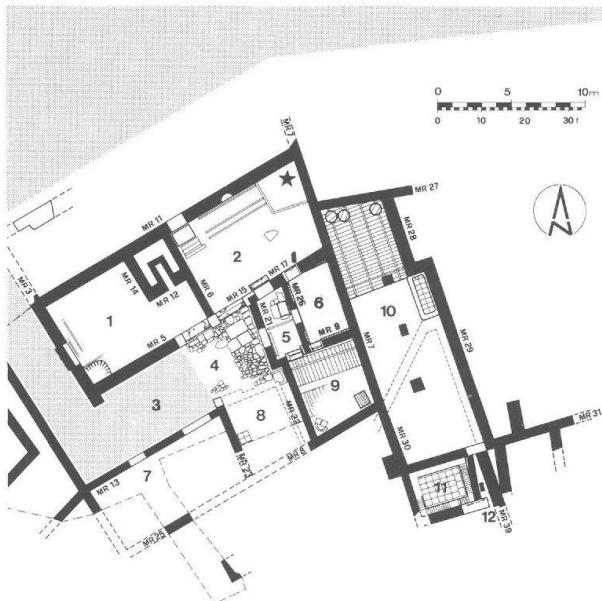


Abb. 1 Kaiseraugst-Schmidmatt, Grundrissplan des Gewerbegebäude-Komplexes an der Fernstrasse Gallien-Rätien (oben) im Bereich der «Unterstadt», gegenüber der Einmündung der vom römischen Rheinhafen-Areal (?) hierherführenden Unterstadt-Hauptachse. 1–9: «Einheit West» mit Nahrungsmittelverarbeitung, 10–12: «Einheit Ost» mit Tuchwalkerei(?), * Lage des Geschirrdepots in einer eingebauten Holzkammer. M. 1:500. Raumnummerierung nach U. Müller:

- 1 Keller West mit Getreidevorrat und Räucherkammer
- 2 Keller Ost mit Geschirrkammer (*)
- 3 Zufahrt (Rampe)
- 4 Innenhof/Vorplatz
- 5 Korridor mit Sodbrunnen und Wandmalerei
- 6 Hypokaustierter Raum mit Wandmalerei
- 7 Remise?, Stallungen? (nur teilweise ausgegraben)
- 8 Gewerberaum, Schlächterei? (nur teilweise ausgegraben)
- 9 Wohnraum mit Herdstelle und Bretterboden
- 10 Gewerbehalle mit drei Holzpfosten, drei Daubenbottichen, Bretterboden im Nordteil und Bassin: Walkerei?
- 11 Trockenraum mit Kanalheizung
- 12 Rampe? (nur teilweise ausgegraben).

In den Jahren 1983 und 1984, sowie im Rahmen beschränkter Nachuntersuchungen auch noch 1985–1987, konnten in der Flur Schmidmatt in Kaiseraugst/AG grosse Teile zweier aneinandergebauter römischer Gewerbe- und Wohnkomplexe untersucht werden (Abb. 1). Die instruktive und vorzüglich erhaltene Bausubstanz lohnte eine Konservierung, weshalb der Kanton Aargau in der Folge das Terrain aufkauft und ein ansprechendes Schutzhäuschen darüber errichten liess, das bei den Besuchern von Augusta Raurica innert kürzester Zeit grosse Anerkennung gefunden hat. Über die Grabungsbefunde und Baugeschichte sind mehrere Vorberichte des Ausgräbers Urs Müller erschienen¹, und einige ausgewählte Funde sind ebenfalls Gegenstand von Einzelstudien geworden².

Der gesamte Gebäudekomplex ist im Laufe des 3. Jahrhunderts einem alles zerstörenden Brand zum Opfer gefallen. Da die Brand- und Schuttschichten, zumindest in den uns hier interessierenden tief in den Hang hinein gebauten Kellerräumen, in spätromischer Zeit nicht mehr durchwühlt worden sind, haben sich Brandschicht, Bausubstanz, technische Einrichtungen und Einzelfunde in einer Art und Weise erhalten, wie es den Ausgräbern selten zu entdecken vergönnt ist.

Die Entdeckung des hier näher untersuchten Gefäßdepots im Keller Ost (Abb. 1; 2; 4; 9; 17–20) am 12. August 1983 führte spontan zu einer engen Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen «Ausgrabungen», «Römermuseum» und «Restaurierungen/Ruindienst», galt es doch, durch eine sorgfältige Bergung und in-situ-Dokumentation nichts unversucht zu lassen, um die kommenden Arbeiten optimal durchführen zu können:

- Dokumentation der Fundlage der noch zusammenliegenden Gefässe

- 1 U. Müller, Die römischen Gebäude in Kaiseraugst-Schmidmatt, Archäologie der Schweiz 8, 1985, 15ff.; U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1983, Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst (JbAK) 7, 1987, 243ff. mit Abb. 2–12; derselbe, 1984 betreffend: JbAK 7, 1987, 267ff. mit Abb. 1–11; derselbe, 1985 betreffend: JbAK 9, 1988, 217ff. mit Abb. 13–17; derselbe, 1986 betreffend: JbAK 9, 1988, 227ff. mit Abb. 1–9.
- 2 A. Kaufmann-Heinimann, Die Silberstatuetten des Herkules und der Minerva aus Kaiseraugst-Schmidmatt, Archäologie der Schweiz 8, 1985, 30ff.; M. Hartmann, Spätromisches aus Kaiseraugst-Schmidmatt, Archäologie der Schweiz 8, 1985, 38ff.; A. Kaufmann-Heinimann, Die Bronzestatuetten aus Kaiseraugst-Schmidmatt, JbAK 7, 1987, 291ff.; S. Jacomet, Verkohlte pflanzliche Makroreste aus Grabungen in Augst und Kaiseraugst. Kultur- und Wildpflanzenfunde als Informationsquellen über die Römerzeit, JbAK 9, 1988, 271ff.



Abb. 2 Kaiseraugst-Schmidmatt. Das Gefässdepot während der Bergungsarbeiten 1983. Blick von Osten (auf Mauer 7 stehend) in den Kellerraum Ost (Abb. 1, 2*). Zur Situation vgl. auch Abb. 19; 20.

- Dokumentation der Verbreitung sämtlicher Passscherben
- Minutiöse, sämtliche Fragmente erfassende Bergung
- Probenentnahme vom Sedimentinhalt einiger Gefäße im Hinblick auf Inhalts-Analysen
- Sorgfältige Reinigung der Keramik, damit verbunden:
- Beobachtungen zur Oberflächenstruktur (Krusten, Rostspuren usw.)
- Restaurierung und Ergänzung der Gefäße
- Rekonstruktion der Fundlage sämtlicher Gefäße
- Ermittlung der Brandeinwirkung auf die Gefäße (vor oder nach dem Bruch verbrannt?), und damit verbunden:
- Ermittlung von Fallhöhe und -richtung der Gefäße
- Rekonstruktion der ursprünglichen Lage bzw. des Aufbewahrungsortes der Gefäße im hölzernen Schrankraum
- Ermittlung allfälliger Gliederungen innerhalb des Geschirrschranks nach Koch-, Trink- und Auftragsgeschirr
- Abklärung zur Funktion des Schrankraumes (Vorratskammer oder Geschirrschrank?).

In der Folge spielte sich eine gute Zusammenarbeit ein zwischen Kantonsarchäologe Martin Hartmann (Oberaufsicht), Urs Müller (Grabungsleitung), Markus Schaub (Grabungspläne, Keramikzeichnungen und Grabungsfotos), Alex R. Furger (Museumsleitung, Koordination der Restaurierungs- und Inventarisie-

rungsarbeiten), Verena Vogel Müller und Waltraud Attinger (Inventarisierung), Iris Krebs (Fotodokumentation) und insbesondere auch Christine Pugin: Sie hat, zusammen mit U. Müller und einer Praktikantin, sämtliche Keramikfragmente im eigentlichen Depot geborgen (Abb. 2; 3), eine eigene Fotodokumentation während der Bergung erstellt und im Anschluss daran die ganze Keramik selbst gewaschen und in über einjähriger, minutiöser Arbeit Passscherben in sämtlichen benachbarten Fundkomplexen (Abb. 22–77) gesucht, alles Anpassende zusammengesetzt und wo sinnvoll ergänzt.

Sowohl während der Ausgrabung als auch während der Auswertungsarbeiten habe ich mich wiederholt gefragt, ob es sich nicht lohnen würde bzw. gelohnt hätte, das ganze Geschirrdepot «en bloc» zu heben und im Labor zu untersuchen. Dies hätte einerseits den Vorteil gehabt, dass die Fundlage nicht nur gefäßweise dokumentiert werden können, sondern fragmentweise. Dadurch wären einige stark geborstene und verstreute Gefäße wohl etwas genauer lokalisierbar gewesen (vgl. Abb. 90–92: unterbrochene Kreise). Andererseits hätten die hohen römischen Kellermauern 7 und 11 (Abb. 9) eine en-bloc-Bergung stark behindert und dazu wohl teilweise abgerissen werden müssen. Der Aufwand einer derartigen Bergung und vor allem auch der anschliessenden zeitraubenden Laborarbeit war – trotz des erwähnten Vorteils – zu keinem Zeitpunkt gerechtfertigt.

Für die Ausstellung des Geschirrensembles im rekonstruierten Schrankraum im neuen Schutzhause³ in der Schmidmatt haben Hans Huber (Augst), Hans-Peter Osswald (Basel), Werner Hürbin (Augst) und Johannes Weiss (Aeugst/ZH) originalgetreue und «materialgerechte» Kopien der meisten Gefäße hergestellt.

Es ist sicher der vielseitigen Zusammenarbeit und der dabei angestrebten akribischen Dokumentation zu verdanken, dass in der folgenden Untersuchung viele Aufschlüsse über Zusammensetzung, einstige Aufstellung und Funktion dieses Keramikensembles gewonnen werden konnten. Allen Beteiligten möchte ich daher meinen Dank für ihre Mitarbeit aussprechen – nicht zuletzt Martin Hartmann, der mir spontan schon auf der Ausgrabung die Erlaubnis zur vorliegenden Publikation erteilt hat, und Urs Müller für zahlreiche Detailangaben zum Befund und kritische Anregungen zur Interpretation.



Abb. 3 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefäßdepot 1983: Bergungsarbeiten.

Grabungsbefund

Allgemeines zur Grabung Kaiseraugst-Schmidmatt

Über die Fundumstände, die Baustrukturen, die Brand- und Zerstörungsschichten der Gebäude in der Schmidmatt sind wir dank verschiedener Vorberichte des Ausgräbers Urs Müller recht gut orientiert (s. Anm. 1). Wichtig im Zusammenhang mit dem hier besprochenen Gefäßdepot sind folgende Tatsachen und Beobachtungen:

- Das Geschirrdepot fand sich in einem *Keller*, und zwar in einem *hölzernen Einbau bzw. Schrankraum* in der Nordostecke (Abb. 1,2; Stern; Detailss. unten).
- Die hangseitige Kellerwand (Mauer 11) war stellenweise noch bis zu 2,5 m hoch erhalten, gemessen ab Gehriveau (Abb. 11). Da Ansätze eines Zwischenbodens fehlen, muss der Keller recht *hoch und geräumig* gewesen sein.
- Die baulichen Reste der betreffenden Gebäudeeinheit weisen sowohl auf einen Wohnteil hin (hypokaustiertes, ausgemaltes Zimmer; Abb. 1,6) als auch auf nahrungsmittelverarbeitendes Gewerbe (Räucherkammer, Abb. 1,1).
- Verschiedene Funde von Waage-Fragmenten und Gewichtsteinen aus dem ganzen Areal lassen auf verschiedenartige *Handelsaktivität* schliessen (vgl. auch Gewichtsteinfragment aus dem Depot selbst Abb. 98,8).
- Eine «private» Zufahrtsrampe (Abb. 1,3) mit einem Vorplatz (Abb. 1,4) weist auf regen *Güterumschlag* hin. In den beiden grossen, hohen Kellerräumen mit zusammen rund 110 m² Grundfläche war jedenfalls viel *Lagerraum* vorhanden.

Die einstige Funktion des zerstörten Obergeschosses ist unklar. Die Funde und Infrastrukturen im Untergeschoss sowie die Lage an einer wichtigen Durchgangsachse sprechen für eine *Handelsniederlassung für landwirtschaftliche Produkte*, eventuell in Verbindung mit einer Schankstätte.

Schichtverhältnisse im Kellerraum Ost

Zur Illustration der *Stratigraphie* werden auf Abb. 6 und 7 die Profile 3b, 6, 20 und 25 herangezogen (Lage s. Abb. 5): Die obersten 2–2,5 m Sedimente in der Schmidmatt bestehen aus lehmigem und humösem Material aus spät- und nachrömischer Zeit. Eine schlecht gefügte Mauer im unteren Bereich dieses humösen Schichtpaketes (Abb. 6, Profil 6, «Schicht» 4) kann erst in spätromischer Zeit oder gar im frühen Mittelalter errichtet worden sein, da sie *auf* dem Zerstörungs- und Mauerschutt (Schichten 8–18) und *auf* einer alten Humusschicht (5) erstellt ist⁴. Die Schichten 8–18 in Profil 6 belegen eine Zerstörung und

3 Zu Restaurierung und Rekonstruktionen in der Kaiseraugster Schmidmatt vgl. W. Hürbin/J. Ewald, Denkmalpflege in Augst und Kaiseraugst 1975–1987. Bericht der Abteilung Konservierungen und Ruinendienst Augst/Kaiseraugst, JbAK 9, 1988, 245ff. mit Abb. 13 und Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1986 (wie Anm. 1) 227ff. mit Abb. 1.

4 Vgl. dazu und auch zu den zahlreichen spätromischen Münzen Hartmann (wie Anm. 2) 39 Abb. 1; 42.



Abb. 4 Kaiseraugst-Schmidmatt 1983: Übersicht über das Gefässdepot in der Mauerecke von Kellerraum Ost mit präparierter Oberfläche des Scherbenhaufens (identisch mit Abb. 17; 18), von Westen gesehen. Links im Bild Mauer 11 mit Fase im Verputz (Abb. 11); im Hintergrund Mauer 7 mit Verputz innerhalb des Schrankraumes (vgl. Abb. 14).

ein allmähliches Zerfallen des Gebäudes in mehreren Phasen: Die primäre Brandschicht (18; Abb. 6,B) liegt direkt auf dem Kellerboden (20). Darüber finden sich mehrere Schichten mit sekundär einsedimentierten Brandresten (17), Ziegeltrümmern vom Dach (13), Sand-, Lehm- und Mörtellagen (12, 15, 16, 19) sowie

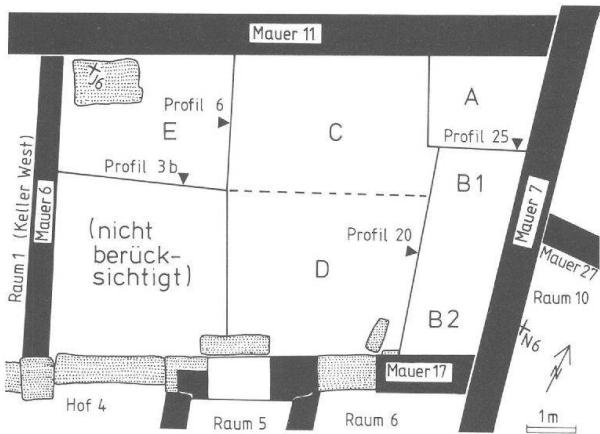


Abb. 5 Kaiseraugst-Schmidmatt, Raum 2 (Keller Ost; Abb. 1,2) mit den Sektoren A–D (vgl. Fragment-Streuungsschemata Abb. 22–77) und den Profilen 3b und 6 (Abb. 6) sowie 20 und 25 (Abb. 7). A = Gefässdepot 1983 (vgl. Detailaufnahmen Abb. 17–20. Steinge rechte Situation s. Abb. 9). M. 1:150.

Mauerschutt mit zahlreichen Bruchsteinen in abwechselnder Reihenfolge. Sie alle zeugen vom Zerfall des ausgebrannten Gebäudes, der mit der Brandkatastrophe eingesetzt hat. Diese 1½ bis 2 m mächtigen Schuttmassen belegen zweierlei: Einerseits ist das Gebäude nicht wieder instandgesetzt und weiterbenutzt worden, und andererseits hat dieser Schutt die Brandschicht und das darauf gefallene Gefässdepot sicher versiegelt, so dass der Kellerraum nach dem Brandereignis nicht mehr bis auf das Gehniveau hinunter durchwühlt werden konnte. Die Wechsellegerung von schwarzen Holzkohlebändern, Mörtellsinsen, Bruchsteinen und sonstigem Mauerschutt ist wohl auf die Brandkatastrophe selbst, aber auch auf den darauf folgenden, langsamem Zerfall der Brandruine zurückzuführen (zur Wiederbegehung des Geländes im 4. Jh. s. unten mit Abb. 99). Die Korrelation dieser heterogenen «spätromischen» Schuttschichten und Auffüllungen ist mit den wenigen bis fast zur Grasnarbe hinaufreichenden Profilen (Abb. 6) naturgemäß schwierig, für unsere Fragestellung jedoch nicht wichtig. Wesentlich sind hingegen die unmittelbare Umgebung des Geschirrdepots, das Depot selbst und das darunterliegende Keller-Gehniveau mit Brandschicht (Abb. 5: Sektoren A–D).

Durch den Schrankraum mit dem Geschirrdepot konnte – zumindest im Bereich der unteren Schichten – das Profil 25 gelegt werden (Abb. 7, links) und aus dem Raum nach Süden hinausführend das Profil 20 (Abb. 7, rechts): Ausserhalb des Schrankraumes zeigt sich ein ähnliches Bild mit unterschiedlichen Schuttschichten in wechselnder Lagerung wie weiter westlich (Abb. 6). Die keilförmig aufgefächerten dünnen Brandschicht-

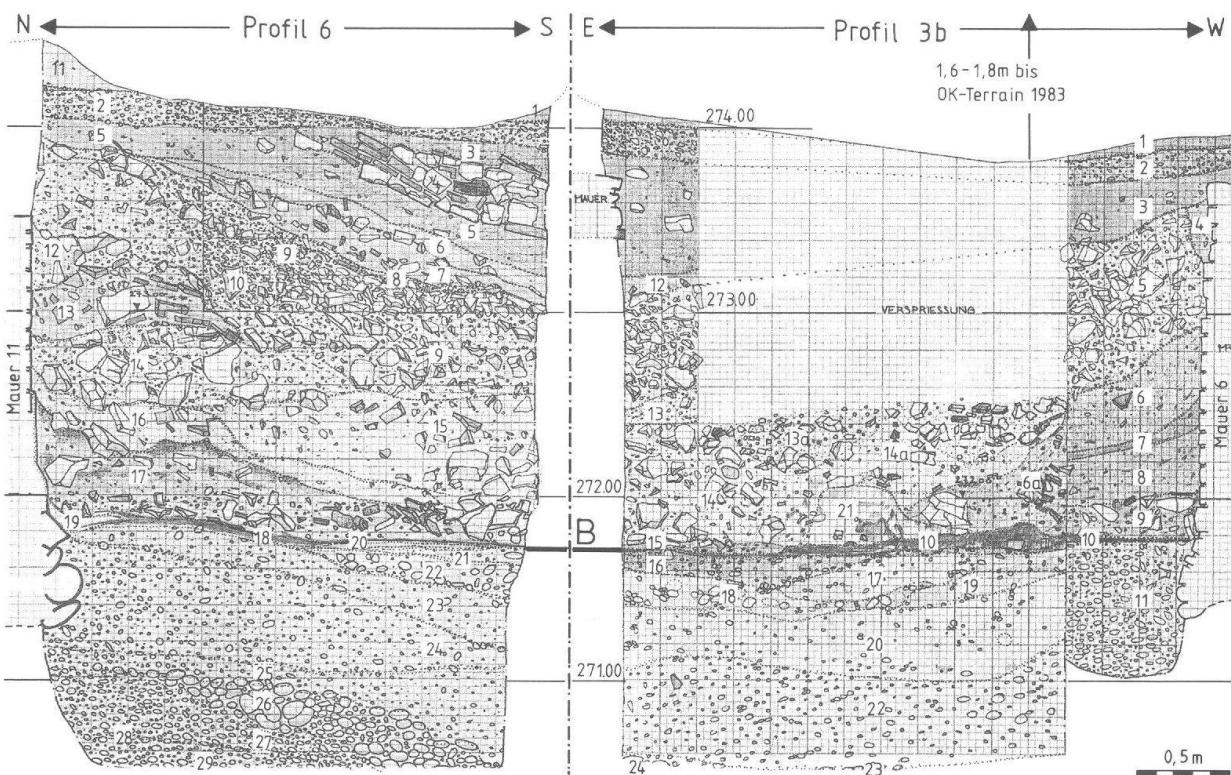


Abb. 6 Kaiseraugst-Schmidmatt 1983: Profile 6 und 3b in der Nordwestecke von Kellerraum 2 (Lage: Abb. 5). B = Brandschicht auf dem Kellerboden. M. 1:40.

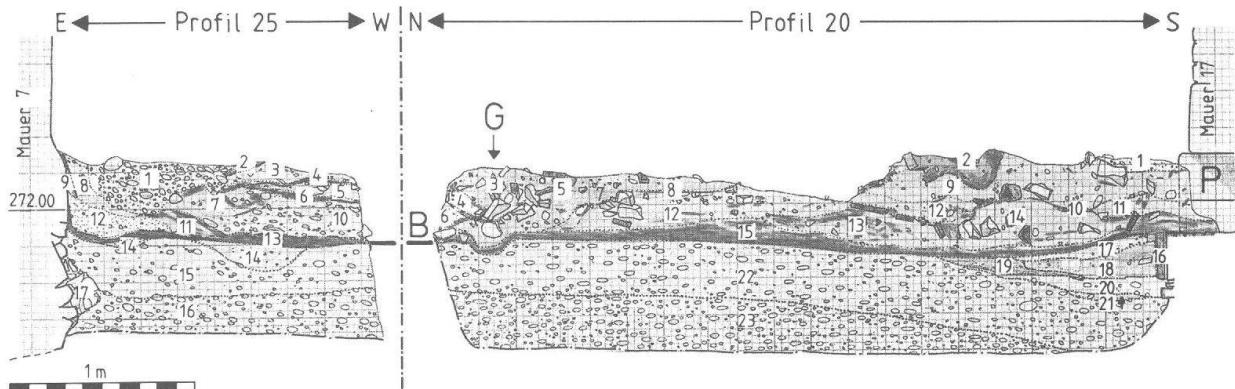


Abb. 7 Kaiseraugst-Schmidmatt 1983: Profile 25 und 20 im Bereich des Gefäßsdepots (Lage: Abb. 5). **B** = Brandschicht auf dem Kellerböden; **G** = Balkengräbchen (Abb. 19); **P** = Praefurnium zu Hypokaust unter Raum 6. M. 1:40.

chen gegen die Mauer 17 (Abb. 7,B bzw. Profil 20, Schicht 15/19) jedoch sind auf die Funktion dieser Stelle als Praefurnium zur Zeit der Gebäudebenutzung zurückzuführen.

Der Schrankraum wird durch ein – auch in der Fläche erkennbares (Abb. 19; 20) – Balkengräbchen (Abb. 7,G) deutlich begrenzt. Innerhalb des abgebrannten Schrank-Einbaues ist eine kleinformatige Folge von mehreren Schutt- und Brandschichtchen festzustellen, als wären beim Brand die verkohlten Bretterwände und Tablare oder andere hölzerne Einbauten einzeln eingestürzt bzw. abgesackt und zwischen kiesig-sandige Schuttfächer geraten. Bei diesen Sandanhäufungen könnte es sich um Reste von verbranntem Mörtel des Mauerverputzes handeln.

Unter dem Brand- und Gehhorizont aus der Zeit des Kellergebäudes finden sich mehrere Kies- und Sandschichten in regelmässiger Lagerung (Abb. 6; 7). Zugehörige Baureste sind bis heute nicht herausgearbeitet worden, doch weisen beim heutigen Stand der Auswertung in diesen untersten Schichten vorhandene Funde vage auf eine Nutzung des Geländes im 1. oder frühen 2. Jahrhundert hin⁵.

Fundkomplex-Korrelation im Bereich des Gefäßsdepots

In der unmittelbaren Umgebung des Depots haben Abstiege von verschiedener Höhe und Flächenausdehnung sowie Präparierung und Schichtenabtrag der beiden Profile 20 und 25 zu einer sehr komplexen Folge von über 30 Fundkomplexen geführt, die sogar dreidimensional nur schwer darzustellen sind. Um jedoch die Passscherben zu jedem einzelnen Gefäß aus dem Depot bzw. seiner näheren Umgebung «topographisch» darstellen zu können (Abb. 22–77), wurden die Abtragungseinheiten (Fundkomplexe) sowohl stratigraphisch

als auch in der Fläche (mit Hilfe der Sektoren A-E; Abb. 5) lokalisiert. Daraus resultiert ein *Korrelationsdiagramm* (Abb. 8), aus dem die Verknüpfungen der stratigraphischen Einheiten, der zugeteilten Fundkomplexnummern sowie der Schichtnummern nach den verschiedenen Profilen hervorgehen. Dieses Korrelationsdiagramm dient zugleich zur Kartierung der Streubereiche der einzelnen Gefäße (Abb. 22–77) und der Münzen (Abb. 99).

Spuren von Holzeinbauten und Geschirrschrank

Über dem Gehniveau des ganzen Kellerbodens findet sich eine stark ausgeprägte *Brandschicht* (Abb. 9). In der Keller-Nordwestecke zeichnen sich der Mauer 6 entlang drei bis vier verbrannte Holzbretter (Treppenstufen?) ab, die einer Sandsteinschwelle vorgelagert sind (Abb. 11,links). Hier muss – durch eine in Mauer 11 erhaltene Türöffnung (Abb. 11; 94) – eine Treppe ins Erdgeschoss auf Höhe der Strasse und damit wohl in eine Art Strassenporticus oder in einen strassenseitigen Raum geführt haben (Abb. 1). Verkohlte Streifen parallel entlang der hangseitigen Längsmauer 11 könnten von einem Gestell oder Podest stammen, das zur Lagerung von Waren gedient haben mag. In der Nordostecke zeichnet sich als heller Streifen in der Brandschicht ein Einbau ab. Etwas tiefer, auf dem Niveau des Kellerbodens und 2–14 cm unter der Brandschicht, ist dieser Einbau noch deutlicher zu erkennen: hier als dunkler, verkohlter Streifen im Kellerboden eingetieft (Abb. 7,G; 10; 14; 19,«Balkengräbchen»). Auch an den Kellerwänden haben sich Spuren dieses Einbaus erhalten: Im Verputz von Mauer 11 haben vier verschiedene Konstruktionselemente ihre Abdrücke hinterlassen (Abb. 11,1–4):

⁵ Müller 1985 (wie Anm. 1) 15: Bau des Gebäudekomplexes Schmidmatt im 2. Jh. Unter den Bodenschichten im Keller fanden sich aber ältere fundführende bzw. umgelagerte Schichten (Abb. 6, unterhalb B). – Eine detaillierte Auswertung der Baubefunde und des Fundmaterials von Kaiseraugst-Schmidmatt steht noch aus.

Schicht	Dicke (cm)	Sektor E Sondierung (Profil 35)	Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
Kalksteinschutt unter Humus	100 – 250	① – ④	B 8471	B8471 ③ – ⑦ B9026	B 8474	B 8471	B 8471
dichter Kalksteinschutt	0 – 100	⑤ – ⑬		B8474 ⑨ ⑩			
Schutt, Kies, Kalksteine	35 – 140	⑤ – ⑧ + ⑭		B8469 ca ⑨ – ⑯	B 8480		
unterste Schuttsschichten über Depot bzw. über Brandschicht	20 – 30	B 8471 ⑨ ⑭ ⑯ ⑰ B 9066 ⑳	B 9001 B 9152 ①	B 9001 ⑯ B 9142 ⑬ – ⑰	B 9001 B 9142	B 9001 B 9142 ① – ⑤ B 9301	B 9298 ③ – ⑯ B 9299 ⑦ – ⑯ B 9300 ⑨ – ⑮ B 9304 ⑪ – ⑯ B 9305 ⑫ – ⑯
Geschirrdepot in der Nordecke von Kellerraum Ost (Raum 2)	bis 30			B 9161 ① – ⑥ ② – ⑥ ③ – ⑥ ④ – ⑥ ⑤ – ⑥ ⑥ – ⑥	B 9302 ⑥ ⑦ – ⑯ B 9303 ⑫		
Brandschicht	2 – 14	B 9083 ⑩	B 9259 ② – ⑬	B 9257 ⑯	B 9287		B 9322 ⑯
Gehniveau und ältere Kulturschichten darunter	bis 100 und mehr	B 9048 B 9092 ⑯ – ㉓ B 9098	B 9271 ⑪ ④ – ⑯	B 9260 ㉐ – ㉓		B 9295 ⑯ – ㉓	B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓

Abb. 8 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Schematische Darstellung der Schichtenfolge im Keller-
raum Ost und der Fundkomplexe der Brand-, Schutt- und Einfüllschichten (Sektoren A-D siehe
Abb. 5). Zahlen in Kreisen: Schichtnummern in den Profilen (Abb. 6; 7) bzw. Bergungseinheiten 1-8
im unteren Bereich des Geschirrdepots (dazu Abb. 19; 20). Ein Ausschnitt dieses Schemas dient zur
detaillierten Darstellung der Fundlage sämtlicher 41 Gefässe aus dem Geschirrdepot und der zugehö-
rigen Passscherben (Abb. 22-77).



Abb. 9 Kaiseraugst-Schmidmatt, Kellerraum Ost (Abb. 1,2): steingerechte Aufsicht auf die Brandschicht (vgl. Abb. 8) mit dem Geschirrdepot in der Mauerecke oben rechts (Ausschnitt siehe Abb. 17; 18). Beachte vage Spuren eines Bretterbodens in der Bildmitte oben und eine Treppe aus Bretter- und Steinstufen oben links, die aus dem Keller in die oberen Räume im Bereich einer Strassenporticus(?) geführt hat (Abb. 1). M. 1:70.

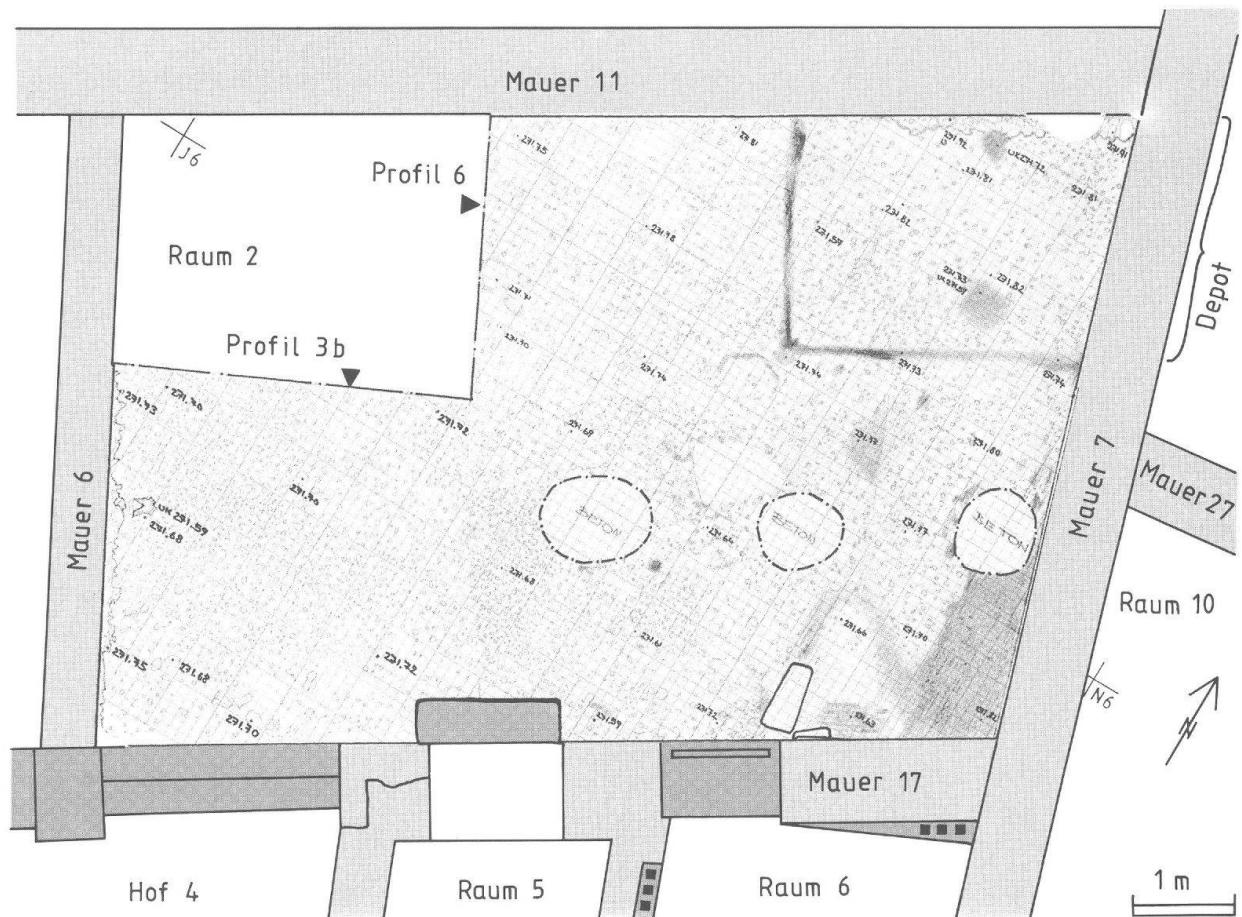


Abb. 10 Kaiseraugst-Schmidmatt, Kellerraum Ost (Abb. 1,2): steingerechte Aufsicht auf den Kellerboden unter der Brandschicht (vgl. Abb. 8 und 9) mit dem Schrankenbau in der Mauerecke oben rechts (Ausschnitt siehe Abb. 19; 20). Beachte die beiden Gräbchen mit verkohlten Balkenresten. M. 1:70.

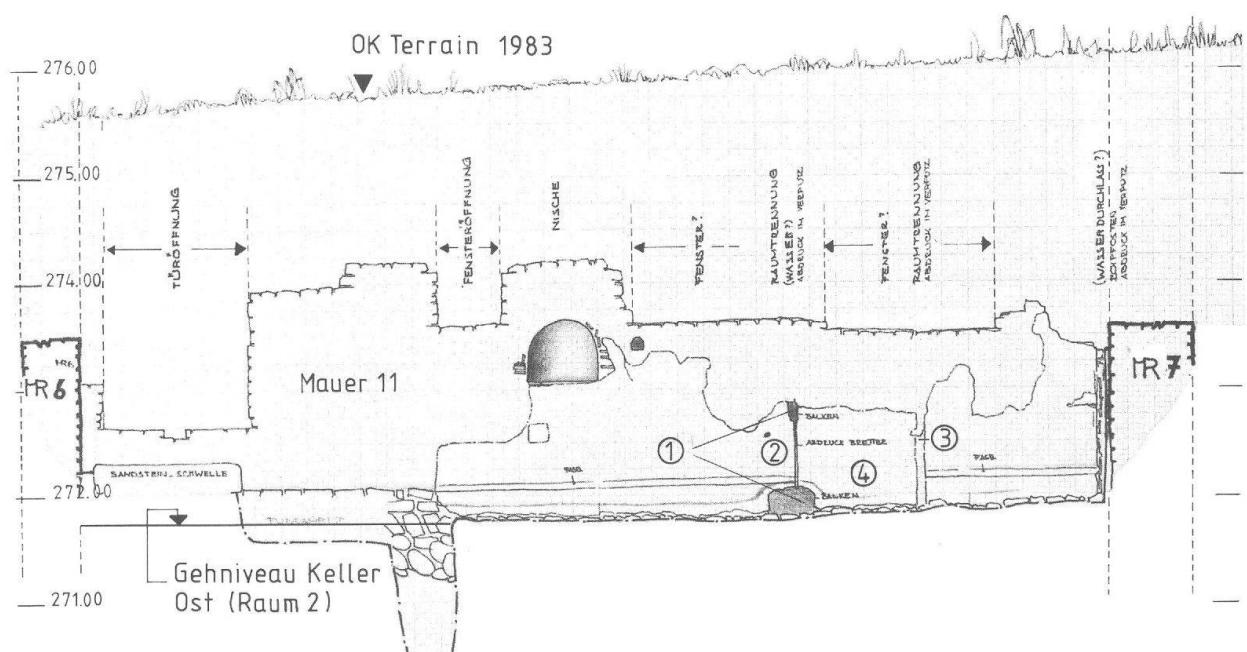


Abb. 11 Kaiseraugst-Schmidmatt, Längsschnitt West-Ost durch den Kellerraum Ost (Abb. 1,2) mit Blick gegen Nord auf die Mauer 11. Beachte – von links nach rechts – die Sandsteinschwelle einer Treppe (Abb. 9), die halbrunde Abstellnische in der Kellermauer und die Spuren des Schrankenbaues aus Holz: Balken- (1) und Bretterabdrücke (2, 3) sowie unterbrochene Fase im Wandverputz (4); Details siehe Text. M. 1:70.

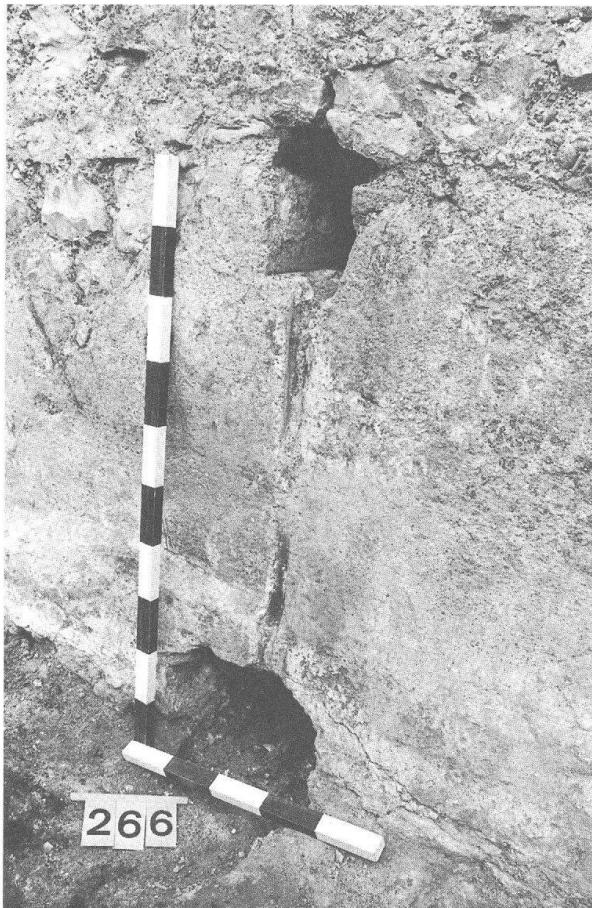


Abb. 12 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Detail zu Abbildung 11,1–2: Mauer 11 mit Balkenlöchern und Nut im Verputz (von der Bretterwand des Schrankneubaues).



Abb. 13 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Detail zu Abbildung 11,3: Mauer 11 mit Abdruck eines Pfostens im Verputz (ev. von einer Tablarstütze; vgl. Abb. 93 und 94).

1. Loch des *Schwellbalkens* (unmittelbar auf dem Fussboden aufliegend) und eines weiteren, horizontalen Konstruktionsholzes 1,00 m über dem Boden (Abb. 12).
2. Eine senkrechte *Nut* von wenigen Zentimetern Breite zwischen diesen beiden Balkenlöchern im Verputz (Abb. 12), die von Brettern der Schrank-Aussenwand herrührt.
3. Eine weitere, etwas breitere «*Nut*» (ohne Balkenlöcher) 1,2 m weiter rechts bzw. 1,7 m von der Mauercke 11/7 entfernt (Abb. 11,3; 13; 19,«*Nut*»). Sie stammt wohl von einer *Unterteilung* innerhalb des Schrankraumes.
4. Die ganze nördliche Kellerwand weist am Fuss der Mauer 11, 0,3–0,4 m über dem Gehniveau, im Ver-

putz eine schräge *Fase* über einer Sockelzone auf (Abb. 4), die jedoch zwischen den beiden Nuten 2 und 3, d.h. zwischen Aussenwand und Unterteilung des Schrankraumes, *fehlt*. Die Einrichtung der beiden Kammerhälften links und rechts der Unterteilungsnut 3 muss demnach eine unterschiedliche gewesen sein (zur Rekonstruktion s. unten).

Auch in Mauer 7 waren klare Spuren des Holzeinbaus erhalten (Abb. 14): Es scheint, dass hier die Kellerwand nur innerhalb der Holzkammer verputzt war. Die Grenze des erhaltenen Verputzes ist jedenfalls identisch mit der einstigen Holzwand, von der zwei horizontale Balkenlöcher in Mauer 7 und ein deutliches Balkengräbchen im Kellerboden zeugen.



Abb. 14 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Detail mit Zweihenkelkrug 35 im Vordergrund (im Winkel zwischen den Profilen 20 vorne und 25 links; Abb. 19). Unmittelbar rechts des Kruges das mit hellem Sediment gefüllte Balkengräbchen (Abb. 19). Im Hintergrund Kellermauer 7 mit Balkenlöchern der Holzkonstruktion (Abb. 94): links davon innerhalb des Schrankraumes ist die Mauer verputzt; rechts ausserhalb blieb sie unverputzt. Blick von West.

Fundlage der Gefäesse

Die oberen Schuttschichten im Kellerraum und damit auch jene über dem Gefässdepot sind von beiger Farbe und sehr stark mit Kalksteinen und Mörtelbröckchen durchsetzt (Schutt eingefallener Mauern), vermischt mit Sand und relativ wenigen Holzkohlepartikeln. Nach unten, wenig über der Brandschicht und dem Keller-Gehniveau, ändert sich die Zusammensetzung etwas: die Farbe wird stellenweise rötlich bis schwarz, Steindichte und -grösse nehmen ab und Holzkohlen, Kiesel sowie Ziegelfragmente sind häufiger.

Zwischen den Hunderten von Keramikscherben innerhalb des Depots wechselt das Sediment stark und kleinräumig ab zwischen beige-fettem Lehm, rötlichem Sand und Holzkohlekonzentrationen.

Die Brandschicht neben – und deutlich auch unter! – dem Depot ist charakterisiert durch ein schwarzes bis schwarzbraunes Gemisch von Holzkohlen, Sand und Feinmaterial sowie wenigen Kieseln und Mörtelspuren. Dazwischen finden sich stellenweise dünne Bänder bzw. Einschlüsse mit hellerem, graubigem Sand.

Beim Entfernen der Schuttschichten (Abb. 8, FK B9142) werden die ersten, zusammenhängenden Geschirrfragmente des Depots entdeckt und in situ präpariert. Etwa die nördlichen $\frac{2}{3}$ des ehemaligen Schrankraumes im Winkel der Mauern 7 und 11 können schliesslich herausgeputzt und dokumentiert werden (Abb. 9; 17; 18). In diesen *oberen Partien* des «Scherbenhaufens» zeichnen sich Keramikkonzentrationen in einem etwa 0,5 m breiten Streifen entlang der Nordmauer 11 (Abb. 15) und ein schmälerer, 0,2–0,3 m brei-

ter Streifen entlang der Ostmauer 7 ab. In der Mauercke selbst haben sich einige kleinere Gefäesse erhalten (Abb. 16). In der Mittelzone, also im Zentrum des Schrankraumes, finden sich keine ± ganzen Gefäesse, sondern nur verstreute Einzelfragmente (Abb. 17; 18; 65, Vordergrund) der darunterliegenden Amphoren 24 und 27. Die Fundbergung in diesem oberen Teil des Depots erfolgte möglichst nach Einzelgefäßten (Fundnummern 745–780; vgl. Katalog unten).

Nach Entfernen der oberen Depothälfte mit den Gefäessen 1 bis 23 (Abb. 8, FK B9161) wird deutlich, dass die Verteilung der Gefäesse im *unteren Bereich* des Schrankraumes bzw. Geschirrlagers stark vom Bild darüber abweicht: Kleinere, *in situ* gut erkennbare Gefäesse mit dicht beisammen liegenden Bruchstücken schmiegen sich an die südliche Holzwand, von der nur noch das verkohlte Balkengräbchen zeugt (Abb. 19 und 92: 35, 36, 41). Unter den weiter oben sehr dicht liegenden Reibschenalen, Töpfen usw. entlang der beiden Bruchsteinmauern 7 und 11 sind kaum mehr Scherben anzutreffen, während im Schrankraumzentrum unzählige, meist dickwandige Scherben dicht herumliegen. Ab diesem Zwischenplanum hat sich Grabungsleiter U. Müller entschlossen, die Funde in acht kleinen Einzelsegmenten zu bergen (Abb. 8 und 19), da eine gefässweise Bezeichnung mit Fundnummern wegen der starken Streuung einst zusammengehöriger Einzelscherben nicht mehr möglich war. Diese auffallende Streuung *unter* den dichter beisammenliegenden Geschirrfragmenten macht den Eindruck, dass diese



Abb. 15 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Reibschnüsel 5 mit Boden nach oben liegend. Links aussen: helle WS der gallischen Weinamphore 24, dahinter und rechts Fragmente von 6, 7, 16, 17 und 8 (mit wachsender Entfernung; vgl. Abb. 16; 33).



Abb. 16 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Kellerecke mit den Mauern 11 (links) und 7 (rechts), darin das Töpfchen 7 (beim weißen Schild). Links anschliessend Krug 6 und die Reibschnüseln 3/4; rechts anschliessend Honigtopf 16, Faltenbecher 17 und Reibschnüsel 20 – alle etwas tiefer – sowie darüber die Sigillata-Reibschnüseln 18/19 und der Boden von Tonne 8.

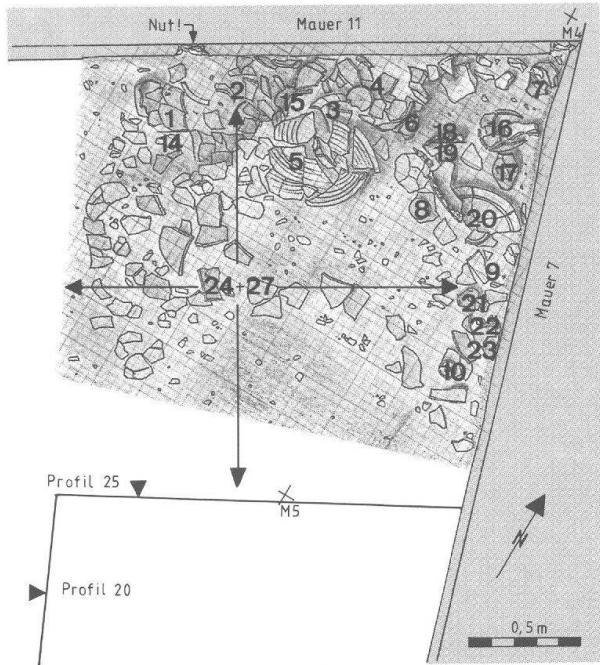


Abb. 17 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Planaufnahme der zertrümmerten Gefässe in situ, obere Lage (Detail 12; OK Fundkomplex B9161; vgl. Abb. 8). Fette Zahlen = Katalognummern (Fundlage der Gefäße). M. 1:33.



Abb. 18 Fotoaufsicht der Situation von Abbildung 17. M. 1:33.

Gefäße zuunterst und im Zentrum des Schrankraumes vielleicht nicht in situ zusammengedrückt und zudeckt worden sind, sondern einst in dieser Kammer aufgehängt waren, beim Hinunterfallen während des Brandes barsten und sich als zahlreiche Fragmente in der Fläche verteilen konnten.

Auf die Fundlage der *einzelnen* Gefäße wird unten im Katalog näher eingegangen; die aus allen Beobachtungen gezogenen Schlüsse und ein Rekonstruktionsversuch werden S. 252ff. erläutert.

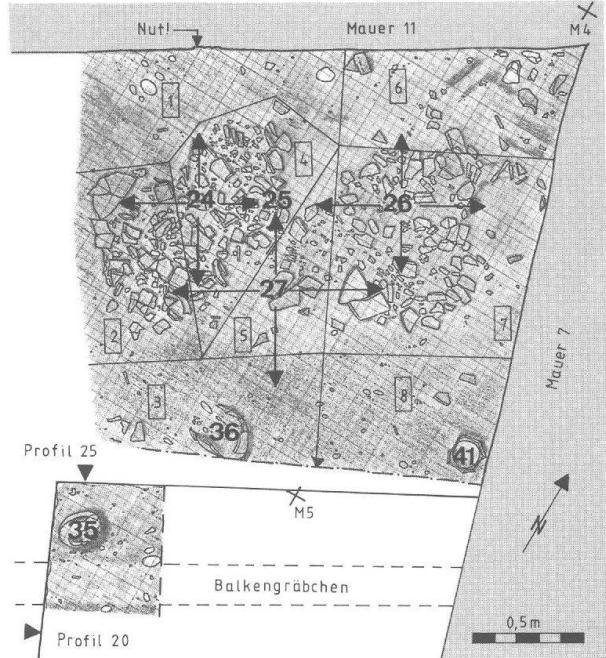


Abb. 19 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Planaufnahme der zertrümmerten Gefäße in situ, untere Lage (Detail 16; UK Fundkomplex B9161). Fette Zahlen = Katalognummern (Fundlage der Gefäße). 1–8 in Kästchen: Bergungseinheiten (vgl. Abb. 8). Kleine Fläche unten, im Winkel zwischen den Profilen 20 und 25: separat aufgenommenes Detail 19. Beachte die Spuren des hölzernen, verbrannen Schrankeneinbaues: Nut bzw. Schlitz in Mauer 11 (Abb. 13) und Balkengräbchen unten (Abb. 10 und 14). M. 1:33.



Abb. 20 Fotoaufsicht der Situation von Abbildung 19. M. 1:33.

Katalog der Gefäße aus dem Depot

1 (Abb. 78,1)

Kochtopf mit Graffito SVCVS auf der Schulter (Abb. 21; vor Brand, aber nach Riefelung angebracht). Buchstabenhöhe 11–16 mm (vgl. Zusammenstellung identischer Graffiti S. 264). Ton grau bis schwarz, mit weisser (Kalk-?)Magerung, etwas brandverfärbt (nach Bruch), handgeformt, Rand langsam überdreht, auf Schulter und Wand horizontale Riefen. Fehlt: 1 RS und 3 WS ca. 80 cm², 4 Aussplitterungen auf Schulter (von sekundärem Brand?). Inv. 1983.9537, Fund-Nr. 745 aus FK B9161, ferner 1 WS 1983.7895 aus FK B9142. Fundlage: siehe Abb. 90; mit Boden nach unten liegend (Abb. 23).



Abb. 21 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Vor dem Brand angebrachtes Töpfer-Graffito SVCVS auf der Schulter von Kochtopf 1 (Abb. 78,1). M. 2:3.

2 (Abb. 78,2)

Reibschnüsel, Ton rotbraun, auf Kragenrand und in Innenkehle roter Überzug. 4 RS und 3 WS mit fleckenförmigen, schwarzen Brandspuren (nach Bruch erfolgt). Fehlt: 2 RS ca. 30 cm². Inv. 1983.9525, Fund-Nr. 778 aus FK B9161, ferner 5 RS, 16 WS und 4 BS 1983.7894 aus FK B9142. Fundlage: siehe Abb. 90; zertrümmert zuoberst auf dem «Scherbenhaufen» (Abb. 30, links aussen), darunter Eisennagel.



Abb. 23 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Kochtopf 1 «aufgeplatzt» in situ, mit der Wand-Innenseite nach oben liegend, Gefäßrand oben im Bild. Rechts unten: helle WS der gallischen Weinamphore 24 darunter.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20		
B 8471	B8471 (3)-⑦ B9026	B 8474	B 8471	B 8471		
	B8474 (9) ⑩					
	B8469 ca (9)-⑯					
	B 8480					
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9298 (3) B 9289 (2)			
B 9152 ①	B 9142 ⑯-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤ B 9299 (7) B 9300 (9)			
			B 9301 (11) B 9305 (12)-⑯			
		B 9161	B 9302 (6)			
		① (2) (4) (5) (3) (8) (7) (6) B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	(7) - (11) B 9303 (12)			
B 9259 (2)-③	B 9257 ⑯					
B 9271	B 9260 ⑯-⑯ ④-⑯					
B 8471 = Fundkomplex (FK)						
① = Schicht – bzw. Sektornummer						
Hauptmasse		Einzelfragmente				

Gefäß Nr. 1

Abb. 22

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20			
B 8471	B8471 (3)-⑦ B9026	B 8474	B 8471	B 8471			
	B8474 (9) ⑩						
	B8469 ca (9)-⑯						
	B 8480						
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001	B 9001			
B 9152 ①	B 9142 ⑯-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤ B 9299 (7) B 9300 (9)	B 9142 ①-⑤ B 9299 (7) B 9300 (9)			
			B 9301 (11) B 9305 (12)-⑯	B 9304 (11) B 9305 (12)-⑯			
		B 9161	B 9302 (6)	B 9302 (6)			
		① (2) (4) (5) (3) (8) (7) (6) B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	(7) - (11) B 9303 (12)	(7) - (11)			
B 9259 (2)-③	B 9257 ⑯						
B 9271	B 9260 ⑯-⑯ ④-⑯						
B 8471 = Fundkomplex (FK)							
① = Schicht – bzw. Sektornummer							
Hauptmasse		Einzelfragmente					

Gefäß Nr. 2

Abb. 24

3 (Abb. 78,3)

«Rätische» Reibschnüsse, Ton braungrau verbrannt, stellenweise (RS) noch rötlich, auf Kragenrand und in der Innenkehle schwarzbrauner, ehemals roter (?) Überzug, stellenweise noch metallisch glänzend. Fehlt: 1 WS ca. 10 cm² und 1–3 RS ca. 10 cm². Inv. 1983.9524, Fund-Nr. 761, und 1 RS 83.9548, alles aus FK B9161; ferner 2 RS und 1 WS 1983.7856 aus FK B9142 (vgl. Abb. 26). Fundlage: siehe Abb. 90; mit dem Boden nach unten und kaum verschoben (Abb. 26), daneben Kalksteinsplitter.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3)-7 B9026	B 8474 B 8474 (9) (10) B8469 ca(9)-15 B 8480	B 8471 B 8471 (1)-(5) B9001 (16) B 9001 B9142 (13)-(17)	B 8471 B9298 (3) B9289 (2) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11) B 9305 (12)-(14)
	B 9001 (16)			
	B9142 (13)-(17)			
	—			
B 9001 B9152 (1)	B 9001 (16)	B 9161 B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9001 (16) B9142 (13)-(17) B 9001 (16) B 9001 (16)	B 9298 (3) B9289 (2) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11) B 9305 (12)-(14)
	B 9001 (16)			
	B 9001 (16)			
	—			
B 9259 (2)-(3) B9271 (4)-(14)	B 9257 (18)	B 9287 B 9287 (18)	B 9287 B 9287 (18)	B 9322 (15) B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)
	B 9257 (18)			
	—			
	—			

(1) = Schicht – bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

■ Einzelfragmente

Gefäss Nr. 3

Abb. 25

4 (Abb. 79,4)

Grosse Reibschnüsse, Ton rotbraun, ohne Überzug, nur an 6 RS und 2 WS schwarze Brandspuren (nach Brand geschwärzt). Unten an 1 WS Rostspur. Fehlt: 1 RS ca. 10 cm² und 1 WS ca. 10 cm². Inv. 1983.9521, Fund-Nr. 775 aus FK B9161, ferner 3 RS und 3 WS 1983.7857 aus FK B9142 und 1 RS 1983.433 aus FK B9282. Fundlage: siehe Abb. 90; zertrümmt zuoberst auf dem «Scherbenhaufen» (Abb. 30).

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3)-7 B9026	B 8474 B 8474 (9) (10) B8469 ca(9)-15 B 8480	B 8471 B 8471 (1)-(5) B 9001 (16) B 9001 B9142 (13)-(17)	B 8471 B9298 (3) B9289 (2) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11) B 9305 (12)-(14)
	B 9001 (16)			
	B 9001 (16)			
	—			
B 9259 (2)-(3) B9271 (4)-(14)	B 9257 (18)	B 9287 B 9287 (18)	B 9287 B 9287 (18)	B 9322 (15) B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)
	B 9257 (18)			
	—			
	—			

(1) = Schicht – bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

■ Einzelfragmente

Gefäss Nr. 4

Abb. 27



Abb. 26 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Reibschnüsse 3 nach erfolgter Freilegung. Die Fundlage der Fragmente im Gefäßverband spricht für eine nur geringfügige Verlagerung beim Brand und Einsturz (vgl. auch Abb. 50). Die fehlende Randpartie wurde wenig höher in FK B9142 geborgen (vgl. Katalog 3). Darunter und daneben zahlreiche Wandbruchstücke der Amphoren 24 und 27.

5 (Abb. 79,5)

Reibschnüsse, Ton braungrau verbrannt, stellenweise (RS mit Ausguss) noch rötlich, ohne Überzug. 1 Rostfleck auf RS. Fehlt: 1 RS ca. 15 cm² und 1 WS ca. 5 cm². Inv. 1983.9522, Fund-Nr. 748 aus FK B9161, ferner 2 RS und 2 WS 1983.7893 aus FK B9142 und 1 RS 1983.228 aus FK B9268. Fundlage: siehe Abb. 90; mit Boden nach oben liegend (Abb. 15), darunter Mörtelstückchen(?). Zwei RS liegen unter Amphorenwandscherben.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3)-7 B9026	B 8474 B 8474 (9) (10) B8469 ca(9)-15 B 8480	B 8471 B 8471 (1)-(5) B 9001 (16) B 9001 B9142 (13)-(17)	B 8471 B9298 (3) B9289 (2) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11) B 9305 (12)-(14)
	B 9001 (16)			
	B 9001 (16)			
	—			
B 9259 (2)-(3) B9271 (4)-(14)	B 9257 (18)	B 9287 B 9287 (18)	B 9287 B 9287 (18)	B 9322 (15) B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)
	B 9257 (18)			
	—			
	—			

(1) = Schicht – bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

■ Einzelfragmente

Gefäss Nr. 5

Abb. 28

6 (Abb. 79,6)

Grosser Zweihenkelkrug, Ton ehemals rot, innen und im Bruch rotgrau, obere Gefässpartie vor dem Bruch leicht brandverfärbt (grau), innen und aussen Spuren eines weissen Überzuges. Fehlt: ca. 1/6 der Wandung. Inv. **1983.9530** (Kruginhalt*: 1983.9530a), Fund-Nr. 760 aus FK B9161, ferner 13 WS 1983.7868 aus FK B9142. * Sedimentuntersuchung auf botanische Makroreste und dergleichen ergebnislos (siehe W. H. Schoch, Kurzbeitrag im Anhang). Fundlage: siehe Abb. 90; stark zertrümmert zuoberst auf dem «Scherbenhaufen» (Abb. 15; 16; 30).

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦	B 8474 ⑨ ⑩	B 8471	B 8471
	B9026			
	B8474 ⑨ ⑩			
	B8469 ca ⑨-⑯	B 8480		
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001	B9298 ③ B9289 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤	B9299 ⑦ B9300 ⑨ B9304 ⑪
			B 9301	B 9305 ⑫-⑯
		B 9161 ① ② ④ ⑤ ⑥ ⑧ ⑦ ⑯ B 9281 B 9276 B 9276 B 9276 B 9256 B 9256 B 9284 B 9284 B 9282 B 9282	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪ B 9303 ⑫	
B 9259 ②-⑬	B 9257 ⑯	B 9287		B 9322 ⑮
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑳-㉑		B 9295 ⑭ ⑯	B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓

B 8471 = Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

Abb. 29



Abb. 30 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Krug 6 in losen Trümmern (beim weissen Schild), zuoberst im Keramikversturz. Links sind Randstücke der Reibschrüppeln 2 (links aussen: hell) und 4 (dazwischen: dunkel) erkennbar.

7 (Abb. 79.7)

Töpfchen, Ton rotbraun, hellgrau brandverfärbt, kein Überzug erhalten. Auf Schulter 2 Rostflecken. Fehlt: ca. 5 WS ca. 30 cm². Inv. 1983.9528 (Inhalt*: 1983.9528a), Fund-Nr. 750 aus FK B9161. * Sediment-

untersuchung auf botanische Makroreste und dergleichen ergebnislos (siehe W. H. Schoch, Kurzbeitrag im Anhang). Fundlage: siehe Abb. 90; zuoberst auf dem «Scherbenhaufen», ganz in der Mauerecke (Abb. 15; 16).

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A <u>Geschirrdepot</u>	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
	B8471 ③-⑦ B9026 B8471 ⑨ ⑩ B8469 ca ⑨-⑯ B8480	B 6474 B 6474 B 6480	B 8471	B 8471
B 9001 B 9152 ①	B 9001 B 9142 ⑬-⑯	B 9001 B 9142	B 9001 B 9142 ①-⑤ B 9301	B 9298 ③ B 9299 ⑦ B 9300 ⑨ B 9306 ⑪ B 9305 ⑫-⑯
		B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥ B 9281 B 9256 B 9266 B 9274 B 9258 B 9264 B 9263 B 9282	B 9302 ⑥ ⑦-⑯ B 9303 ⑫	
B 9259 ②-⑤ B 9271 ⑭-⑯	B 9257 ⑬ B 9260 ⑳-㉓	B 9287	B 9295 ⑭-⑯	B 9322 ⑯ B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓

① = Schicht - bzw. Sektornummer

Hauptmasse

Einzelfragmente

Gefäß Nr. 7

Abb. 31

8 (Abb. 80,8)

Unterteil einer Tonne (oder eines grossen, schlanken Kruges?) aus graurotem Ton, nach dem Bruch partiell dunkelgrau verbrannt. Aussen Spuren einer flächigen Bemalung im Gefäßunterteil, rotbraun erhalten. Darüber im Bauch/Schulterbereich ev. aufgemalte horizontale Streifen (wegen Brandeinwirkung unklar). Fehlt: ganzer Rand und Schulter sowie etwa $\frac{1}{2}$ des Gefäßunterteiles (Boden ganz erhalten). Inv. 1983.9527 (Fund-Nr. 772; zahlreiche WS) und eine BS 1983.9533 (Fund-Nr. 756), alles aus FK B9161; ferner 2 WS 1983.7889/7892 aus FK B9142. Fundlage: siehe Abb. 90; Boden umgekehrt zuoberst auf dem «Scherbenhaufen» liegend (Abb. 15; 16; 33).

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A <u>Geschirrdepot</u>	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	BB471 ③-⑦	B 8474 ⑨ ⑩	B 8471	B 8471
	B 9026			
	B 8474 ⑨ ⑩	B 8474		
	BB469 ca ⑨-⑯	B 8480		
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001	B 9298 ③ B 9298 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤	B 9299 ⑦ B 9300 ⑨ B 9304 ⑪
<hr/>		B 9161	B 9302 ⑥	B 9305 ⑫-⑯
<hr/>		① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥	<hr/>	
<hr/>		B 9281	<hr/>	
<hr/>		B 9256 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9293 B 9287	<hr/>	
<hr/>		B 9303 ⑫	<hr/>	
<hr/>			<hr/>	
B 9259 ②-③	B 9257 ⑯	B 9287	⑯	B 9322 ⑮
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑯-⑯	<hr/>		B 9293 (Grube)
<hr/>		<hr/>		B 9331 ⑯
<hr/>		<hr/>		B 9333 ⑯

① = Schicht - bzw. Sektornummer

Hauptmasse



Abb. 33 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Detail von Abbildung 16 mit übereinander «gestaffelten» Trümmern der Tonne 8 (Bodenstück zuoberst), der beiden Sigillata-Reibschrüppeln mit Barbotine-Relief 18 und 19 sowie der Reibschrüppel 20 (zuunterst).

9 (Abb. 80,9)

Backplatte mit zwei Graffiti, Ton rötlich, mit ehemals rotem Überzug innen und bis $\frac{2}{3}$ über den Rand, stark graurot verbrannt (nach Bruch). Aussen unter dem Rand zwei nicht ganz gegenüberliegende Graffiti: Zahlenangaben ? (Abb. 34; 35). Fehlt: 2 BS ca. 3 cm². Inv. 1983.9526, Fund-Nr. 757 aus FK B9161, ferner 1 RS und 5 BS 1983.7859 aus FK B9142. Fundlage: siehe Abb. 90; stark zertrümmert zuoberst auf dem «Scherbenhaufen» (Abb. 37).



Abb. 34 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Graffito aussen unter dem Rand der Backplatte 9 (Abb. 80,9, Stelle a). M. 3:2.

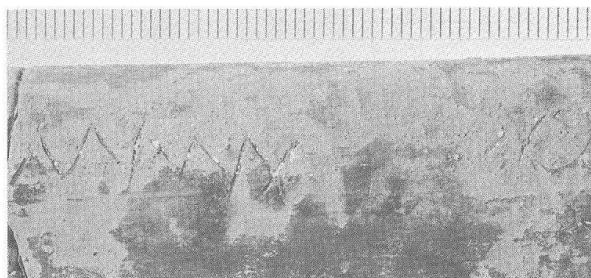


Abb. 35 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Graffito aussen unter dem Rand der Backplatte 9 (Abb. 80,9, Stelle b). M. 3:2.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026 B8474 ⑨ ⑩ B8459 ca ⑨-⑯	B 8474 B 8480	B 8471	B 8471
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001	B 9298 ③-⑧ B 9289 ② B 9299 ⑦-⑮ B 9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤ B 9301	
			B 9302 ⑥ ⑦-⑯ B 9303 ⑯	
B 9259 ②-③	B 9257 ⑯	B 9287		B 9322 ⑯ B 9293 (Grube)
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑯-⑯		B 9295 ⑯-⑯	B 9331 ⑯ B 9333 ⑯

B 8471 = Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

■ Einzelfragmente

Gefäß Nr. 9

Abb. 36

10 (Abb. 80,10)

TS-Teller Drag. 32/Niederbieber 5a, ohne Stempel. 1 RS rot unverbrannt, ganzer Rest fast tiefschwarz verbrannt (nach Bruch; vgl. unterschiedliche Raster Abb. 80,10). Fehlt: 1-2 RS ca. 40 cm². Inv. 1983.9516, Fund-Nr. 769 aus FK B9161. Fundlage: siehe Abb. 90; mit Boden nach oben, zuoberst auf «Scherbenhaufen» (Abb. 37, rechts unten).



Abb. 37 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Bodenfragment der Backplatte 9 (vor und rechts von weißem Schild), links darunter Reibschrüppel 20 (Abb. 50), in der rechten unteren Bildecke Boden des Sigillata-Tellers 10.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 ⑨ ⑩			
	B8469 ca ⑨-⑯			
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001 B9298 ③ B9289 ②	B 9001 B9298 ③ B9289 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤ B9299 ⑦ B9300 ⑨ B 9301 B 9305 ⑫-⑭	B 9142 ①-⑤ B9299 ⑦ B9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯
—	—	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥ B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪ B 9303 ⑫	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪ B 9303 ⑫
B 9259 ②-③	B 9257 ⑯	B 9287	⑬ B 9322 ⑮	⑬ B 9322 ⑮
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑳-㉑		B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓	B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓

B8471= Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

□ Einzelfragmente

Gefäss Nr. 10

Abb. 38

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 ⑨ ⑩			
	B8469 ca ⑨-⑯			
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001 B9298 ③ B9289 ②	B 9001 B9298 ③ B9289 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤ B9299 ⑦ B9300 ⑨ B 9301 B 9305 ⑫-⑭	B 9142 ①-⑤ B9299 ⑦ B9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯
—	—	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥ B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪ B 9303 ⑫	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪ B 9303 ⑫
B 9259 ②-③	B 9257 ⑯	B 9287	⑬ B 9322 ⑮	⑬ B 9322 ⑮
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑳-㉑		B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓	B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓

B8471= Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

□ Einzelfragmente

Gefäss Nr. 12

Abb. 40

11 (Abb. 80,11)

Zweihenkelkrug, Ton braunrot, mit Spuren eines weissen Überzuges aussen und innen. Länglicher Rostfleck oberhalb des Bodens. Fehlt: ca. 1/6 der Wandung; Hals und Henkel alt abgebrochen. Inv. 1983.7869 aus FK B9142. Fundlage: siehe Abb. 90.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 ⑨ ⑩			
	B8469 ca ⑨-⑯			
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001 B9298 ③ B9289 ②	B 9001 B9298 ③ B9289 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤ B9299 ⑦ B9300 ⑨ B 9301 B 9305 ⑫-⑭	B 9142 ①-⑤ B9299 ⑦ B9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯
—	—	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥ B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪ B 9303 ⑫	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪ B 9303 ⑫
B 9259 ②-③	B 9257 ⑯	B 9287	⑬ B 9322 ⑮	⑬ B 9322 ⑮
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑳-㉑		B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓	B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓

B8471= Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

□ Einzelfragmente

Gefäss Nr. 11

Abb. 39

13 (Abb. 81,13)

Schlanker Honigtopf (?) oder eher Tonne, Ton blassrot bis braun mit weisslich-beigem Überzug, grösstenteils jedoch im Brand grau verfärbt (teils vor, teils erst nach dem Bruch). Kleine Rostspuren auf der Schulter. Innen am Hals Reste einer Verpichung (?), die an einer Stelle aussen über den Rand getropft ist. Auf der Schulter zwei umlaufende Riefen. Fehlt: Henkel? (wohl nie vorhanden, kein eindeutiger Ansatz sichtbar), Bodenzentrum, mehrere WS (keine Verbindung zwischen Ober- und Unterteil mehr vorhanden). Oberteile ohne Inv.; Unterteil Inv. 1983.7874 und wenige WS 1983.7831-7833 aus FK B9142 sowie 1 WS 1983.8988 aus FK B9152. Fundlage: siehe Abb. 90.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 ⑨ ⑩			
	B8469 ca ⑨-⑯			
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001 B9298 ③ B9289 ②	B 9001 B9298 ③ B9289 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤ B9299 ⑦ B9300 ⑨ B 9301 B 9305 ⑫-⑭	B 9142 ①-⑤ B9299 ⑦ B9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯
—	—	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥ B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪ B 9303 ⑫	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪ B 9303 ⑫
B 9259 ②-③	B 9257 ⑯	B 9287	⑬ B 9322 ⑮	⑬ B 9322 ⑮
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑳-㉑		B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓	B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓

B8471= Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

□ Einzelfragmente

Gefäss Nr. 13

Abb. 41

12 (Abb. 81,12)

Bauch eines bemalten Kruges, Ton rotbraun, aussen und innen mit weissem Überzug, aussen unterhalb der Schulter 6 cm breites, gemaltes rotes Band. Rostfleck auf der Schulter. Fehlt: ganzer Boden und Hals/Henkel. Inv. 1983.7870 aus FK B9142. Fundlage: siehe Abb. 90.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 ⑨ ⑩			
	B8469 ca ⑨-⑯			
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001 B9298 ③ B9289 ②	B 9001 B9298 ③ B9289 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤ B9299 ⑦ B9300 ⑨ B 9301 B 9305 ⑫-⑯	B 9142 ①-⑤ B9299 ⑦ B9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯
—	—	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥ B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪ B 9303 ⑫	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪ B 9303 ⑫
B 9259 ②-③	B 9257 ⑯	B 9287	⑬ B 9322 ⑮	⑬ B 9322 ⑮
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑳-㉑		B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓	B 9293 (Grube) B 9331 ㉒ B 9333 ㉓

B8471= Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

□ Einzelfragmente

Gefäss Nr. 13

Abb. 41

14 (Abb. 81,14)

Kochtopf, Ton braun, hartgebrannt, sekundär (nach Bruch) stellenweise brandgeschwärzt. Feine scharfe Riefelung auf ganzer Schulter- und Bauchpartie. Fehlt: ca. ½ von Schulter und Bauch (Rand komplett). Inv. 1983.9520, Fund-Nr. 773 aus FK B9161, ferner 1 BS (= einzig vorhandenes) 1983.7841 aus FK B9142. Fundlage: siehe Abb. 91. Unter dem Kochtopf 3 Eisennägel.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3-7) B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 (9) (10)			
	B8469 ca (9-15)			
B 9001 B 9152 ①	B 9001 (16) B 9142 (13-17)	B 9001 B 9142	B 9001 B 9142 ① (5) B 9301	B 9298 (3) B 9289 (2) B 9299 (7) B 9300 (9) B 9304 (11) B 9305 (12-14)
	B 9161 B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9292	B 9302 (6) B 9303 (12)	B 9322 (15) B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	B 9322 (15) B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)
B 9259 (2-3) B 9271 (4-14)	B 9257 (18)	B 9287	B 9295 (14-16)	B 9322 (15) B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)

B8471 = Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

□ Einzelfragmente

Gefäß Nr. 14

Abb. 42



Abb. 44 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefäßdepot 1983: Krugkörper 15 unter den Trümmern der Reibschnüseln 2 bis 5.

15 (Abb. 81,15)

Kleiner Krug, Henkel und Hals alt abgebrochen, Boden an Stelle einer Luftblase im Ton alt durchlöchert (Abb. 81,15): Krug umfunktioniert zu einer Art Trichter. Ton grau verbrannt, stellenweise (unten und eine Hälfte seitlich) brandgeschwärzt. Fehlt: nur oben erwähnter Henkel und Hals. Inv. 1983.9531, Fund-Nr. 762 aus FK B9161. Fundlage: siehe Abb. 91; intakt unter den Trümmern der Reibschnüseln 2-5 (Abb. 44).

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3-7) B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 (9) (10)			
	B8469 ca (9-15)			
B 9001 B 9152 ①	B 9001 (16) B 9142 (13-17)	B 9001 B 9142	B 9001 B 9142 ① (5) B 9301	B 9298 (3) B 9289 (2) B 9299 (7) B 9300 (9) B 9304 (11) B 9305 (12-14)
	B 9161 B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9292	B 9302 (6) B 9303 (12)	B 9322 (15) B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	B 9322 (15) B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)
B 9259 (2-3) B 9271 (4-14)	B 9257 (18)	B 9287	B 9295 (14-16)	B 9322 (15) B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)

B8471 = Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

□ Einzelfragmente

Gefäß Nr. 15

Abb. 43

16 (Abb. 81,16)

Honigtopf, Ton ehemals rötlich mit hellem Überzug, durch Brand rötlich-grau verfärbt (nach Ausbrechen von RS 1983.436). Fehlt: 6 WS ca. 25 cm², 1 Henkel alt abgebrochen. Inv. 1983.9529 (Topfinhalt*: 1983.9529a), Fund-Nr. 751 aus FK B9161, ferner 1 RS 1983.436 aus FK B9282. * Sedimentuntersuchung auf botanische Makroreste und dergleichen ergebnislos (siehe W. H. Schoch, Kurzbeitrag im Anhang). Fundlage (Abb. 15; 16; 91): mit Mündung anscheinend nach unten liegend, darunter ein Nagel.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3-7) B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 (9) (10)			
	B8469 ca (9-15)			
B 9001 B 9152 ①	B 9001 (16) B 9142 (13-17)	B 9001 B 9142	B 9001 B 9142 ① (5) B 9301	B 9298 (3) B 9289 (2) B 9299 (7) B 9300 (9) B 9304 (11) B 9305 (12-14)
	B 9161 B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9292	B 9302 (6) B 9303 (12)	B 9322 (15) B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	B 9322 (15) B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)
B 9259 (2-3) B 9271 (4-14)	B 9257 (18)	B 9287	B 9295 (14-16)	B 9322 (15) B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)

B8471 = Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

□ Einzelfragmente

Gefäß Nr. 16

Abb. 44

17 (Abb. 81,17)

Faltenbecher, Ton braun, aussen auf einer Hälfte stark brandgeschwärzt, Reste eines braunen (?) Überzuges auf geglätteter Oberfläche. Fehlt: 1 RS ca. 4 cm². Inv. 1983.9517 (Becherinhalt*: 1983.9517a), Fund-Nr. 752 aus FK B9161. * Sedimentuntersuchung auf botanische Makroreste und dergleichen ergebnislos (siehe W.H. Schoch, Kurzbeitrag im Anhang). Fundlage: siehe Abb. 91; vgl. Abb. 15; 16.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20	
B 8471	B8471 (3)-7 B9026	B 8474 B 8471	B 8471	B 8471	
	B8474 (9) (10)				
	B8469 ca (9)-(15)				
	B 8480				
B 9001	B 9001 (16)	B 9001	B 9001 B9298 (3) B9289 (2)	B 9001 B9298 (3) B9289 (2)	
B 9152 (1)	B 9142 (13)-(17)	B 9142	B 9142 (1)-(5) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11)	B 9142 (1)-(5) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11)	
<hr/>		<hr/>		<hr/>	
		B 9161	B 9302 (6)	B 9302 (6)	
		① ② ④ ⑤ ③ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪	⑦ - ⑪	⑦ - ⑪	
		B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9303 (12)	B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	
B 9259 (2)-(3)	B 9257 (18)	B 9287	⑬ B 9322 (15)	⑬ B 9322 (15)	
B 9271 (4)-(14)	B 9260 (20)-(23)		B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	

B8471 = Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

Hauptmasse

Einzelfragmente

Gefäß Nr. 17

Abb. 46

19 (Abb. 82,19)

TS-Reibsüßel Drag. 43, mit Barbotine-Dekor auf Hängekragen, Ton fast schwarz verbrannt (± alle Fragmente; nach Bruch). Fehlt: 1 RS und ca. 2 WS ca. 50 cm². Inv. 1983.9518A, Fund-Nr. 754 aus FK B9161, ferner 1 RS und 1 WS 1983.464 aus FK B9283; 1 WS 1983.7891 aus FK B9142 und 1 WS von 1985 (Streufund, z.Z. n.n. inventarisiert), Fund-Nr. 2315 aus FK B9769. Fundlage: siehe Abb. 91; unter dem Gegenstück 18 (Abb. 33) und über einem Eisenobjekt.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20	
B 8471	B8471 (3)-7 B9026	B 8474 B 8471	B 8471	B 8471	
	B8474 (9) (10)				
	B8469 ca (9)-(15)				
	B 8480				
B 9001	B 9001 (16)	B 9001	B 9001 B9298 (3) B9289 (2)	B 9001 B9298 (3) B9289 (2)	
B 9152 (1)	B 9142 (13)-(17)	B 9142	B 9142 (1)-(5) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11)	B 9142 (1)-(5) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11)	
<hr/>		<hr/>		<hr/>	
		B 9161	B 9302 (6)	B 9302 (6)	
		① ② ④ ⑤ ③ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪	⑦ - ⑪	⑦ - ⑪	
		B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9303 (12)	B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	
B 9259 (2)-(3)	B 9257 (18)	B 9287	⑬ B 9322 (15)	⑬ B 9322 (15)	
B 9271 (4)-(14)	B 9260 (20)-(23)		B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	

B8471 = Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

Hauptmasse

Einzelfragmente

Gefäß Nr. 19

Abb. 48

18 (Abb. 82,18)

TS-Reibsüßel Drag. 43, mit Barbotine-Dekor auf Hängekragen, Ton fast schwarz verbrannt (± alle Fragmente, nach Bruch). Fehlt: div. RS und WS, ca. 150 cm². Inv. 1983.9518, Fund-Nr. 754 aus FK B9161. Fundlage: in brandigem Material (Abb. 91); über dem Gegenstück 19 (Abb. 33).

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20	
B 8471	B8471 (3)-7 B9026	B 8474 B 8471	B 8471	B 8471	
	B8474 (9) (10)				
	B8469 ca (9)-(15)				
	B 8480				
B 9001	B 9001 (16)	B 9001	B 9001 B9298 (3) B9289 (2)	B 9001 B9298 (3) B9289 (2)	
B 9152 (1)	B 9142 (13)-(17)	B 9142	B 9142 (1)-(5) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11)	B 9142 (1)-(5) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11)	
<hr/>		<hr/>		<hr/>	
		B 9161	B 9302 (6)	B 9302 (6)	
		① ② ④ ⑤ ③ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪	⑦ - ⑪	⑦ - ⑪	
		B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9303 (12)	B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	
B 9259 (2)-(3)	B 9257 (18)	B 9287	⑬ B 9322 (15)	⑬ B 9322 (15)	
B 9271 (4)-(14)	B 9260 (20)-(23)		B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	

B8471 = Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

Hauptmasse

Einzelfragmente

Gefäß Nr. 18

Abb. 47

20 (Abb. 83,20)

Reibsüßel, Ton rotbraun, Reste von Glimmer (Überzug?) im oberen Teil der Innenfläche. Auf Kragenrand und innen fast ganzflächig brandgeschwärzt (vor Bruch), Unterseite rot. 2 Rostspuren auf Kragenrand. Fehlt: 1 RS ca. 2 cm². Inv. 1983.9523, Fund-Nr. 758 aus FK B9161. Fundlage: siehe Abb. 91; mit dem Boden nach unten und kaum verschoben (Abb. 16; 33; 37; 50), daneben Eisennagel.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20	
B 8471	B8471 (3)-7 B9026	B 8474 B 8471	B 8471	B 8471	
	B8474 (9) (10)				
	B8469 ca (9)-(15)				
	B 8480				
B 9001	B 9001 (16)	B 9001	B 9001 B9298 (3) B9289 (2)	B 9001 B9298 (3) B9289 (2)	
B 9152 (1)	B 9142 (13)-(17)	B 9142	B 9142 (1)-(5) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11)	B 9142 (1)-(5) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11)	
<hr/>		<hr/>		<hr/>	
		B 9161	B 9302 (6)	B 9302 (6)	
		① ② ④ ⑤ ③ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪	⑦ - ⑪	⑦ - ⑪	
		B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9303 (12)	B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	
B 9259 (2)-(3)	B 9257 (18)	B 9287	⑬ B 9322 (15)	⑬ B 9322 (15)	
B 9271 (4)-(14)	B 9260 (20)-(23)		B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	

B8471 = Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

Hauptmasse

Einzelfragmente

Gefäß Nr. 20

Abb. 49

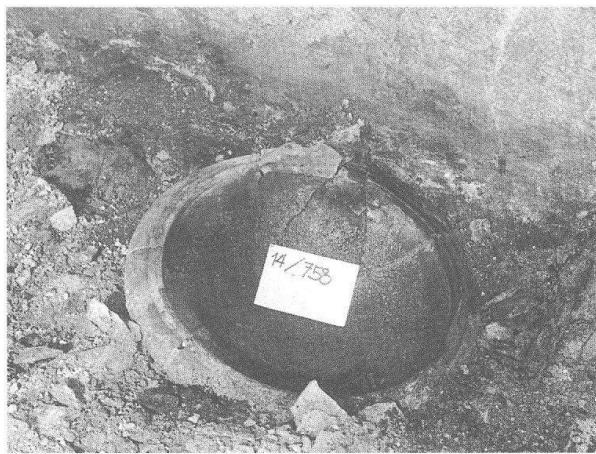


Abb. 50 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Reibschüssel 20 nach erfolgter Freilegung. Die Fundlage der Fragmente im Gefässverband spricht für eine nur geringfügige Verlagerung beim Brand und Einsturz (vgl. auch Abb. 26).

22 (Abb. 83,22)

Becher, Ton graubraun verbrannt, Reste eines dunklen, olivbraunen Überzuges. Vollständig. Inv. 1983.9534 (Becherinhalt*: 1983.9534a), Fund-Nr. 765 aus FK B9161. * Sedimentuntersuchung auf botanische Makroreste und dergleichen ergebnislos (siehe W.H. Schoch, Kurzbeitrag im Anhang). Fundlage: unter der Backplatte 9, eingebettet in lehmig-fettiges Sediment und auf Scherben anderer Gefäße aufliegend (Abb. 91). Daneben ein Eisennagel.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3–7) B9026	B 8474 B 8474 (9) B 8474 (10) B8469 ca(9–15)	B 8471 B 8471	B 8471 B 8471
	B8474 (9) B 8474 (10)			
	B8469 ca(9–15)			
B 9001	B 9001 (16)	B 9001	B 9001	B 9298 (3) B 9289 (2)
B 9152 (1)	B 9142 (13–17)	B 9142	B 9142 (1–5) B 9301	B 9299 (7) B 9300 (9) B 9304 (11) B 9305 (12–14)
—	—	B 9161 (1–2) (4) (5) (3) (8) (7) (6)	B 9302 (6) B 9287 (7–11)	—
B 9259 (2–3)	B 9257 (18)	B 9287	—	B 9322 (15)
B 9271 (4–14)	B 9260 (20–29)	—	B 9295 (14–16) B 9301	B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)

B 8471 = Fundkomplex (FK)

(1) = Schicht – bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

■ Einzelfragmente

Gefäß Nr. 22

Abb. 52

21 (Abb. 83,21)

Faltenbecher, Ton braungrau verbrannt, kein Überzug erhalten. Vollständig. Inv. 1983.9519, Fund-Nr. 753 aus FK B9161. Fundlage: siehe Abb. 91 (war bei der Auffindung noch hohl).

23 (Abb. 83,23)

Kleiner Einhelkelkrug, Ton vollständig hellgrau bis beige verbrannt, porös. Fehlt: ca. 10 WS ca. 100 cm². Inv. 1983.9532 (Kruginhalt*: 1983.9532a), Fund-Nr. 767 aus FK B9161, ferner 1 WS Inv. 1983.480 aus FK B9283. * Sedimentuntersuchung auf botanische Makroreste und dergleichen ergebnislos (siehe W.H. Schoch, Kurzbeitrag im Anhang). Fundlage: siehe Abb. 91.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3–7) B9026	B 8474 B 8474 (9) B 8474 (10) B8469 ca(9–15)	B 8471 B 8471	B 8471 B 8471
	B8474 (9) B 8474 (10)			
	B8469 ca(9–15)			
B 9001	B 9001 (16)	B 9001	B 9298 (3) B 9289 (2)	
B 9152 (1)	B 9142 (13–17)	B 9142	B 9142 (1–5) B 9301 B 9304 (11) B 9305 (12–14)	B 9299 (7) B 9300 (9) B 9304 (11) B 9305 (12–14)
—	—	B 9161 (1–2) (4) (5) (3) (8) (7) (6)	B 9302 (6) B 9287 (7–11)	—
B 9259 (2–3)	B 9257 (18)	B 9287	—	B 9322 (15)
B 9271 (4–14)	B 9260 (20–29)	—	B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)

B 8471 = Fundkomplex (FK)

(1) = Schicht – bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

■ Einzelfragmente

Gefäß Nr. 23

Abb. 51

Abb. 53

24 (Abb. 84)

Gallische Weinamphore mit kleinem Boden und Standring, einfachem Randwulst und zwei Bandhenkeln (Form Gauloise 4/Niederbieber 76/Pélichet 47; vgl. unten mit Anm. 76). Aussen stellenweise grobe, nicht geglättete Drehrillen. Ursprünglich rötlicher oder grauer Ton, durch starke Brandeinwirkung grau bis rötlichbeige verfärbt (nach dem Bruch) und sandigweich. Innen vage Spuren eines möglichen Überzuges. Innen und aussen stellenweise Sinter- und Rostauflagen. Fehlt: diverse WS (etwa $\frac{1}{2}$ der Wandung) und $\frac{1}{2}$ des Bodens. Inv. 1983.235 (Rand, 1 Henkelfragment, 20 Schulterfragmente, 57 WS, 4 BS) aus FK B9268, ferner 1 Schulterfragment Inv. 1983.7891 aus FK B9142; 3 Schulterfragmente, 4 WS und 1 BS Inv. 1983.9538*/9561–9564 aus FK B9161; 2 Henkel-, 4 Schulterfragmente und 18 WS Inv. 1983.89/92/93/100/101 aus FK B9266; 1 Schulterfragment und 5 WS Inv. 1983.83 aus FK B9258; 2 Schulterfragmente und 3 WS Inv. 1983.404 aus FK B9274 sowie 5 Schulterfragmente und 2 WS Inv. 1983.466 aus FK B9283. * Das Bodenfragment Inv. 1983.9538 wurde von R. Rottländer auf Fettreste analysiert (vgl. Anhang mit Abb. 103). Fundlage: siehe Abb. 92; zahlreiche Einzelfragmente verstreut, nordwestlich an jene der Öl'amphore 27 anschliessend (Abb. 15; 23; 26; 65).

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A <u>Geschirrdepot</u>	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦	B 8474	B 8471	B 8471
	B9026			
	B8474 ⑨ ⑩			
	B8469 ca. ⑤-⑮	B 8480		
B 9001 B9152 ①	B 9001 ⑥ B9142 ⑬-⑯	B 9001 B9142	B 9001 B9142 ①-⑤ B9301	B9298 ③ ⑭-⑯ B9299 ⑦ ⑯-⑯ B9300 ⑨ ⑯-⑯ B9304 ⑪ ⑯-⑯ B 9305 ⑫-⑯
<hr/>		B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥ B9281 B9266 B9268 B9274 B9258 B9254 B9253 B9252	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪ B9303 ⑫	
B 9259 ⑦-⑬	B 9257 ⑯	B 9287		(⑬) B 9322 ⑮ B 9293 (Grube)
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑯-⑯		B 9295 ⑯-⑯	B 9331 ⑰ B 9333 ⑳

Abb. 54

25 (Abb. 85,25)

Niedriger Zweihenkelkrug, Ton ehemals hellrot, nach Brand stellenweise geschwärzt. Auf Unterseite beim 2. Brand weggesprengter fehlerhafter Einschluss im Ton. Auf der Bodenunterseite Graffito II...III (Abb. 55). Fehlt: ca. 15 WS ca. 120 cm². Inv. **1983.229** aus FK B9268, ferner 2 WS 1983.403a/403d aus FK B9274 und Henkel 1983.9562 aus FK B9161. Fundlage: siehe Abb. 92.



Abb. 55 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Boden von Zweihenkelkrug 25 mit nach dem Brand eingeritzter Zahlenangabe II...III (Abb. 85, 25). M. 1:1.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschießdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦	B 8474	B 8471	B 8471
	B9026			
	B8474 ⑨ ⑩			
	B8469 ca ⑨-⑯	B 8480		
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001	B 9298 ③ B 9289 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ① ⑤	B 9299 ⑦ B 9300 ⑨ B 9304 ⑪
			B 9301	B 9305 ⑫-⑯
		B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑥ ⑦ ⑧	B 9302 ⑥ ⑦ - ⑪	
		B 9266 B 9268 B 9271 B 9274 B 9258 B 9264 B 9233 B 9262	B 9303 ⑫	
B 9259 ②+③	B 9257 ⑯	B 9287		B 9322 ⑮
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑳-㉑		B 9295 ⑭-⑯	B 9293 [Grube] B 9331 ㉒ B 9333 ㉓
B 8471 = Fundkomplex (FK)				
① = Schicht - bzw. Sektornummer				
	Hauptmasse		Einzelfragmente	Gefäß Nr. 25

Abb. 56

26 (Abb. 85,26)

Kochtopf, Ton grau bis schwarz, mit weisser (Kalk-?) Magerung, etwas brandverfärbt (nach Bruch), handgeformt, Rand langsam überdreht, auf Schulter und Wand horizontale Riefen. Fehlt: ca. 20 WS, 2 RS und Boden. Inv. 1983.463 aus FK B9283, ferner 1 RS und div. WS 1983.432 aus FK B9282; 1 WS 1983.220, 3 BS 1983.226 und 1 BS 1983.227 aus FK B9268; 1 RS 1983.401 und div. WS 1983.402 aus FK B9274; 1 WS 1983.9561 aus FK B9161. Fundlage: siehe Abb. 92.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3)-⑦ B9026	B 8474 B 8471	B 8471	B 8471
	B8474 (9) ⑩			
	B8469 ca (9)-⑯			
	B 8480			
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001	B9298 (3) B9289 (2)
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 914.2	B 914.2 ①-⑤	B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11)
—	—	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥ B 9281 B 9266 B 9256 B 9254 B 9258 B 9284 B 9282	B 9302 (6) ⑦ - ⑪ B 9303 (12)	B 9305 (12)-⑯
B 9259 ②+③	B 9257 ⑯	B 9287	⑬	B 9322 (15)
B 9271 ④-⑭	B 9260 ⑳-㉑	—	B 9295 (Grube) ⑭-⑯	B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)

B8471 = Fundkomplex (FK)

■ Hauptmasse

■ Einzelfragmente

① = Schicht - bzw. Sektornummer

Gefäß Nr. 26

Abb. 57

27a-k (Abb. 85,27a bis 86,27k)

Zwei(?) Ölamporen (Form Dressel 20), kugelförmig, dickwandig. Ursprünglich wohl zwei Exemplare: Auf einem Henkel seitenverkehrt geschnittener Stempel L.F.C.COL, Buchstabenhöhe 9–10 mm, Schriftfeld abgerollt 63x12 mm (Inv. 1983.486; Abb. 58,27a [Orientierung wie auf Original] und 85,27a [Orientierung seitenverkehrt]; vgl. dazu unten mit Anm. 78 und 79). Ein anderes Henkelbruchstück (Abb. 58,27d und 85,27d) weist einen antik abgesägten Henkelansatz auf, das – zusammen mit drei Randstücken mit abgearbeitetem Rand auf Schulterhöhe (27b, 27c, 27g) – zu einer zweiten Amphore gehören dürfte, die abgearbeitet in Zweitverwendung als Dolium diente.

Mehrere Fragmente weisen *Graffiti* auf (Abb. 58 und 85/86):

27c: mehrere WS von der Schulterpartie mit nach dem Brand eingeritzten Buchstaben PAT oder in Ligatur PAMT(?), links davor in 4 cm Abstand Vertikalstrich (Inv. 1983.286).

27e: WS mit grob eingeritzten Buchstaben P/AT... (?), wohl eher nach dem Brand angebracht (Inv. 1983.328).

27f: kleine WS mit breit ein«geglätteten» Linien, ev. von ...IH... oder ...HI..., wegen schlechter Erhaltung unklar, ob vor oder nach dem Brand angebracht (Inv. 1983.341).

27g: 2 WS vom Schulterbereich, oberes Ende abgearbeitet (von sekundärer Verwendung als Dolium), mit spitzem Gegenstand nach dem Brand eingeritzt: TAV... (Inv. 1983.105/142).

27h: kleine WS, mit Graffito TAV... (?) wie bei 27g, Buchstabengröße und -abstand fast identisch, nach dem Brand angebracht (Inv. 1983.531).

27j: grosse Partie mit mehreren WS von der Gefässschulter, mit feiner Ritzinschrift IIIIX..., nach dem Brand angebracht. Mögliche Lesung: [M(odii)] IIII [S(extarii)] X, was jedoch bloss 40,2 Liter bzw. 36,2 kg Olivenöl entsprechen würde, also lediglich etwa zwei Dritteln einer ganzen Ölampie⁶ (Inv. 1983.140).

27k: WS mit zwei diagonalen Linien, nach dem Brand eingeritzt (Inv. 1983.9538n).

Die beiden(?) Amphoren lassen sich in Tonfarbe und -struktur nicht unterscheiden. Der Ton ist reich gemagert und schlecht geschlämmt, innen und aussen sind feine Poren erkennbar (vergangene organische oder kalkhaltige Magerung?). Alle Bruchstücke sind in Hunderte von Fragmenten schuppenartig aufgesplittet (nicht mehr vollständig restaurierbar), stark verbrannt (während und nach dem Bruch) und beige bis dunkelgrau verfärbt, so dass eine Bestimmung der Tongruppe nicht möglich ist. Aussen Reste eines rosa-beigen Überzuges mit feinen Spuren des Besenaufrastes. Inmitten der Wandung in der Schulterpartie, Negativabdruck eines Olivenkernes (Länge 15 mm; auf Fragment Inv. 1983.490; vgl. dazu S. Jacomet im Anhang unten mit Abb. 102). Auf einem anderen WS (Inv. 1983.537) ist im Bruch der Abdruck eines Olivenbaumblättchens erhalten (Länge 15 mm; vgl. dazu S. Jacomet, Abb. 101). Fehlt: ganzer Rand der nicht abgearbeiteten Amphore, wohl mehrere WS und Amphorenfüsse. Inv. 1983.102. Sämtliche Fragmente beider(?) Amphoren sind jedoch durchnumeriert (Inv. 1983.55–690* / 725–729 / 9535 [Fund-Nr. 768] / 9538) und stammen mehrheitlich aus den FK B9266, B9268 und B9161; zum kleineren Teil aus den FK B9244 (Präparieren von Profil 25), B9245 (Präparieren von Profil 20), B9258, B9274, B9282, B9283 und B9287. * Das bodennahe Wandfragment Inv. 1983.547 wurde von R. Rottländer auf Fettreste analysiert (vgl. Anhang mit Abb. 104). Fundlage: siehe Abb. 92; zahlreiche Fragmente weit verstreut an der Basis des «Scherbenhaufens» (vgl. Abb. 26; 65).

6 S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiserburg I: Die südspanischen Ölampie (Gruppe I). Forschungen in Augst 7/1, Augst 1987, 152ff. Für Mithilfe beim Lesen und Zeichnen der Graffiti danke ich S. Martin-Kilcher.

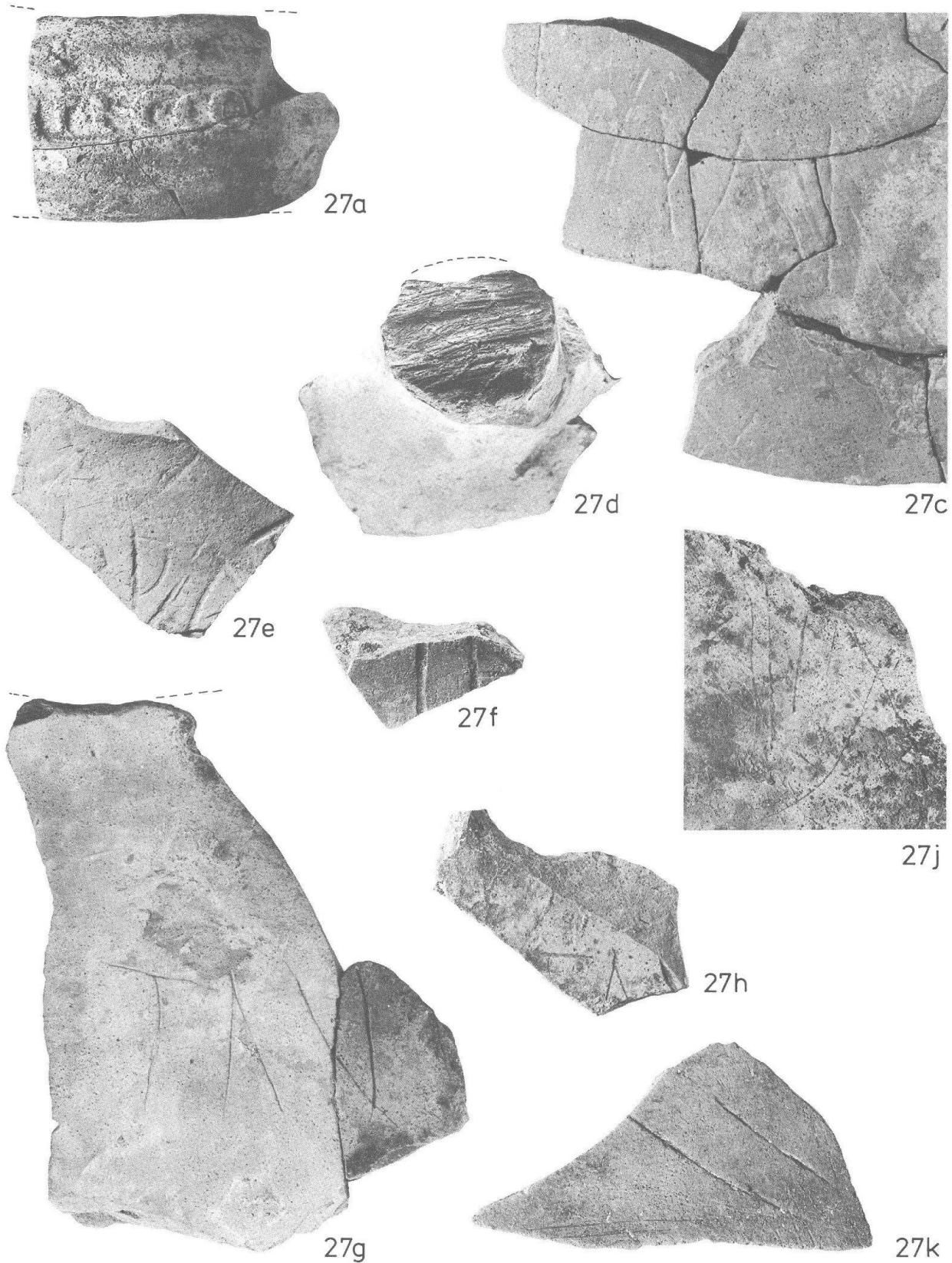


Abb. 58 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983, Details Ölalphore Kat. Nr. 27: **a** Stempel L.F.C.COL auf Henkel; **d** abgesägter Henkel; **c, e-k** Graffiti (vgl. Zeichnungen Abb. 85/86). M. 2:3.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026 B8474 ⑨ ⑩ B8469 ca ⑨-⑯	B 8474 B 8480	B 8471 B 8471	
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001	B 9298 ③ B 9289 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤	B 9299 ⑦ B 9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯
—	—	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑥ ⑦ ⑧ B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9302 ⑥ ⑦-⑯	—
B 9259 ②-③	B 9257 ⑯	B 9287	B 9303 ⑯	—
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑯-⑯		B 9295 ⑯-⑯	B 9293 (Grube) B 9331 ⑯ B 9333 ⑯
B 8471 = Fundkomplex (FK)				
① = Schicht - bzw. Sektornummer				
 Hauptmasse Einzelfragmente Gefäss Nr. 27				

Abb. 59

29 (Abb. 86,29)

Zweihenkelkrug, beide Henkel alt abgebrochen. Ton rotbraun verbrannt (fleckig). Höhe nicht exakt rekonstruierbar. Ein grosser, fest verbackener Rostklumpen steckt im Gefäßhals, und an der Gefässaussenseite befinden sich mehrere Rostflecken. Fehlt: etwa 1/3 der Schulter, der ganze Gefäßbauch sowie etwa 2/3 der Bodenpartie. Inv. 1983.8994 (Hals und Schulter) sowie mehrere BS und WS 1983.8995/8960/8962/9000/9001/9003, alle aus FK B9152. Zugehörigkeit zum Gefäßdepot unsicher. Fundlage: siehe Abb. 92.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026 B8474 ⑨ ⑩ B8469 ca ⑨-⑯	B 8474 B 8480	B 8471 B 8471	
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001	B 9298 ③ B 9289 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤	B 9299 ⑦ B 9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯
—	—	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑥ ⑦ ⑧ B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9302 ⑥ ⑦-⑯	—
B 9259 ②-③	B 9257 ⑯	B 9287	B 9303 ⑯	—
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑯-⑯		B 9295 ⑯-⑯	B 9293 (Grube) B 9331 ⑯ B 9333 ⑯
B 8471 = Fundkomplex (FK)				
① = Schicht - bzw. Sektornummer				
 Hauptmasse Einzelfragmente Gefäss Nr. 29				

Abb. 61

28 (Abb. 86,28)

Faltenbecher, ehemals rötlicher Überzug, Scherben jedoch stark grau verbrannt. Rostfleck an einer WS, nach dem Bruch entstanden. Fehlt: Bodenfläche, etwa 4 RS und mehrere WS (keine Verbindung von RS zu Unterteil mehr vorhanden). Inv. 1983.8945 (2 RS) sowie 11 WS 1983.8947-8950, alles aus FK B9152. Fundlage: siehe Abb. 92.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026 B8474 ⑨ ⑩ B8469 ca ⑨-⑯	B 8474 B 8480	B 8471 B 8471	
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001	B 9298 ③ B 9289 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤	B 9299 ⑦ B 9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯
—	—	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑥ ⑦ ⑧ B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9302 ⑥ ⑦-⑯	—
B 9259 ②-③	B 9257 ⑯	B 9287	B 9303 ⑯	—
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑯-⑯		B 9295 ⑯-⑯	B 9293 (Grube) B 9331 ⑯ B 9333 ⑯
B 8471 = Fundkomplex (FK)				
① = Schicht - bzw. Sektornummer				
 Hauptmasse Einzelfragmente Gefäss Nr. 28				

Abb. 60

30 (Abb. 86,30)

Flacher Teller bzw. Backplatte mit hohem Steilrand, auf der Unterseite grosses, kreuzförmiges Graffito (Abb. 86,30; vor dem Brand angebracht). Ton grau bis schwarz, stark gemagert. Aussen am Übergang Boden/Wand z.T. starke Brandspuren (vom Gebrauch als «patina»). Fehlt: etwa 15 cm² des Bodens. Inv. 1983.8979 und 1983.8972/8976–8978/8980–8983 aus FK B9152 sowie je 1 RS 1983.14336 aus FK B9259 und 1983.15270 aus FK B9299. Fundlage: siehe Abb. 92.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3)–(7) B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 (9) (10)			
	B8469 ca (9)–(15)			
	B 8480			
B 9001	B 9001 (16)	B 9001	B 9298 (3)–B 9289 (2)	
B 9152 (1)	B 9142 (13)–(17)	B 9142	B 9142 (1)–(5) B 9299 (7)–B 9300 (9) B 9304 (11)	
		B 9301	B 9305 (12)–(14)	
		B 9161 ① (2) (4) (5) (3) (8) (7) (6)	B 9302 (6)	
			(7)–(11)	
		B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9276 B 9284 B 9282		
		B 9303 (12)		
B 9259 (2)–(3)	B 9257 (18)	B 9287	(13)–B 9322 (15)	
B 9271	B 9260 (20)–(29) (4)–(14)		B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	
		B 9295 (14)–(16)		
B 8471 = Fundkomplex (FK)				
(1) = Schicht – bzw. Sektornummer				
Gefass Nr. 30				

Abb. 62

32 (Abb. 87,32)

Grosser Zweihenkelkrug, Ton rotbraun, mit Spuren eines hellen Überzuges aussen. Auf der Schulter stellenweise tiefrot bis dunkelgrau verbrannt (vor dem Bruch). Fehlt: $\frac{3}{4}$ des Bodens und etwa $\frac{1}{2}$ der Wandung (zeichnerisch rekonstruiert). Inv. 1983.15337 sowie 1983.15342 (Hals, 2 Henkel, 1 BS, 15 WS) aus FK B9303; ferner 18 WS Inv. 1983.48/49 aus FK B9244 (Präparieren von Profil 25), 1 WS Inv. 1983.74 aus FK B9245 (Präparieren von Profil 20), 4 WS Inv. 1983.88 aus FK B9266, 1 WS Inv. 1983.9538 (Fund-Nr. 749) aus FK B9161 und 2 WS Inv. 1983.15352/15353 aus FK B9305. Fraglich ist die Zugehörigkeit von 5 WS Inv. 1983.475/476/479/483 aus FK B9283. Fundlage: siehe Abb. 92; vgl. Abb. 65.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3)–(7) B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 (9) (10)			
	B8469 ca (9)–(15)			
	B 8480			
B 9001	B 9001 (16)	B 9001	B 9298 (3)–B 9289 (2)	
B 9152 (1)	B 9142 (13)–(17)	B 9142	B 9142 (1)–(5) B 9299 (7)–B 9300 (9) B 9304 (11)	
		B 9301	B 9305 (12)–(14)	
		B 9161 ① (2) (4) (5) (3) (8) (7) (6)	B 9302 (6)	
			(7)–(11)	
		B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9276 B 9284 B 9282		
		B 9303 (12)		
B 9259 (2)–(3)	B 9257 (18)	B 9287	(13)–B 9322 (15)	
B 9271	B 9260 (20)–(29) (4)–(14)		B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	
		B 9295 (14)–(16)		
B 8471 = Fundkomplex (FK)				
(1) = Schicht – bzw. Sektornummer				
Gefass Nr. 32				

Abb. 64

31 (Abb. 86,31)

Dreibein-Teller mit Steilrand, Füsse (alt?) abgebrochen. Ton dunkelgrau. Fehlt: etwa $\frac{1}{2}$ von Rand und Boden. Inv. 1983.77 sowie je 1 BS 1983.81 und 82, alles aus FK B9258. Fundlage: siehe Abb. 92.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3)–(7) B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 (9) (10)			
	B8469 ca (9)–(15)			
	B 8480			
B 9001	B 9001 (16)	B 9001	B 9298 (3)–B 9289 (2)	
B 9152 (1)	B 9142 (13)–(17)	B 9142	B 9142 (1)–(5) B 9299 (7)–B 9300 (9) B 9304 (11)	
		B 9301	B 9305 (12)–(14)	
		B 9161 ① (2) (4) (5) (3) (8) (7) (6)	B 9302 (6)	
			(7)–(11)	
		B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9276 B 9284 B 9282		
		B 9303 (12)		
B 9259 (2)–(3)	B 9257 (18)	B 9287	(13)–B 9322 (15)	
B 9271	B 9260 (20)–(29) (4)–(14)		B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	
		B 9295 (14)–(16)		
B 8471 = Fundkomplex (FK)				
(1) = Schicht – bzw. Sektornummer				
Gefass Nr. 31				

Abb. 63

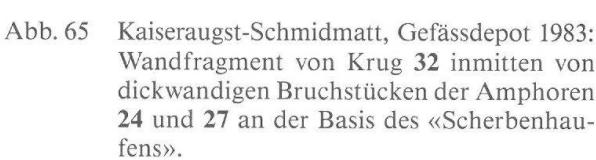


Abb. 65 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Wandfragment von Krug 32 inmitten von dickwandigen Bruchstücken der Amphoren 24 und 27 an der Basis des «Scherbenhauens».

33 (Abb. 87,33)

Unterteil eines Krügleins, Ton rotbraun, obere Partie durch Brand grau verfärbt (vor Bruch). Fehlt: Schulter und Rand. Inv. 1983.79, Fund-Nr. 1024, und 6 WS 1983.80, alles aus FK B9258. Fundlage: siehe Abb. 92.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 ⑨ ⑩			
	B8469 ca ⑨-⑯			
	B 8480			
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001	B9298 ③ B9289 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤	B9299 ⑦ B9300 ⑨ B9304 ⑪
				B 9305 ⑫-⑭
		B 9161	B 9302 ⑥	
		① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥	⑦ - ⑪	
		B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9287	B 9322 ⑯
B 9259 ②-③	B 9257 ⑯			B 9293 (Grube)
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑯-⑯		B 9295 ⑯-⑯	B 9331 ⑯ B 9333 ⑯
B8471 = Fundkomplex (FK)				
① = Schicht - bzw. Sektornummer				
■ Hauptmasse		■ Einzelfragmente		
Gefass Nr. 33				

Abb. 66

35 (Abb. 87,35)

Kleiner Zweihenkelkrug, Ton ziegelrot, in der oberen Gefäßhälfte und vor allem aussen graubraun verbrannt (vor dem Bersten). Innen etwas seitlich ovale «Teerspur» von einem – nach dem Umkippen des Kruges – verdunsteten Inhalt (Abb. 68, vor Bruch verdunstet*). Fehlt: 1 WS ca. 5 cm². Inv. 1983.15931 (Kruginhalt: 1983.15931a*), Fund-Nr. 1211 aus FK B9322. * Das Wandfragment mit Innenkruste wurde von R. Rottländer auf Fettreste analysiert (vgl. Anhang mit Abb. 105). Fundlage (siehe Abb. 14 und 92): geborsten, Fragmente aber noch beisammenliegend, im Winkel zwischen den Profilen 20 und 25, in situ dokumentiert (Detail 19, Abb. 19, unten).

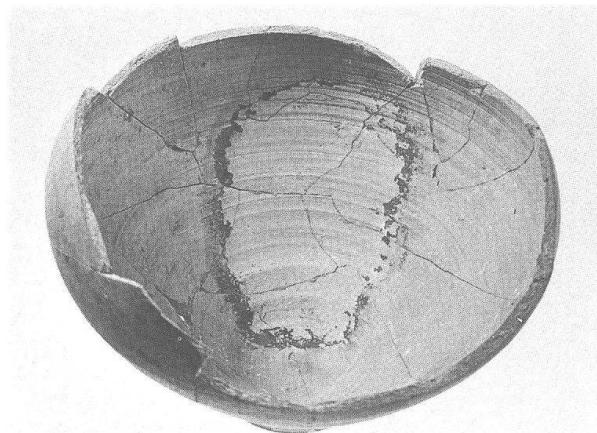


Abb. 68 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefäßdepot 1983: Inneres von Krug 35 (vor der Restaurierung; vgl. Abb. 87,35) mit schwarzem, teerähnlichen Krustenrand einer verdampften Flüssigkeit (vgl. Analyse im Anhang, mit Abb. 105).

34 (Abb. 87,34)

Einenkelkrug, Ton ehemals rot (?), graubraun verbrannt. Fehlt: ca. 7 WS ca. 30 cm². Inv. 1983.45 aus FK B9244 (Präparieren von Profil 25). Fundlage: siehe Abb. 92.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026	B 8474	B 8471	B 8471
	B8474 ⑨ ⑩			
	B8469 ca ⑨-⑯			
	B 8480			
B 9001	B 9001 ⑯	B 9001	B 9001	B9298 ③ B9289 ②
B 9152 ①	B 9142 ⑬-⑯	B 9142	B 9142 ①-⑤	B9299 ⑦ B9300 ⑨ B9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑭
		B 9161	B 9302 ⑥	
		① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥	⑦ - ⑪	
		B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9258 B 9284 B 9283 B 9282	B 9287	B 9322 ⑯
B 9259 ②-③	B 9257 ⑯			B 9293 (Grube)
B 9271 ④-⑯	B 9260 ⑯-⑯		B 9295 ⑯-⑯	B 9331 ⑯ B 9333 ⑯
B8471 = Fundkomplex (FK)				
① = Schicht - bzw. Sektornummer				
■ Hauptmasse		■ Einzelfragmente		
Gefass Nr. 34				

Abb. 67

36 (Abb. 87,36)

Zweihenkelkrug, Ton ehemals rot (nur noch an Hals und Henkel erkennbar), einheitlich grau brandverfärbt (vor Bruch). Untere Wandung mit grossem Rostfleck. Auf der Schulter Graffito: XX... (Abb. 87,36; Zahl- und Inhaltsangabe?). Fehlt: 1-2 BS und ca. 5 WS ca. 30 cm². Inv. 1983.78, Fund-Nr. 1023 aus FK B9258 (Hals, Henkel und Schulter), sowie 1983.49 aus FK B9244 (Präparieren von Profil 25; Gefäß-Bauch). Fundlage: zerdrückt und fragmentiert unmittelbar vor Profil 25 liegend (Abb. 92,36; 71).

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20		
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026	B 8474	B 8471	B 8471		
	B8474 ⑨ ⑩					
	B8459 ca ⑨-⑯					
B 9001 B 9152 ①	B 9001 ⑯ B 9142 ⑬-⑯	B 9001 B 9142 B 9161 ① ② ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪ ⑫ ⑬ ⑭ ⑮ ⑯ B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9256 B 9284 B 9283 B 9282	B 9298 ③ ⑯ B 9299 ⑦ B 9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯ B 9302 ⑥ ⑦-⑪ B 9303 ⑫	B 9289 ② B 9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯ B 9322 ⑯ B 9293 (Grube) B 9331 ⑯ B 9333 ⑯		
	B 9259 ②-③ B 9271 ④-⑯					
	B 9257 ⑯ B 9260 ⑯-⑯					
B8471 = Fundkomplex (FK)						
Hauptmasse		Einzelfragmente				
Gefass Nr. 36						

Abb. 70



Abb. 71 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefäßsdepot 1983: Trümmer des Zweihenkelkruges 36 in situ. Von Nord gegen Profil 25 gesehen (vgl. Abb. 19,36).

37 (Abb. 88)

Gallische Weinamphore mit kleinem Boden mit Standring, einfachem Randwulst und zwei zweistabigen Bandhenkeln (Form Gauloise 4/Niederbieber 76/Pélicheit 47). Auf der Schulter, nahe beim Hals, Stempel M C S in sauberen, 8 mm hohen Buchstaben negativ eingedrückt (Abb. 72; vgl. dazu unten mit Anm. 76 und 77). Ursprünglich rötlicher oder beiger Ton, durch starke Brandeinwirkung teils blassrosa, teils grau verfärbt (nach dem Bruch) und sehr weich. Innen Spuren eines feinen, hellen Überzuges und stellenweise sekundäre Mörtelkrusten. Fehlt: diverse WS, wenige Standringfragmente, 2 RS. Inv. 1983.15284 (4 RS, 5 Henkelfragmente, 28 Schulterfragmente, 90 WS, 3 BS*) aus FK B9299, ferner 2 WS (von der unteren Gefäßpartie) Inv. 1983.15335 aus FK B9302; 4 WS Inv. 1983.15345-15346 aus FK B9303; 45 WS und 14 Schulterfragmente Inv. 1983.15358 aus FK B9305 sowie 6 WS (mittlere Partie) und 2 Schulterfragmente Inv. 1983.15933-15936 aus FK B9322. * Ein Bodenfragment wurde von R. Rottländer auf Fettreste analysiert (vgl. Anhang mit Abb. 106). Fundlage: siehe Abb. 92; aufgrund der Passscherben in verschiedenen FK in der Nähe von Profil 25.

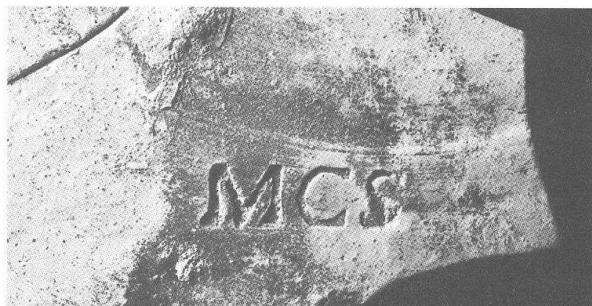


Abb. 72 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefäßsdepot 1983: Stempel MCS auf gallischer Weinamphore Kat. Nr. 37. Foto M. 1:1.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20		
B 8471	B8471 ③-⑦ B9026	B 8474	B 8471	B 8471		
	B8474 ⑨ ⑩					
	B8459 ca ⑨-⑯					
B 9001 B 9152 ①	B 9001 ⑯ B 9142 ⑬-⑯	B 9001 B 9142 B 9161 ① ② ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪ ⑫ ⑬ ⑭ ⑮ ⑯ B 9281 B 9266 B 9268 B 9274 B 9256 B 9284 B 9283 B 9282	B 9298 ③ ⑯ B 9299 ⑦ B 9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯ B 9302 ⑥ ⑦-⑪ B 9303 ⑫	B 9289 ② B 9300 ⑨ B 9304 ⑪ B 9305 ⑫-⑯ B 9322 ⑯ B 9293 (Grube) B 9331 ⑯ B 9333 ⑯		
	B 9259 ②-③ B 9271 ④-⑯					
	B 9257 ⑯ B 9260 ⑯-⑯					
B8471 = Fundkomplex (FK)						
Hauptmasse		Einzelfragmente				
Gefass Nr. 37						

Abb. 73

38 (Abb. 89,38)

Flacher Teller bzw. Backplatte mit Steilrand, Ton sandig, grau (bis braunbeige), innen zwei Stellen mit Rostspuren. Fehlt: etwa 1/2 von Rand/Wand sowie ca. 4 BS. Inv. 1983.15327 und 1 RS 1983.15326 aus FK B9302, sowie 1 RS 1983.15261 aus FK B9298. Fundlage: siehe Abb. 92.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3)-7 B9026 B8474 (9) (10) B8469 ca (9)-(15)	B 8474 B 8480	B 8471 B 9001 B9142 (1)-(5) B 9301	B 8471 B9298 (3) B9289 (2) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11) B9305 (12)-(14)
	B9281 B9266 B9268 B9274 B9258 B9284 B9233 B9282			
	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥ B 9302 (6) ⑦ - ⑪ B 9303 (12)			
	B 9281 B9266 B9268 B9274 B9258 B9284 B9233 B9282			
B 9259 (2)-(3)	B 9257 (18)	B 9287	B 9322 (15)	
B 9271 (4)-(14)	B 9260 (20)-(29)		B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	

B8471 = Fundkomplex (FK)

■ Hauptmasse

□ Einzelfragmente

① = Schicht - bzw. Sektornummer

Gefass Nr. 38

Abb. 74

40 (Abb. 89,40)

Honigtopf, rotbrauner Ton mit weissem Überzug. Nur unscheinbare Brandspuren. Dünnwandig, kleinteilig zerbrochen. Fehlt: 1-2 RS und mehrere kleine WS. Inv. 1983.15339 sowie 1983.15338.15340.15341.15343 (1 RS, 1 BS, 1 Henkel, 34 WS) aus FK B9302, ferner 1 RS und 18 WS Inv. 1983.15272 aus FK B9299, 2 RS und 2 WS Inv. 1983.15351 aus FK B9305 und 1 BS und 2 WS Inv. 1983.15301-15303 aus FK B9301. Fundlage: siehe Abb. 92.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3)-(7) B9026 B8474 (9) (10) B8469 ca (9)-(15)	B 8474 B 8480	B 8471 B 9001 B9142 (1)-(5) B 9301	B 8471 B9298 (3) B9289 (2) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11) B9305 (12)-(14)
	B9281 B9266 B9268 B9274 B9258 B9284 B9233 B9282			
	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥ B 9302 (6) ⑦ - ⑪ B 9303 (12)			
	B 9281 B9266 B9268 B9274 B9258 B9284 B9233 B9282			
B 9259 (2)-(3)	B 9257 (18)	B 9287	B 9322 (15)	
B 9271 (4)-(14)	B 9260 (20)-(29)		B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	

B8471 = Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

□ Einzelfragmente

Gefass Nr. 40

Abb. 76

39 (Abb. 89,39)

Faltenbecher, ehemals rötlicher Überzug, Scherben jedoch stark grau verbrannt. Fehlt: ca. 3 RS, 1 BS, mehrere WS (zeichnerisch rekonstruiert). Inv. 1983.15246 (2 RS und 2 WS) aus FK B9298, 1 BS Inv. 1983.15266 aus FK B9299 sowie 1 RS und 12 WS Inv. 1983.15310-15315 aus FK B9302. Fundlage: siehe Abb. 92.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3)-(7) B9026 B8474 (9) (10) B8469 ca (9)-(15)	B 8474 B 8480	B 8471 B 9001 B9142 (1)-(5) B 9301	B 8471 B9298 (3) B9289 (2) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11) B9305 (12)-(14)
	B9281 B9266 B9268 B9274 B9258 B9284 B9233 B9282			
	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥ B 9302 (6) ⑦ - ⑪ B 9303 (12)			
	B 9281 B9266 B9268 B9274 B9258 B9284 B9233 B9282			
B 9259 (2)-(3)	B 9257 (18)	B 9287	B 9322 (15)	
B 9271 (4)-(14)	B 9260 (20)-(29)		B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	

B8471 = Fundkomplex (FK)

■ Hauptmasse

□ Einzelfragmente

① = Schicht - bzw. Sektornummer

Gefass Nr. 39

Abb. 75

41 (Abb. 89,41)

Kleiner Einhenkelkrug, Ton vollständig grau verbrannt, aussen auf der Schulter brandgeschwärzt. Fehlt: div. WS ca. 80 cm². Inv. 1983.44 und 1 WS 1983.45, alles aus FK B9244 (Präparieren von Profil 25). Fundlage: siehe Abb. 92: nur geringfügig geborsten und kaum verstreut, in situ vor Profil 25 dokumentiert.

Sektor D nach Profil 15	Sektor C nach Profil 6	Sektor A Geschirrdepot	Sektor B1 nach Profil 25	Sektor B2 nach Profil 20
B 8471	B8471 (3)-(7) B9026 B8474 (9) (10) B8469 ca (9)-(15)	B 8474 B 8480	B 8471 B 9001 B9142 (1)-(5) B 9301	B 8471 B9298 (3) B9289 (2) B9299 (7) B9300 (9) B9304 (11) B9305 (12)-(14)
	B9281 B9266 B9268 B9274 B9258 B9284 B9233 B9282			
	B 9161 ① ② ④ ⑤ ③ ⑧ ⑦ ⑥ B 9302 (6) ⑦ - ⑪ B 9303 (12)			
	B 9281 B9266 B9268 B9274 B9258 B9284 B9233 B9282			
B 9259 (2)-(3)	B 9257 (18)	B 9287	B 9322 (15)	
B 9271 (4)-(14)	B 9260 (20)-(29)		B 9293 (Grube) B 9331 (22) B 9333 (23)	

B8471 = Fundkomplex (FK)

① = Schicht - bzw. Sektornummer

■ Hauptmasse

□ Einzelfragmente

Gefass Nr. 41

Abb. 77

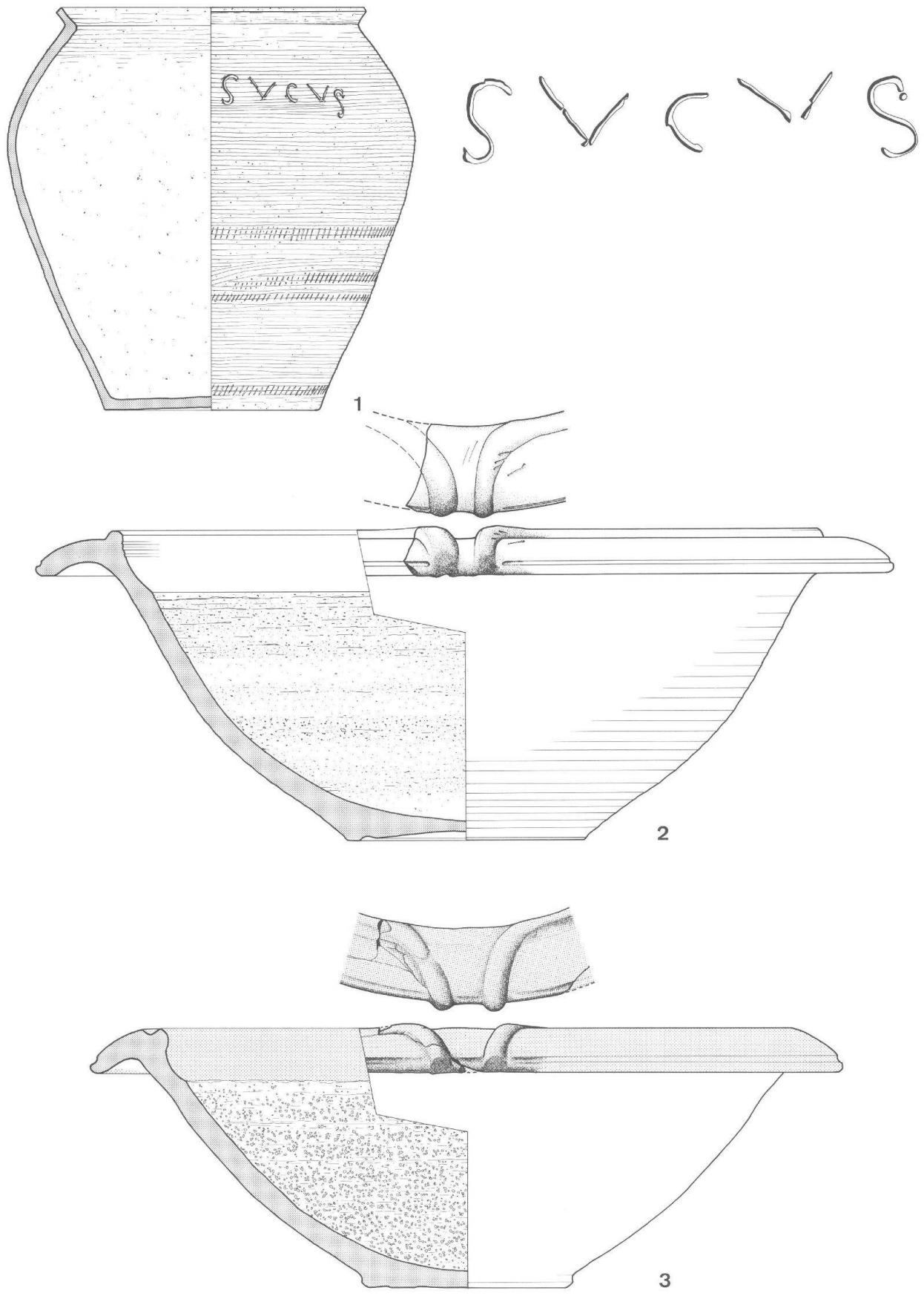


Abb. 78 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Die Gefäße 1 bis 3, vom oberen Bereich des Depots (Abb. 90). M. 1:3 (Graffito 1:1).

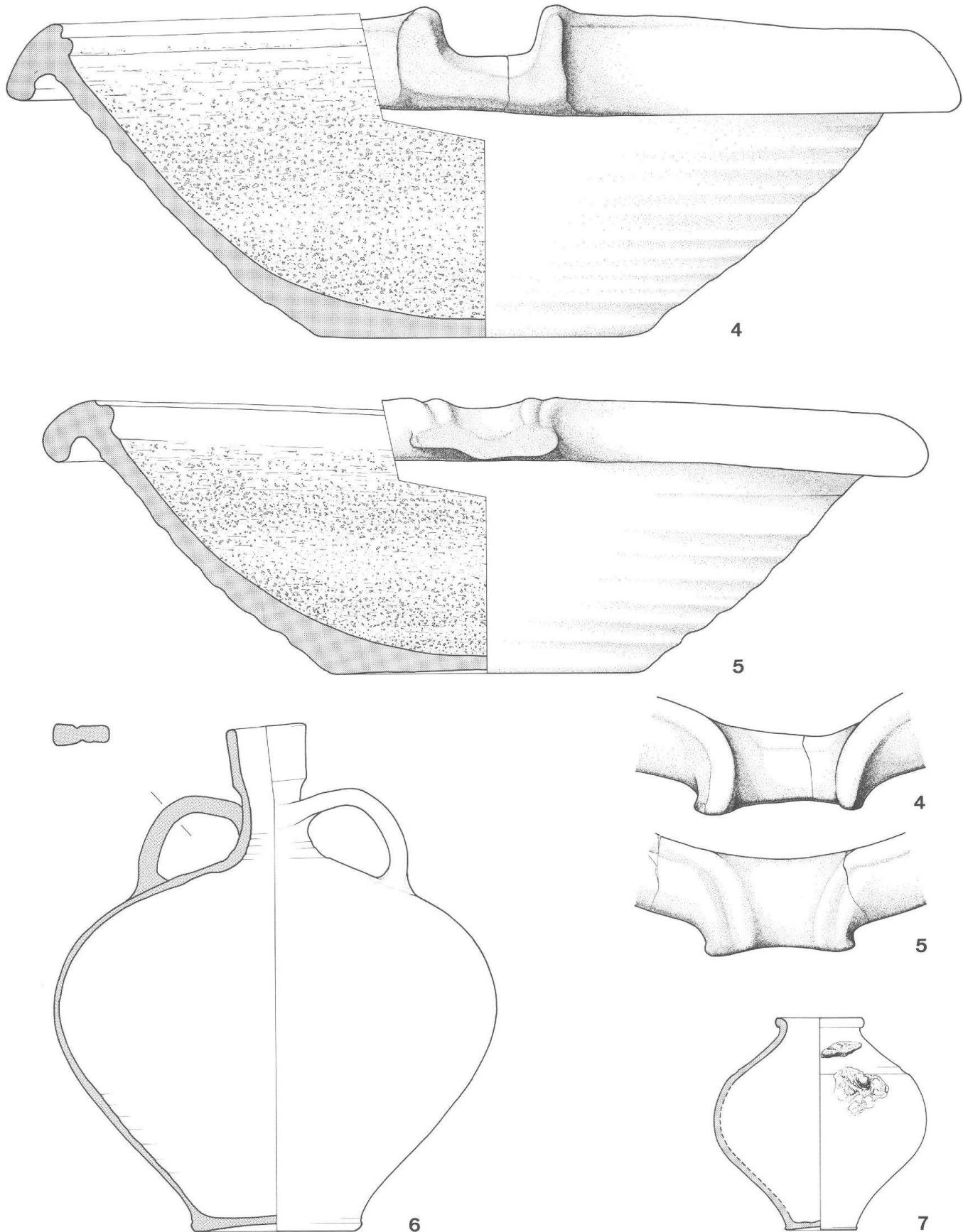


Abb. 79 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Die Gefässe 4 bis 7, vom oberen Bereich des Depots (Abb. 90). M. 1:3.

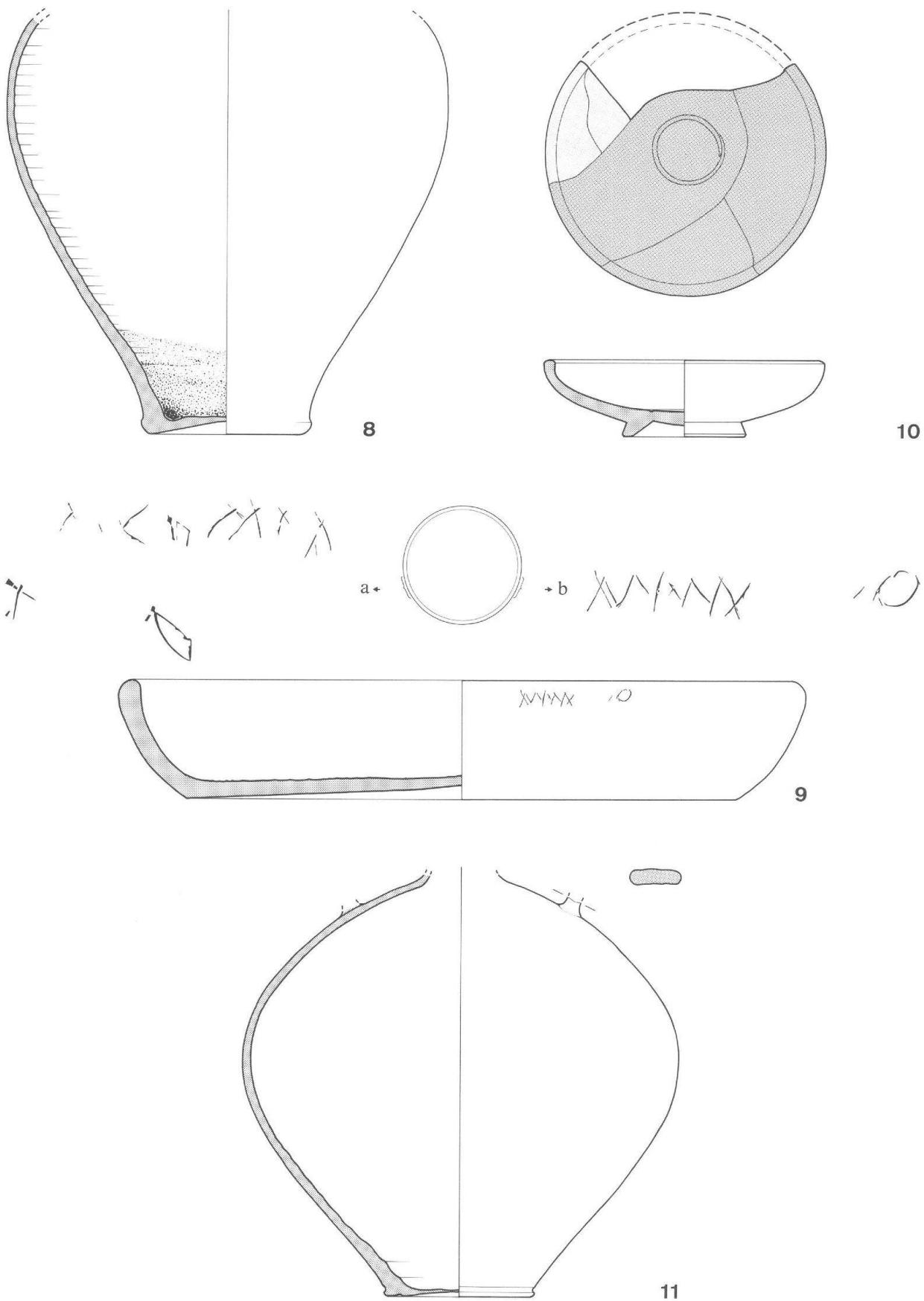


Abb. 80 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Die Gefässe 8 bis 11, vom oberen Bereich des Depots (Abb. 90). M. 1:3 (Graffiti 9 1:1).

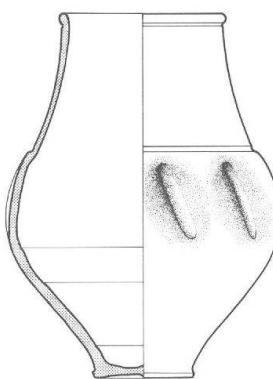
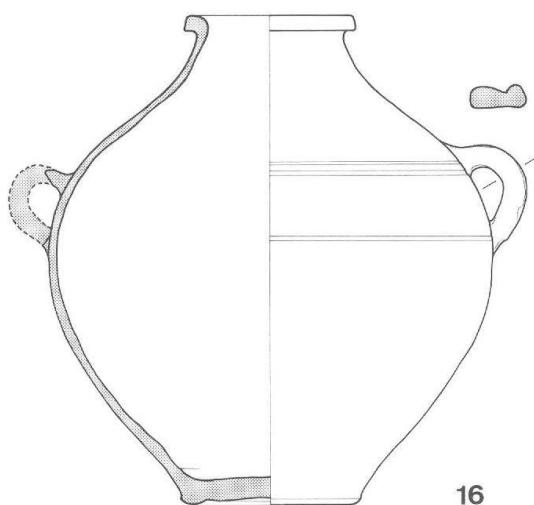
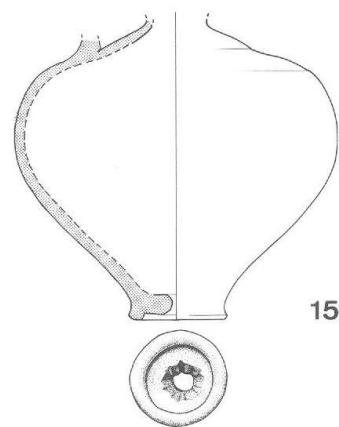
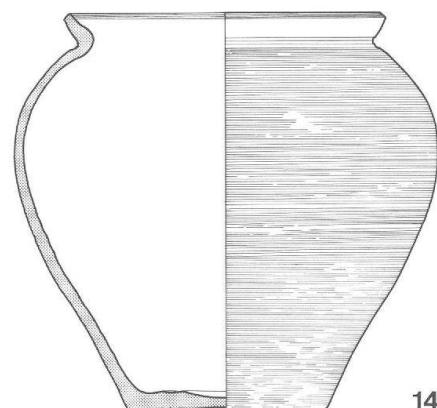
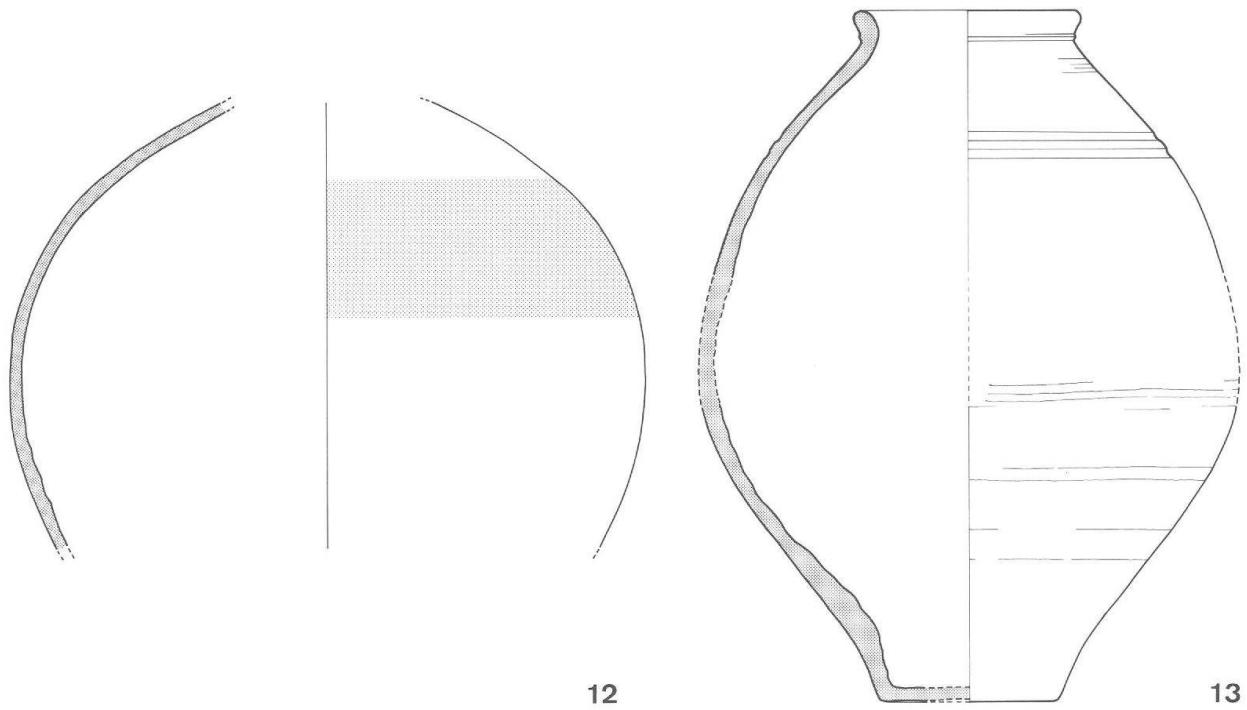
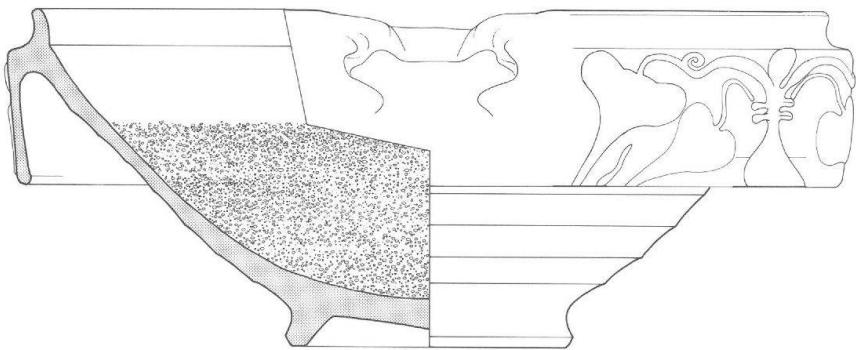
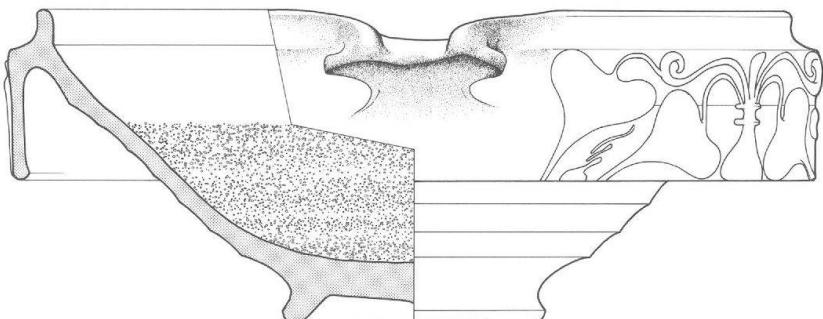
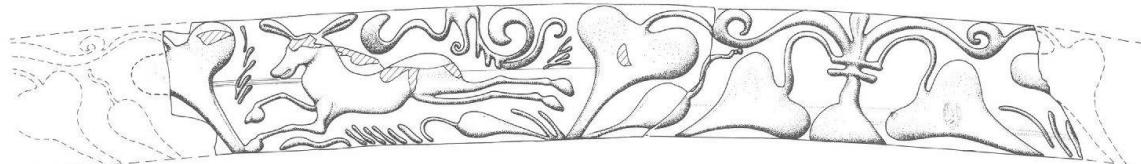
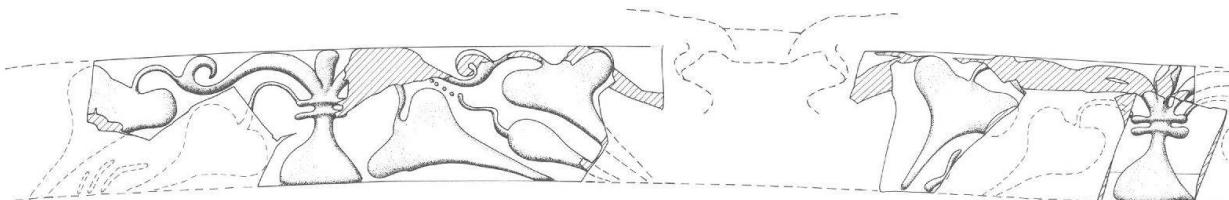


Abb. 81 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Die Gefässe 12 und 13, vom oberen Bereich des Depots (Abb. 90) sowie 14 bis 17 vom mittleren Bereich (Abb. 91). M. 1:3.



18



19

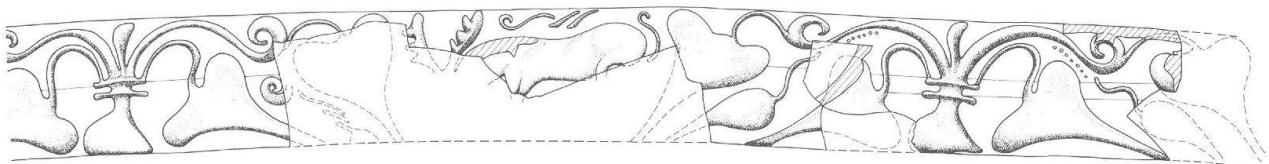
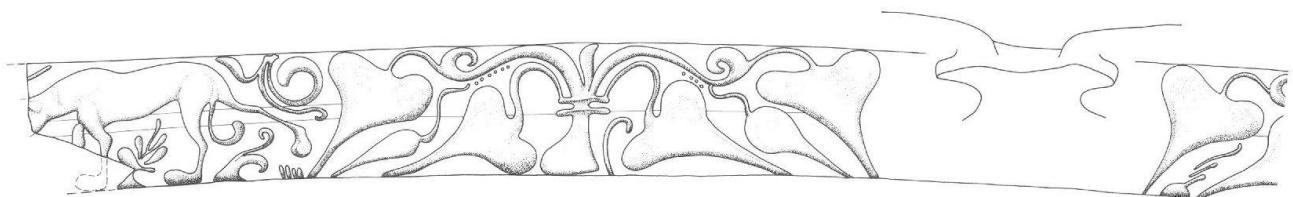


Abb. 82 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Die Gefässe 18 und 19, vom mittleren Bereich des Depots (Abb. 91). M. 1:3.

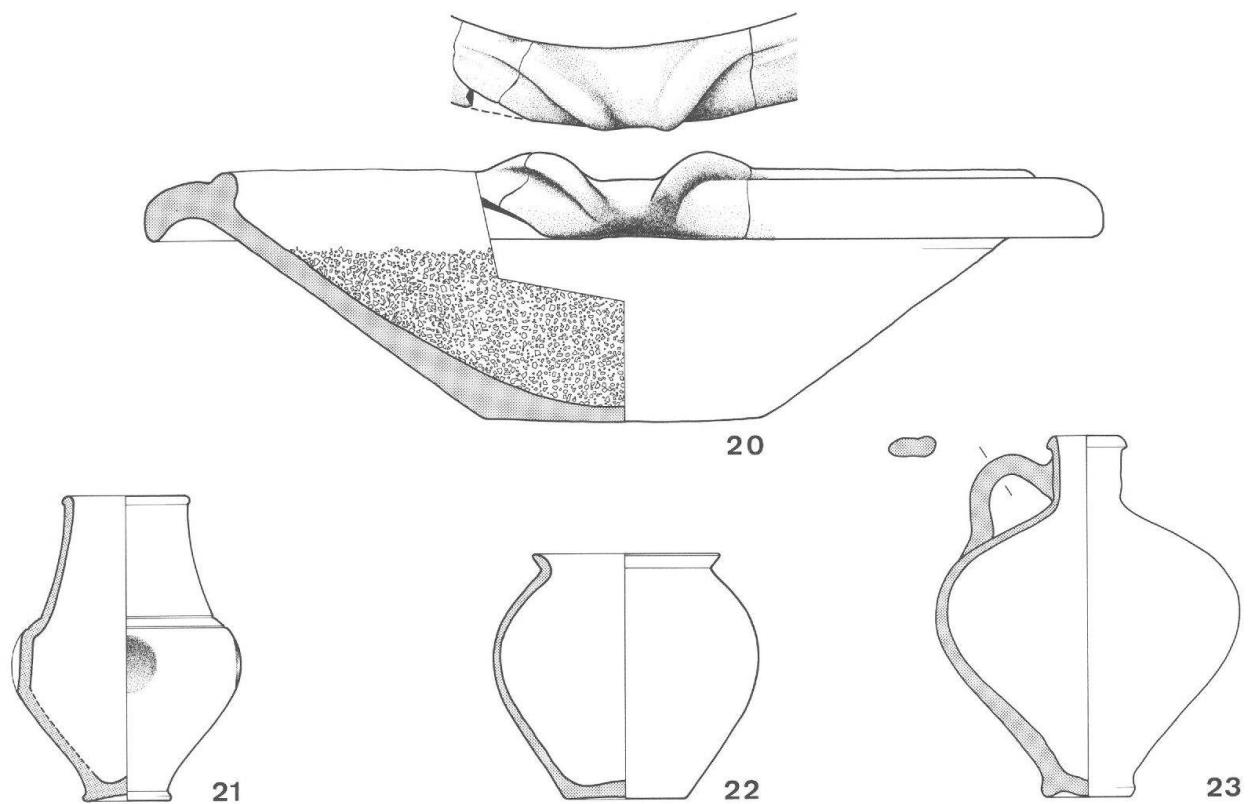


Abb. 83 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Die Gefässe 20 bis 23, vom mittleren Bereich des Depots (Abb. 91). M. 1:3.

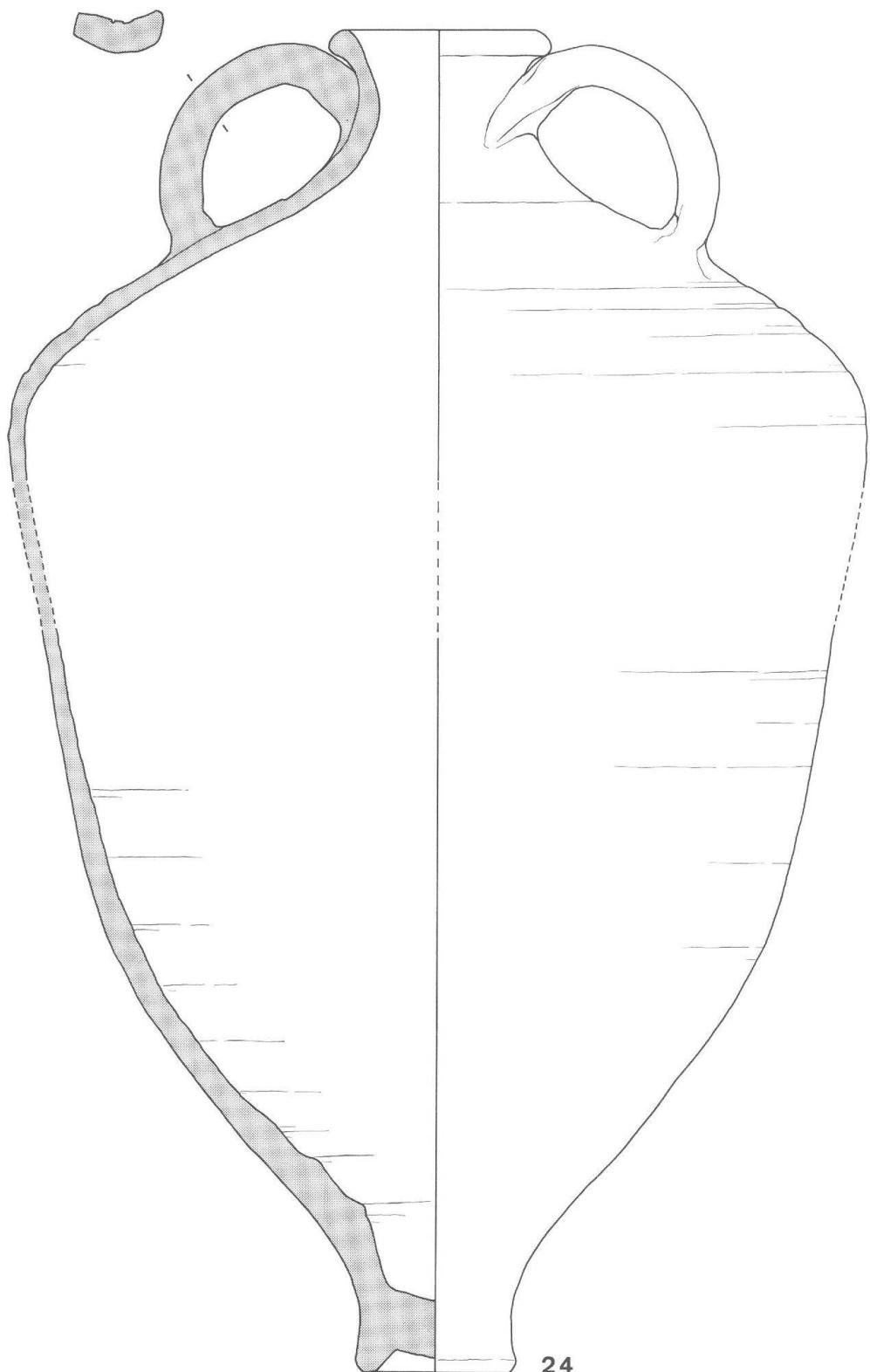


Abb. 84 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Gefäss 24, vom unteren Bereich des Depots (Abb. 92). M. 1:3.

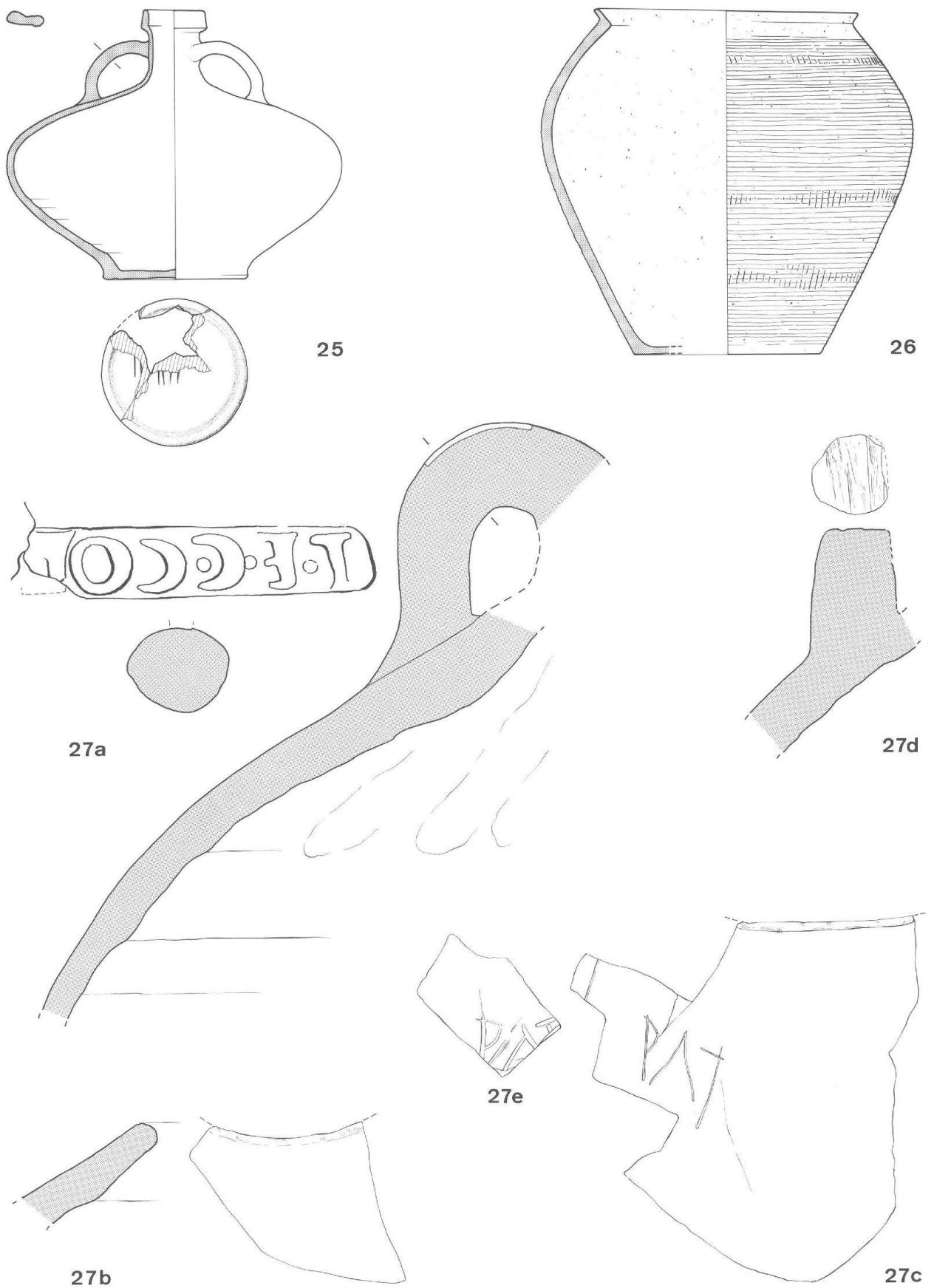


Abb. 85 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Die Gefässe 25 bis 27, vom unteren Bereich des Depots (Abb. 92). Details zu 27 s. Abb. 58. M. 1:3 (Stempel 27a 1:1).

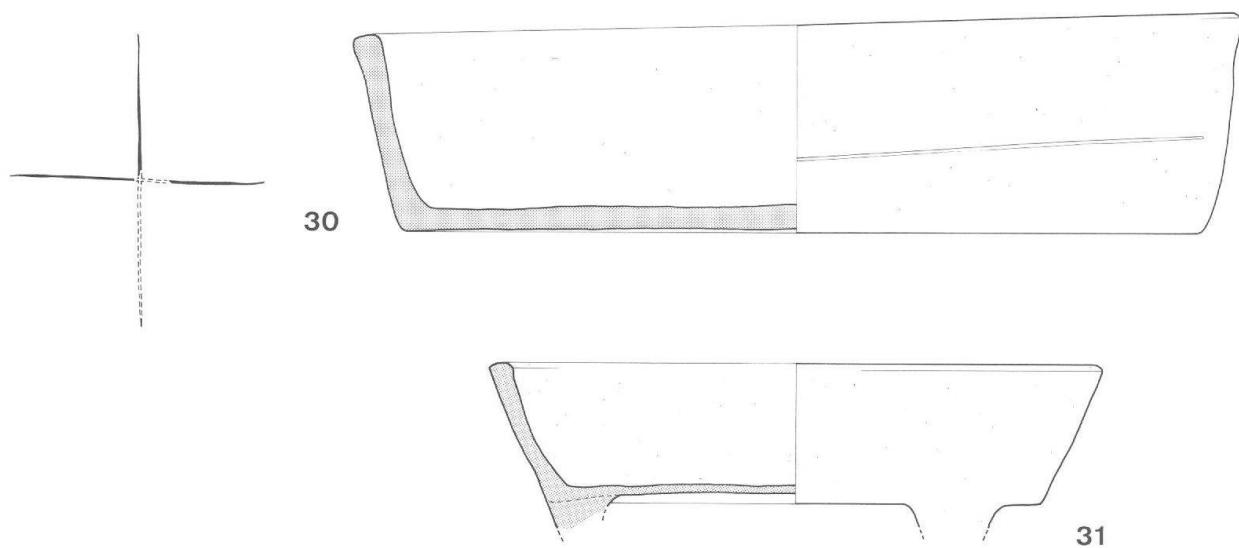
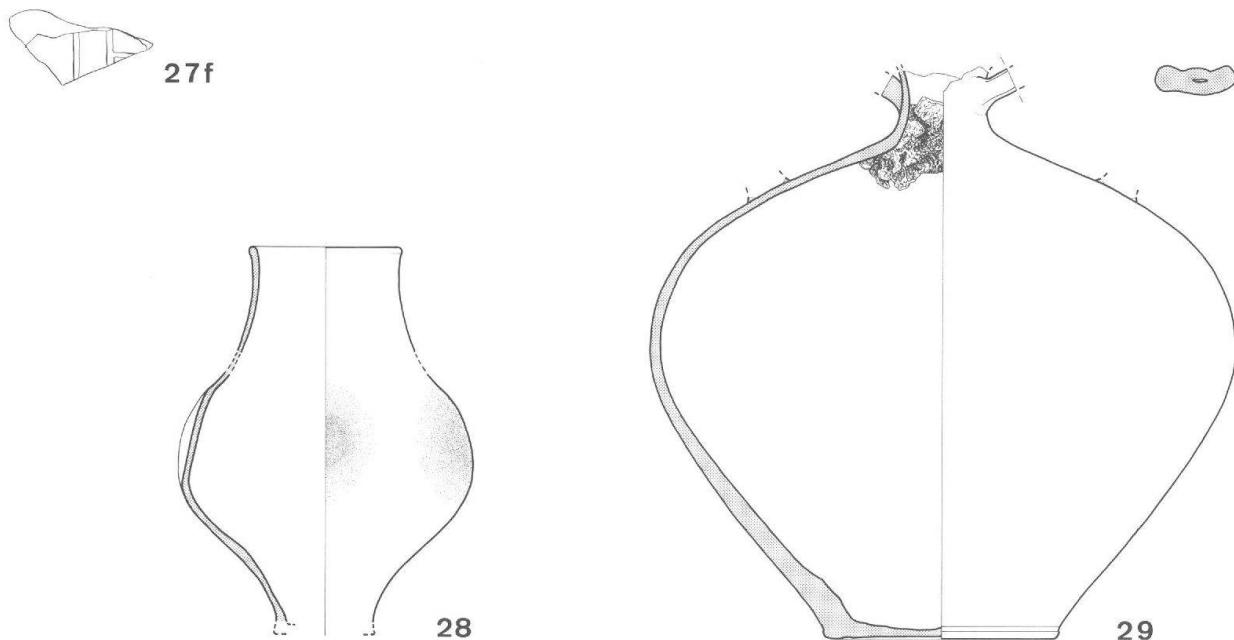
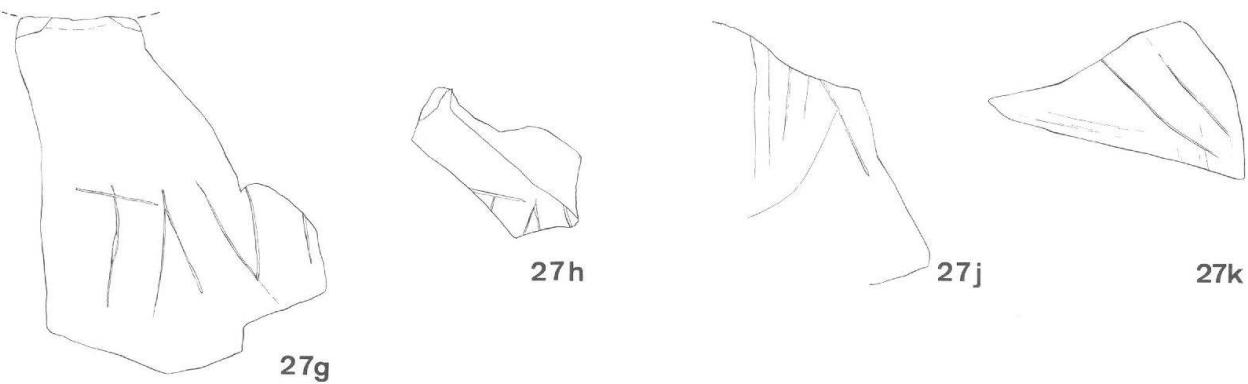
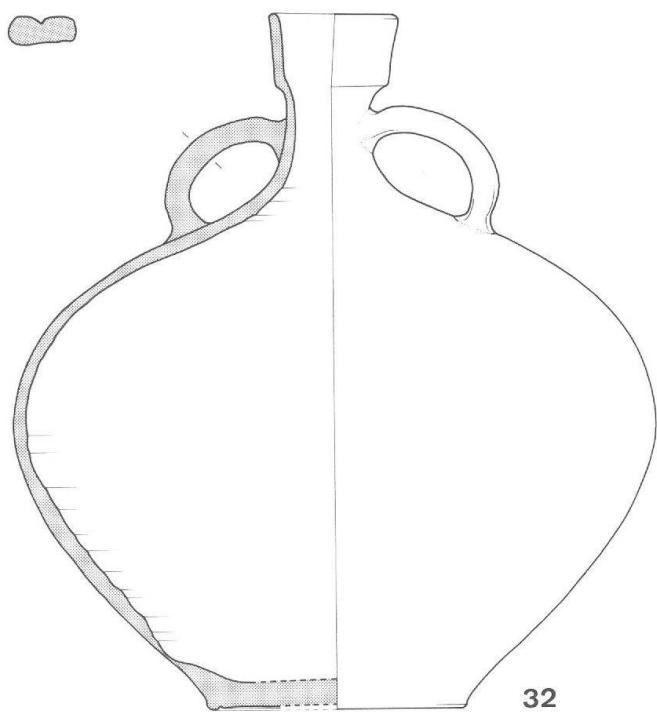
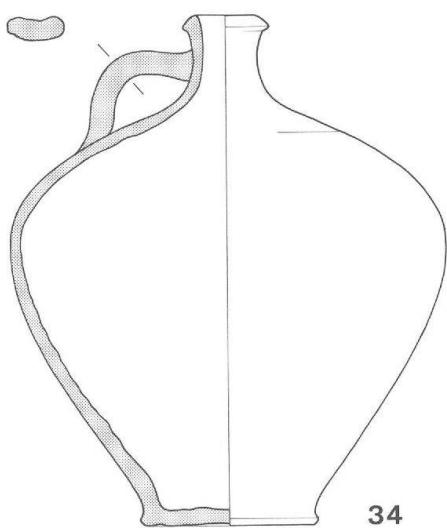


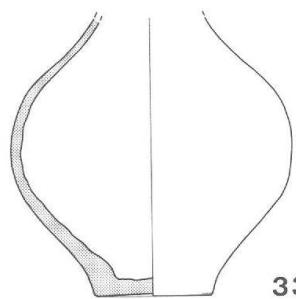
Abb. 86 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Die Gefässe 27 bis 31, vom unteren Bereich des Depots (Abb. 92). Details zu 27 s. Abb. 58. M. 1:3.



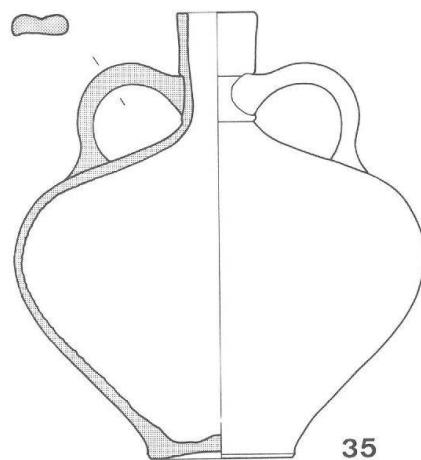
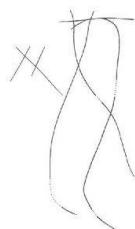
32



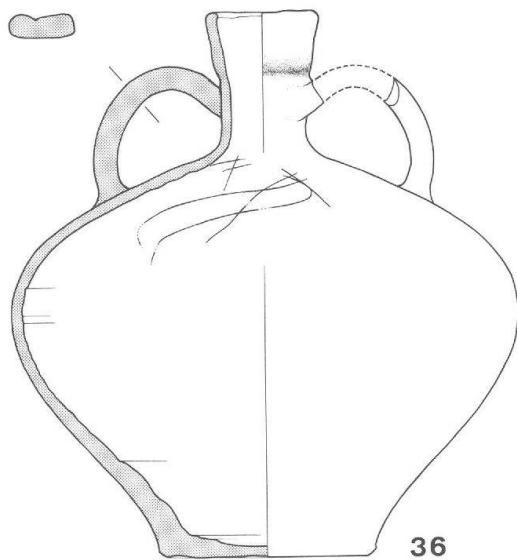
34



33



35



36

Abb. 87 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Die Gefässe 32 bis 36, vom unteren Bereich des Depots (Abb. 92). M. 1:3.

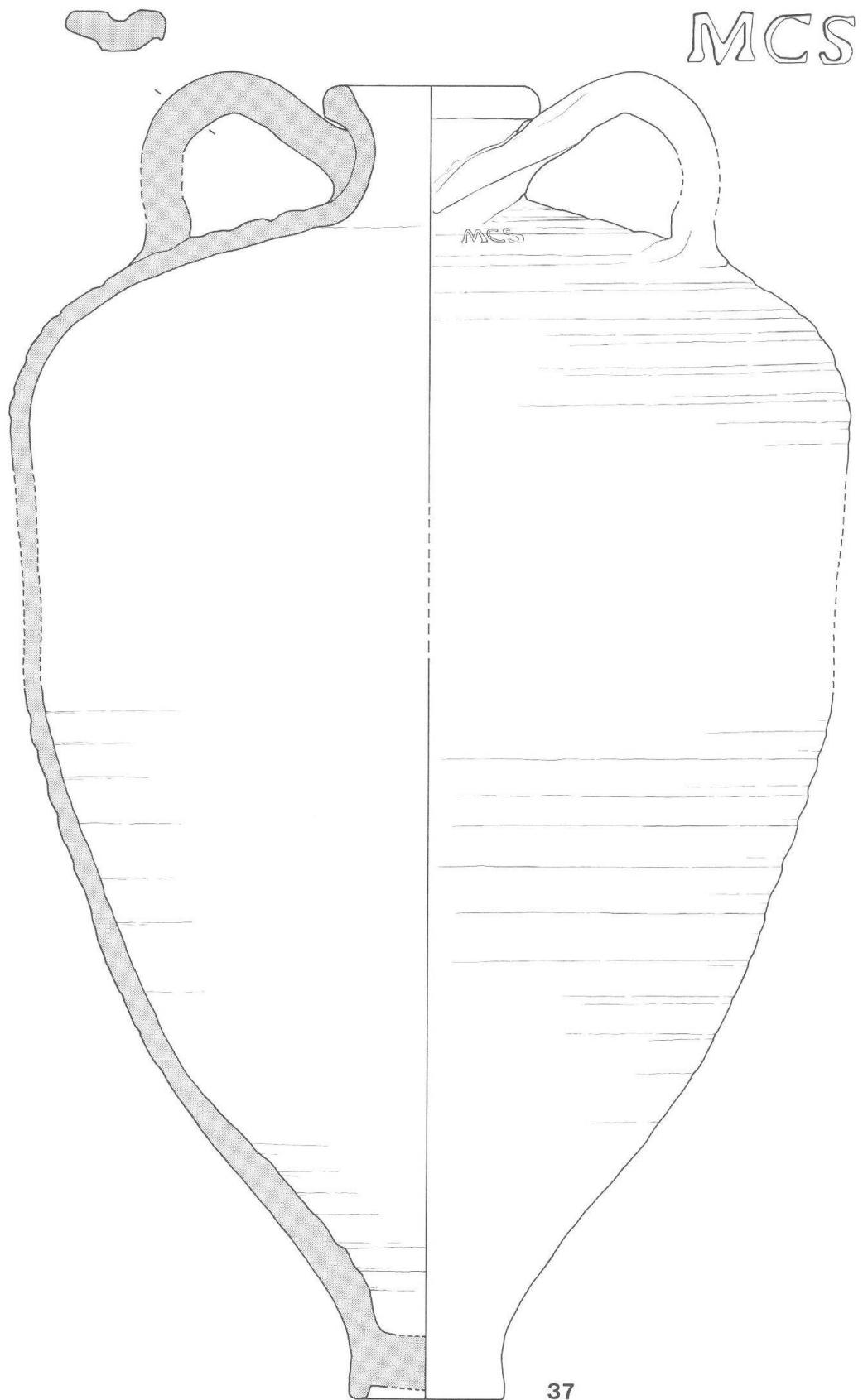


Abb. 88 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Gefäss 37, vom unteren Bereich des Depots (Abb. 92). M. 1:3 (Stempel 1:1).

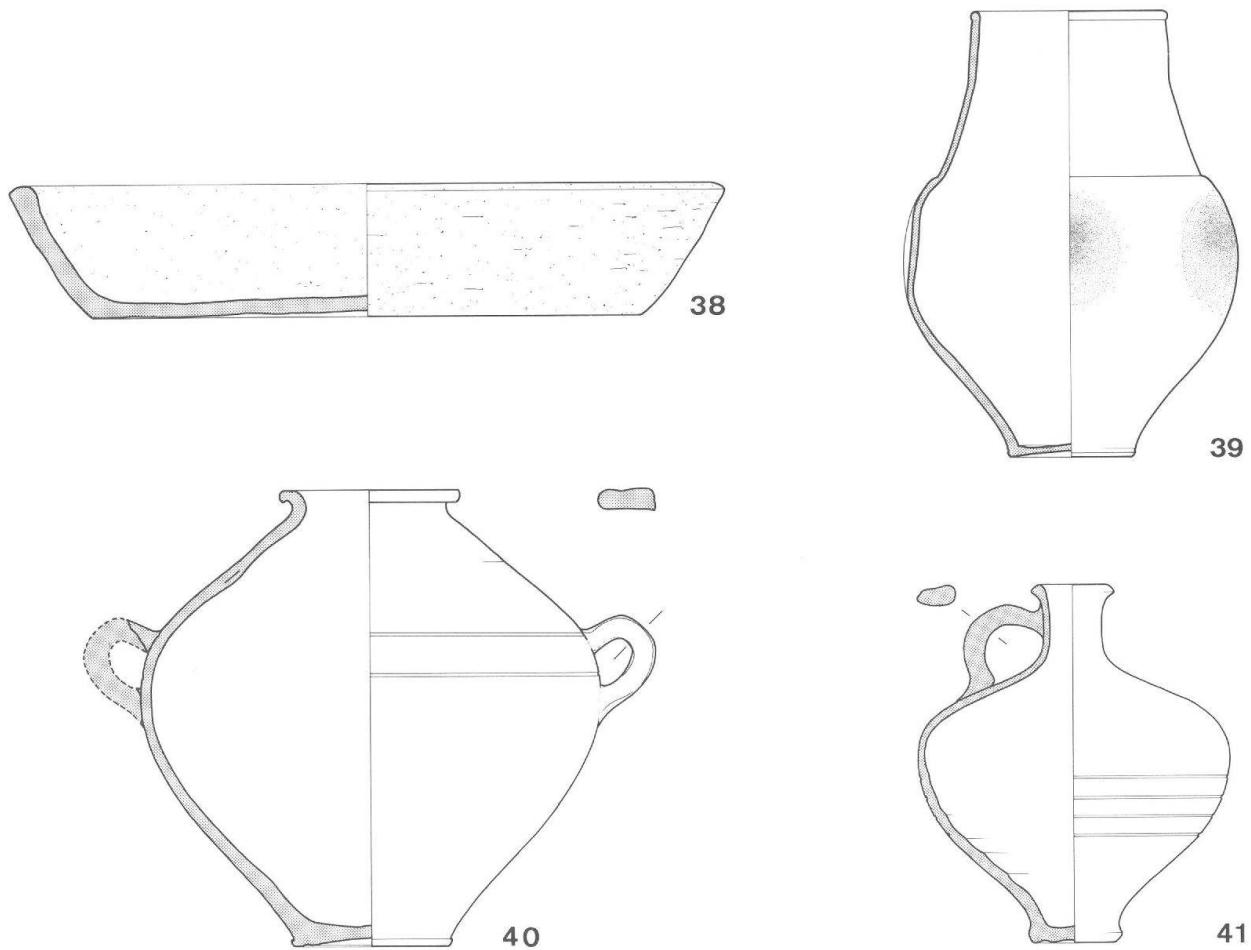


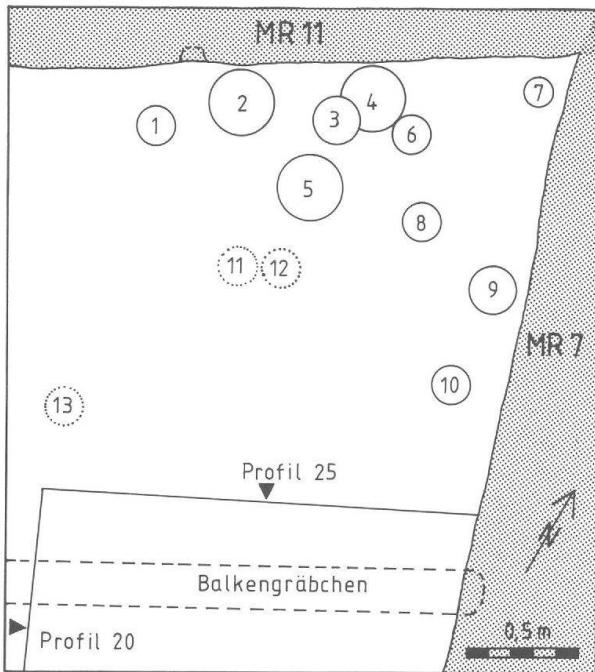
Abb. 89 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Die Gefässe 38 bis 41, vom unteren Bereich des Depots (Abb. 92). M. 1:3.

Rekonstruktionsversuch einer ursprünglichen «Ordnung» im Schrankraum

Die Fundlage der Gefäße (Abb. 17–20) lässt sich mit Hilfe verschiedener Kriterien auch in ihrer *vertikalen* Gliederung etwas genauer präzisieren: Aufgrund von Bergungsprotokollen von Urs Müller (s. Auszüge oben im Katalog) und Beobachtungen auf den zahlreichen Fotos (z. B. Abb. 15; 16; 30; 33) war es in vielen Fällen möglich, in direktem Kontakt *übereinanderliegende* Gefäße zu ermitteln. Die bei manchen Krügen, Töpfen und Schüsseln zu beobachtende Tatsache, dass die zugehörigen Fragmente trotz Versturzlage dicht beisammen lagen (Abb. 14; 15; 23; 26; 37; 50), spricht dafür, dass die oben auf dem Scherbenhaufen liegenden Gefäße zwar von einem Gestell oder Tablar hinuntergefallen sind, aber nicht weit in der Horizontalen verschoben sein können. Fragmente von grossen Am-

phoren an der Basis des Scherbenhaufens streuen allerdings weiter (Abb. 19; 65) – sie waren vielleicht sogar einst aufgehängt (vgl. S. 224).

Ein weiteres Indiz zur Abklärung, ob ein Gefäß von relativ weit oben oder nur wenig hoch hinuntergefallen ist, ist der Zeitpunkt des Bruches: Gefäße, die erst nach dem Brand zerbrochen sind, können nicht von weit oben hinuntergestürzt sein und müssen erst nach der Brandkatastrophe durch den Erddruck fragmentiert worden sein. Andererseits sind Gefäße, die eindeutige Brandspuren an den Bruchkanten aufweisen, schon *vor* dem Brand geborsten: Sie sind bei der Brandkatastrophe schon während des Schadeneuers (Einsturz der Holztablare) hinuntergestürzt, dabei geborsten und anschliessend bei der immer noch herr-



- Fundlage exakt (Detailzeichnung 1:20)
- Fundlage auf Sektorgenauigkeit ($\pm 0,3\text{m}$)
- Fundlage auf FK- bzw. Profilgenauigkeit ($\pm 0,5\text{m}$)

Abb. 90 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Fundlage (horizontal und vertikal) der Gefässer 1–13 nach Planaufnahmen (Abb. 17), Feldbeobachtungen, Fotos (Abb. 18; 23; 26; 30; 33; 37; 44) und FK-Angaben (Passscherben; Abb. 22–41). M. 1:33.

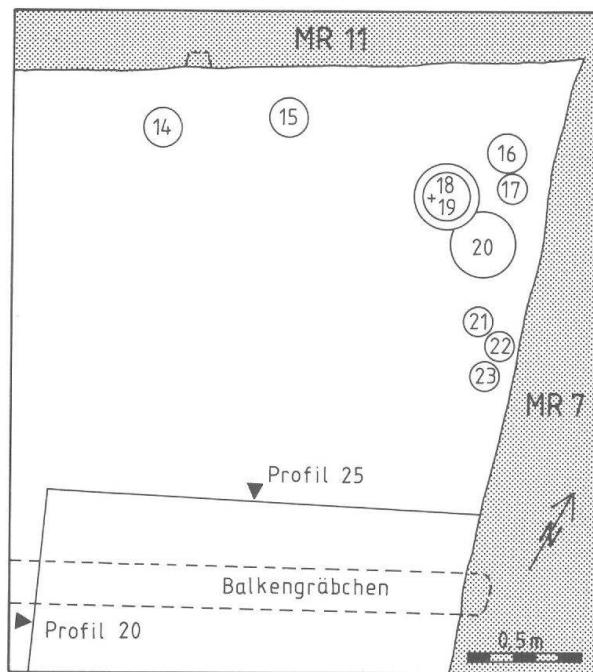


Abb. 91 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Fundlage (horizontal und vertikal) der Gefässer 14–23 nach Planaufnahmen (Abb. 17), Feldbeobachtungen, Fotos (Abb. 18; 23; 26; 33; 37; 44; 50) und FK-Angaben (Passscherben; Abb. 42–53). M. 1:33.

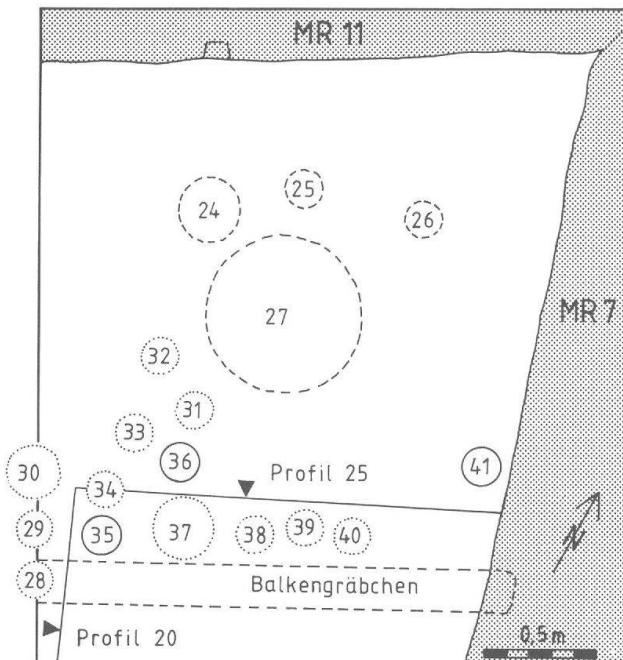


Abb. 92 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Fundlage (horizontal und vertikal) der Gefässer 24–41 nach Planaufnahmen (Abb. 19), Feldbeobachtungen, Fotos (Abb. 14–16; 20; 23; 26; 30; 33; 37; 44; 50; 65; 71) und FK-Angaben (Passscherben; Abb. 54–77). M. 1:33.

schenden Hitze an den Scherbenoberflächen und -bruchkanten verfärbt worden (vgl. Bemerkungen im Katalog).

All diese Beobachtungen erlauben es, die «stratigraphische» Lage der meisten Gefässer in mindestens drei übereinander liegenden «Horizonten» zusammenzufassen. Auf den Abbildungen 90–92 sind die Gefässer nach diesen drei Horizonten mit ihrer Fundlage eingetragen. Dabei ist zu betonen, dass die *in situ* dokumentierten Funde in der Mauerecke horizontal und vertikal exakt lokalisiert werden können; die Funde aus den peripheren Fundkomplexen mussten jedoch anders lokalisiert und kartiert werden: Hier sind mit unterbrochenen Kreisen die ungefähren ursprünglichen Gefässplazierungen angegeben, wie sie aus den Streubildern von Hauptfundmenge und Passscherben wahrscheinlich werden (Grundlage: Grafiken Abb. 22ff.).

Aus den Kartierungen wird ersichtlich, dass sich die oberen Gefässer hauptsächlich den beiden Kellermauern 7 und 11 entlang fanden, während die Funde von der Basis des Scherbenhaufens den mittleren Teil der Kammer und die Zone entlang der südlichen Holzwand einnahmen. Der äusserste westliche Teil des Schrankraumes scheint kaum Keramik enthalten zu haben (Abb. 9).

Projiziert man die den drei Wänden entlang gefundenen Gefäße und die ermittelten «Horizonte» auf die Wände selbst, so lässt sich ein Rekonstruktionsversuch wagen (Abb. 92): Der oberste Horizont der Gefäße 1 bis 13 (Abb. 90) hätte auf einer oberen Tablarebene entlang der drei Wände Platz, der mittlere Horizont mit 14 bis 23 (Abb. 91) auf einem unteren Tablar und der untere Horizont mit 24 bis 41 (Abb. 92) stand wohl direkt auf dem Kellerboden. Der grafischen Vollständigkeit halber sind in Abbildung 93 die in der Raum-

mitte auf dem Boden stehenden Objekte (24–33) ebenfalls an die nächstgelegene Wand projiziert. Von dieser, auf der Fundlage und dem Einsturzverhalten der verschiedenen Gefäße beruhenden, Zusammenstellung ausgehend hat Markus Schaub eine perspektivische Rekonstruktionszeichnung des ganzen Kellers Ost mit dem hölzernen Geschirrschrank-Einbau hergestellt (Abb. 94). Sie gestattet einen detaillierteren Rekonstruktionsvorschlag als im Grabungsvorbericht vorgeschlagen worden ist⁷.

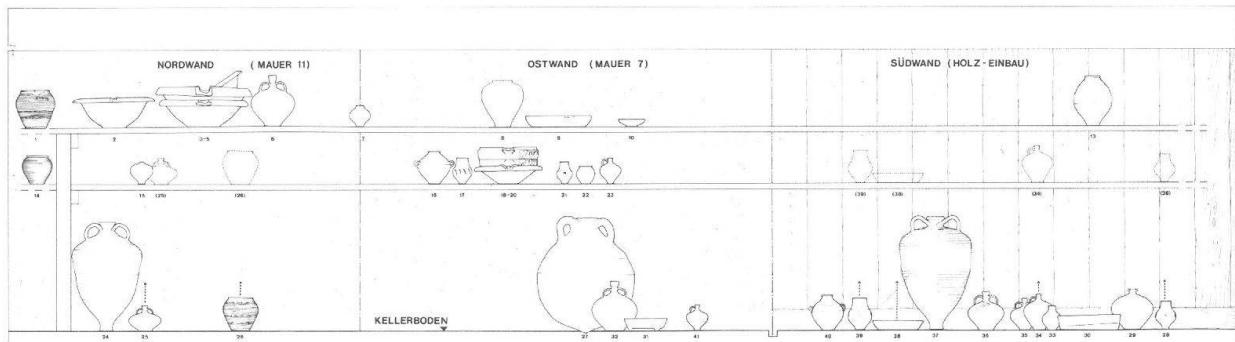


Abb. 93 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefäßdepot 1983, Rekonstruktion: Lage der Gefäße auf dem Kellerboden (24–41) und auf zwei, den Wänden des Schrankeinbaus entlang postulierten, Tablaren (1–23) aufgrund der Fundlage (Abb. 90–92). Zwei schlechter dokumentierte Krüge (11, 12) sind nicht eingetragen. Einige Gefäße könnten ebensogut auf einem Tablar erhöht statt auf dem Boden aufgestellt gewesen sein (mit senkrechten Pfeilen markiert). M. knapp 1:40.

Funktions- und Servicefragen zum Geschirr

Die rekonstruierte Lage des typenreichen Geschirrs innerhalb des hölzernen Schrankeinbaus (Abb. 90–93) entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als nicht zufällig zusammengesetzt: Entlang der *Nordwand* fand sich mit zwei (ev. drei) Kochtopfen, vier grobkeramischen grossen Reibschrüppeln und einem zu einem Trichter umfunktionierten, defekten Krug (15) fast ausschliesslich *Kochgeschirr* (Abb. 95), wie es bei der Zubereitung von Speisen gebraucht wird⁸. Nur gerade der Krug 6 (ev. noch 25) stört dieses Bild.

Entlang der *Ostwand* hingegen lagen zwei identische, barbotineverzierte Sigillata-Reibschrüppeln, ein Sigillatateller, zwei Krüge und vier Becher, alles *Auftrag-, Ess- und Trinkgeschirr* (Abb. 94), wie es im Speisesaal ausserhalb der Küche Verwendung fand. Möglicherweise gehören der Honigtopf 16 und die Tonne 8 ebenfalls zu diesem «Service», nicht jedoch die hier fremd anmutenden beiden Kochutensilien (Backplatte 9 und Reibschrüppel 20). Es scheint auch bezeichnend zu sein, dass die bei den vier Trinkbechern gefundenen Krüge 23 und 41 beide klein, von schlanker Form und einhenklig sind, während die Krüge 6 und 25 zu einem ganz anderen Krugtyp mit grösserem Volumen bzw. breiterer Form, anderer («moderner») Randausbildung und zwei Henkeln gehören. Zeichnet

sich hier etwa eine unterschiedliche Verwendung ab, etwa in dem Sinne, dass kleine Einhenkelkrüge zum Servieren von Getränken (Wein) verwendet worden seien, grössere Zweihenkelkrüge jedoch als Wasserbehälter in der Küche? Leider sind Grabfunde des 3. Jahrhunderts mit viel Geschirrbeigaben bei uns selten, weshalb diese Vermutung nicht mit solchen Inventaren überprüft werden kann⁹.

7 Müller 1985 (wie Anm. 1) Abb. 9c.

8 Zur Form und Funktion von römischem Geschirr vgl. W. Hilgers, Lateinische Gefäßnamen. Bezeichnungen, Funktion und Form römischer Gefäße nach den antiken Schriftquellen. Beihefte Bonner Jahrbücher 31, Düsseldorf 1969; S. Martin-Kilcher, Römisches Tafelsilber: Form und Funktionsfragen, in: H. A. Cahn und A. Kaufmann-Heinmann (Hsg.), Der spätömische Silberschatz von Kaiseraugst. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 9, Derendingen 1984, 393ff.; A. R. Furger, Vom Essen und Trinken im römischen Augst. Kochen, Essen und Trinken im Spiegel einiger Funde, Archäologie der Schweiz 8, 1985, 168ff.

9 Näheren Aufschluss könnten einige – allerdings etwas frühere – Komplexe des 2. Jh. geben, die allerdings nicht oder erst unvollständig publiziert sind: R. Bacher, Gräberfeld Bern-Rossfeld, unpubl. Lizentiatsarbeit Bern (für Einsichtnahme in das Manuskript habe ich R. Bacher zu danken); ferner die umfangreichen Reste von Totenmahlzeiten aus Siesbach-«Kipp»: H. Cüppers et al., Die Römer an Mosel und Saar, Mainz 1983, 174f. Nr. 114.

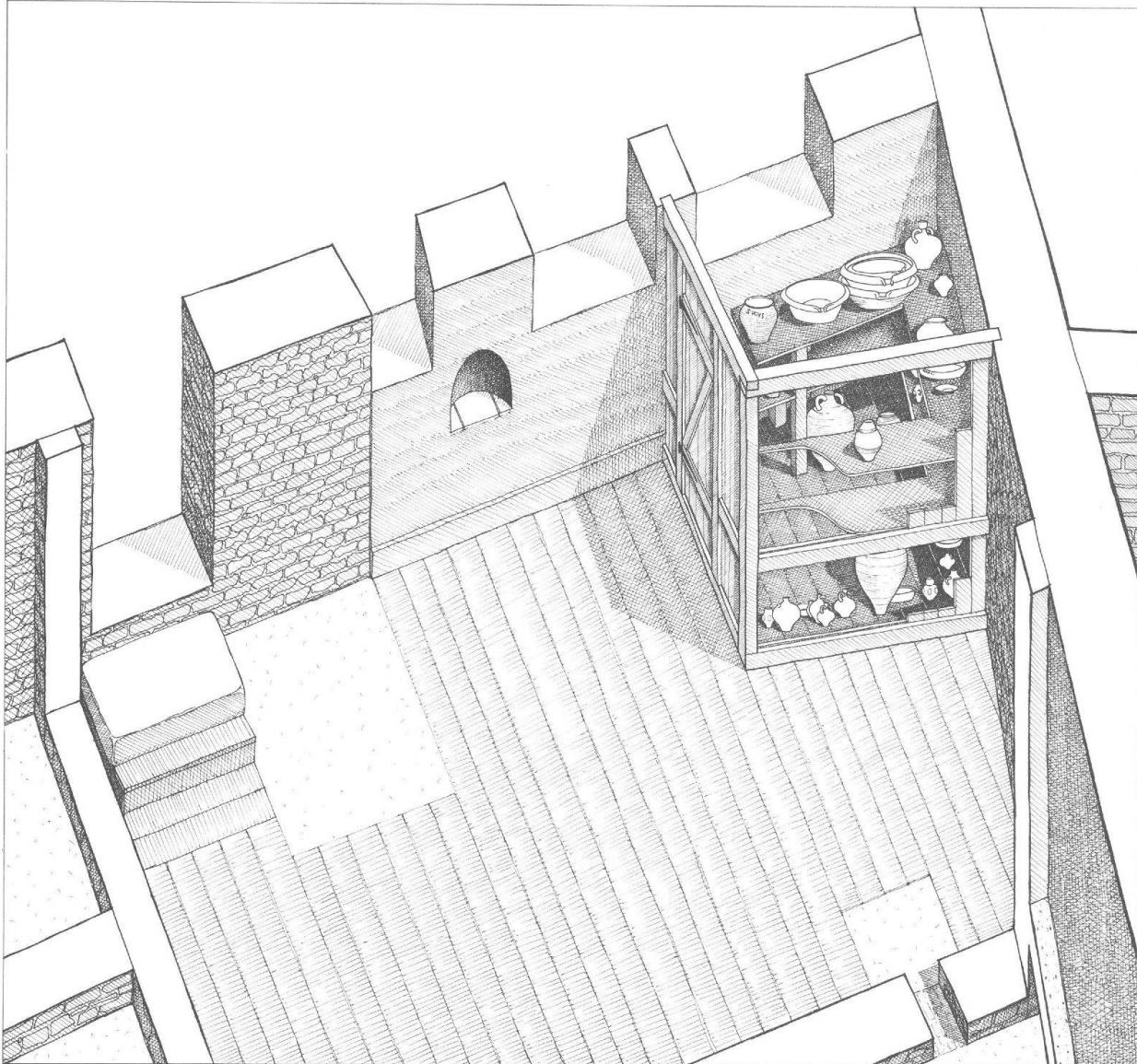


Abb. 94 Kaiseraugst-Schmidmatt 1983: Rekonstruktionszeichnung von Raum 2 (Keller West) mit der Geschirrkammer in der nordöstlichen Mauerecke. Holzeinbau aufgrund von Balken- und Bretterspuren im Boden und am Wandverputz (Abb. 11,1–4; 10; 12; 13); Lage der Gefäße aufgrund ihrer Fundlage (Abb. 90–92) und Rekonstruktion auf postulierten Tablaren (Abb. 93). Die Lage der Türe ist nicht durch Befunde gesichert; sie könnte sich auch unmittelbar rechts neben der Kammerccke befunden haben. Blick von Süd.

Die Fundsituation entlang der hölzernen *Südwand* (Abb. 93) ist wegen fehlender in-situ-Dokumentation der einzelnen Objekte etwas weniger deutlich: Nur gerade die beiden Zweihenkelkrüge 35 und 36 und die kleine Weinamphore 37 standen sicher dicht vor der Wand. Die weniger präzis lokalisierbaren anderen Gefäße aus der Nähe der Südwand umfassen zwei Backplatten, einen Honigtopf, eine hohe Tonne, einen defekten Krug mit abgeschlagenen Henkeln und Hals und einer Art Eisenpfropfen (Abb. 86,29), ein kleiner Einhenkelkrug und zwei Faltenbecher (Abb. 95). Nach den oben erläuterten Überlegungen würden der Einhenkelkrug und die beiden Faltenbecher, allenfalls

noch Honigtopf und Tonne, zu einem Trinkservice gehören. Die beiden Zweihenkelkrüge, die gallische Weinamphore und vor allem die beiden Backplatten passen aber besser in den Kontext der Koch- und Vorratsgefäß an der gegenüberliegenden Nordwand.

Die in der *Kammermitte*, wohl direkt auf den Kellerboden, gestellten oder gar aufgehängten Gefäße können als eigenes Ensemble betrachtet werden: Die Ölamphore 27, ein wohl zweites, als Dolium umfunktioniertes Exemplar (Abb. 85,27b-d) und die hier gefundene gallische Weinamphore 24 werden Vorratsbehälter gewesen sein. Ob darin in diesem Kellerraum noch die primären Güter (spanisches Olivenöl und gal-

Gefäßtyp	Nordwand	Ostwand	Südwand	Boden Kammermitte
Kochgeschirr				
Kochtopf	(1) (14) (26)			
Reibsüssel	(2) (3) (4) (5)	(20)		
Trichter	(15)		(9)	
Backplatte			(30) (38)	(31)
Ess-/Auftraggeschirr				
TS-Reibsüssel		(18) (19)		
Teller		(10)		
Honigtopf		(16)	(40)	
Tonne		(8)	(13)	
Trinkgeschirr				
Krug	(6) (25)	(23) (41)	(35) (36) (29) (34)	(32) (33)
Becher		(7) (17) (21) (22)	(28) (39)	
Vorratsgeschirr				
Oelamphore				(27) (27)
gallische Weinamphore			(37)	(24)

Abb. 95 Kaiseraugst-Schmidmatt 1983: Übersicht über die Gefässgruppen nach Funktionen und ursprünglichem Standort in der Schrankkammer.

lischer Wein) aufbewahrt worden sind, vermögen weder unsere archäologischen Beobachtungen noch die Analysen von R. Rottländer zu bestätigen (vgl. unten mit Abb. 103 und 104). Die südlich bzw. über den beiden Amphoren liegenden Gefäße sind nicht eindeutig zu deuten. Es handelt sich dabei um die Backplatte 31, den Zweihenkelkrug 32 und den Unterteil eines kleinen Krügleins 33; vermutlich aber auch um die noch unpräziser lokalisierten, bauchigen Gefäßkörper 11 und 12. Drei dieser Objekte sind deutlich fragmentiert und vermutlich schon in römischer Zeit in defektem Zustand in die Geschirrkammer gelangt (als Hilfsgefäße, Trichter [12] oder gar Abfall?).

Das ganze Geschirrensemble aus dem Keller Ost von Kaiseraugst-Schmidmatt besteht aus *Keramik*-gefäßen; Behältnisse aus Bronze fehlen, abgesehen von einem Kerzenhalter (s. unten mit Abb. 97). In seiner Zusammensetzung und im Umfang hat unser Geschirrensemble gewisse Ähnlichkeiten mit dem Bronzedepotfund von Kaiseraugst-Dorfstrasse 1976¹⁰: Beide Komplexe enthalten je rund 40 Gefäße, und in beiden sind sowohl Koch- als auch Ess- und Auftraggeschirr enthalten. Die Andersartigkeit des Depots von der Dorfstrasse besteht in erster Linie im teureren und widerstandsfähigeren Material Bronze und im dort zusätzlich vertretenen Waschgeschirr und Lararium-Inhalt (3 Statuetten). Zeitlich gehören beide ins 3. Jahrhundert: Während jedoch das Bronzegeschirr von der Dorfstrasse infolge einer Notsituation – wohl um 253 – in einer Holzkiste verpackt und in einer Hausecke vergraben worden war, fiel das Gewerbegebäude in der Schmidmatt wenige Jahrzente später mitsamt der Geschirrkammer im Keller einem Grossfeuer zum Opfer (zur Datierung s. unten).

Wie die folgende Zusammenstellung zeigt, sind für den Komplex Dorfstrasse vor allem Teller, Geräte der

Gefäßtyp	Kaiseraugst-Schmidmatt	Kaiseraugst-Dorfstrasse
<i>Kochgeschirr:</i>		
Kochtopf	3	1
Backplatte	4	4
Reibsüssel	5	–
Trichter	1	–
Mischsüssel	–	4
<i>Ess-/Auftraggeschirr:</i>		
Tablett	–	3
Schüssel	2	5
Teller	1	4
Saucenschälchen	–	1
Honigtopf	3	–
Tonne etc.	2	–
Löffel	–	1
<i>Trinkgeschirr:</i>		
Einhinkelkrug	3–4	1
Becher	6	2
Mischeimer	–	2
Sieb mit Schöpfer	–	4
<i>Vorratsgefässe:</i>		
	4	–
<i>Waschgeschirr:</i>		
	–	3
<i>Wasserkrug:</i>		
	5–7	1

10 T. Tomasevic-Buck (mit Beiträgen von M. Peter und W. B. Stern), Ein Bronzedepotfund aus Augusta Raurica (Dorfstrasse 1, Kaiseraugst, Kt. Aargau), Bayerische Vorgeschichtsblätter 49, 1984, 143ff. Zur Funktion: Furger 1985 (wie Anm. 8) Abb. 8 bzw. A. R. Furger, Römermuseum und Römerhaus Augst. Kurztexte und Hintergrundinformationen. Augster Museumshefte 10, Augst 1987, 23.

Weinzubereitung und schon fast luxuriöse Servierplatten und -schüsseln typisch. Vorratsgefäße bzw. Vorräte fehlen, da es sich um einen Verwahrfund handelt, in dem nur die wertvollsten Objekte aus Metall zusammengetragen worden sind. Unser Keramikensemble von der Schmidmatt hingegen weist deutlich mehr Trinkgeschirr und Wasser(?)krüge auf. Es wäre eigentlich anzunehmen, dass der Hausherr des Ge-

werbehouses in der Schmidmatt wohlhabend genug war, um sich auch *Bronzegeschirr* leisten zu können, insbesondere Mischgefäße und Siebe für den beliebten *vinum conditum*. Anscheinend wurden diese «Wertobjekte» nicht in der Kammer im Keller aufbewahrt, sondern im Obergeschoss im Wohn- oder Essbereich, wo die Stücke bei Brandausbruch auch rascher hätten ergriffen und gerettet werden können.

Die nichtkeramischen Funde aus der Umgebung des Geschirrdepots

Katalog (Abb. 96–98)

Vorbemerkung: Sämtliche nichtkeramischen Objekte aus der Umgebung des Geschirrdepots weisen Spuren starker Brandeinwirkung auf. Dies hat zur Folge, dass die meisten Bronzen und Eisenobjekte vollständig durchkorrodiert sind.

- FK B9142,** oberer Teil des Depots, Entdeckung desselben
83.7984 (Abb. 96) Bronzeapplike mit Adler¹¹ auf Blitz«bündel», erkennbar an den beiden endständigen Pfeilen. Die Rückseite weist in unrestauriertem Zustand wie auch nach der Reinigung eine blasige Patina auf, die auf Brandeinwirkung zurückzuführen ist. Keine Befestigungsspuren (Nietstifte, Lötpunkte oder dergleichen).
83.7985 (Abb. 97) Dreibein-Kerzenhalter aus Bronze¹². Schälchen überdrehlt; Füsse gegossen (ein Bein und der Verbindungssteg fehlen). Höhe 95 mm. Stark korrodiert (heute restauriert und ergänzt, ursprünglich in zahlreiche Teile zerbrochen).

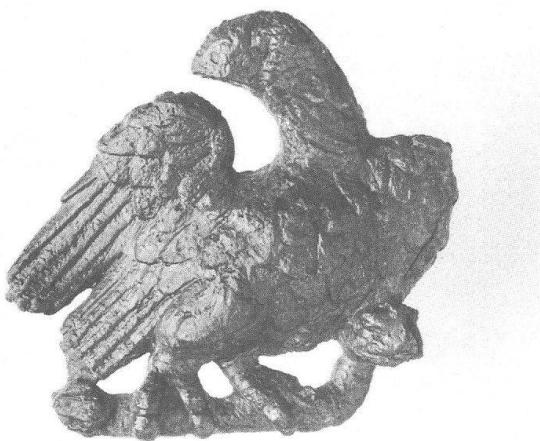


Abb. 96 Kaiseraugst-Schmidmatt 1983: Adler-Applike aus dem obersten Bereich des Geschirrdepots. Verwendung unbekannt; keine Montagespuren auf der Rückseite erkennbar. M. 1:1.



Abb. 97 Kaiseraugst-Schmidmatt 1983: Rekonstruierter, aus zahlreichen Bruchstücken zusammengesetzter Kerzenhalter aus Bronze; aus dem obersten Bereich des Geschirrdepots. Zentraler Kerzendorn fehlt, ebenso einer der drei Füsse mit Löwenkopf (modern ergänzt). M. 1:1.

11 Publikation durch A. Kaufmann-Heinimann in Vorbereitung.

12 Vgl. das fast identische Stück vom Gutshof Hechingen-Stein, H. Reim, Grabungen in einer römischen Gutsanlage bei Stein, Gemeinde Hechingen, Zollernalbkreis, Denkmalpflege in Baden-Württemberg 8, 1979, 4, 149ff., Abb. 8; H. Reim, Der römische Gutshof bei Hechingen-Stein, Zollernalbkreis. Förderverein zur Erforschung und Erhaltung der Kulturdenkmale in Stein e.V., Tübingen 1982, 27 Abb. 23.

83.7986,	Fund-Nr. 692: Eiserne Tülle (Fragment), wohl Werkzeuggriff. Im Innern festkorrodierte, mit Eisenoxyd durchdrungene Holzreste: 1. <i>Buxus sempervirens</i> = Buchsbaum; 2. <i>Fagus silvatica</i> = Buche (Bestimmung W. H. Schoch, 7.1.1989).	FK B9161, 83.9581	oberer Teil des Depots (Abb. 98,3) Stark korrodierte Fragmente eines runden Eisenreifes von ca. 38 cm Durchmesser und zwei aneinandergerostete Kettengliederfragmente (Abb. 98,4; vgl. auch Abb. 98,5 aus FK B9268).
83.7987	(Abb. 98,1) Griffpartie eines «Metzgermessers» bzw. Hackmessers mit breiter, zweifach gelochter Griffzunge.	83.9582	Kleiner Rundbolzen.
83.7988	(Abb. 98,2) Wohl dazu gehörend: vier grosse Fragmente einer massiven «Blechplatte», mind. 32 cm lang, ein Ende spitzwinklig auslaufend mit scharf abgeschrotert(?) Kante: Klinge zu Abb. 98,1 (?).	83.9583, 83.9584, 83.9587–9597	Fund-Nr. 939, und 83.9585: Zusammengebogenes Eisenblech und Kleinfragment, ev. zur Klinge Abb. 98,2 aus FK B9142 gehörig. Fund-Nr. 940: Beschlagblech mit drei darin steckenden Nägeln, stark korrodiert. 12 Nägele und -fragmente.
83.7989	Beschlagblech mit Nagelloch.	FK B9281, 83.428–431	Depot, unterer Teil: Segment 1 Kleines Blechfragment, unbestimmbare Kleinstfragmente.
83.7990–8008	19 Nägele und Fragmente.	FK B9268, 83.392/396 83.393	Depot, unterer Teil: Segment 4 Vier Nagelfragmente bzw. Bolzen. Eisernes Beschlagblech mit Nietköpfen, stark korrodiert.
83.8018–8020	(Abb. 98,8) Vier Fragmente eines Gewichtsteines von zylindrisch-bauchiger Form, Höhe (ergänzt) ca. 150 mm, Durchmesser der Standfläche 200 mm, grösster Durchmesser 235 mm. Material: dunkelgrünes Kristallingestein (Serpentin?), Oberfläche sauber auf Hochglanz poliert, mit zahllosen Gebrauchs kratzern auf Standfläche und Bauchung. Die Zone über der Standfläche ist durch Brandeinwirkung geborsten und oberflächlich stark aufgesplittert. Der Stein dürfte – mit einem anzunehmenden Griff oder Haltering aus Eisen – 12,5 bis 13 kg schwer gewesen sein und ein Zielgewicht von 40 römischen Pfund gehabt haben.	83.394 83.395	(Abb. 98,5) Zwei aneinandergerostete Kettengliedfragmente. Schmaler Blechstreifen mit kreisförmiger Endplatte und Nagelloch.
83.8021–8023	Kiesel und -fragmente, keine Artefakte.	FK B9282, 83.458 83.459–461	Depot, unterer Teil: Segment 6 (Abb. 98,6) Massiver Ring, Eisen. Vier Nägele und -fragmente.



Abb. 98 Kaiseraugst-Schmidmatt 1983: Objekte aus Eisen und Grüngestein aus dem Geschirrdepot (Auswahl; vgl. Katalogtext): 1.2 Hackmesser, 3 Eisenreif-Fragment, 4,5 Kettengliederfragmente, 6 Eisenring, 7 Werkzeugbruchstück (in Zweitverwendung?), 8 fragmentierter Gewichtstein. M. 1:3.

FK B9284, 83.692	Depot, unterer Teil: Segment 8 Blaue Pigment-Doppelkugel (Ägyptisch-Blau), 18×26 mm.
FK B9287, 83.732	unter Depot in Brandschicht Bronzhülse bzw. -röhrchen unbekannter Verwendung.
83.733–735 83.736–744 83.745	Korrodierter Kleinfragmente. Neun Nägel und -fragmente. (Abb. 98,7) Werkzeugbruchstück in Zweitverwendung? Massives Eisenstück ähnlich einem Flachfeilen-Fragment, schmales Oberende (abgebrochene Griffangel?) durch Hammerschläge gestaucht. Stark korrodiert.
83.746–751	BS, RS (?) und vier WS Glas, naturfarben und farblos.

Kommentar

Die Reste von mindestens 44 Nägeln werden wohl von der Holzkonstruktion des Schrankenbaues (Abb. 94) stammen. Zeugen von Gerätschaften (Abb. 98,3,7),

Gewichtstein (Abb. 98,8), Eisenketten und Ring (Abb. 98,4–6) wären in einem Geschirrschrank nicht unbedingt zu erwarten, erstaunen im Keller eines «Handelshauses» im weitesten Sinne allerdings auch nicht. Besonders reizvoll und in dieser Geschirrkammer im Keller Ost gar nicht überraschend sind zwei Objekte, die allerdings beide aus Fundkomplex B9142 im allerobersten Bereich des «Scherbenhaufens» stammen: Der zierliche Kerzenhalter aus Bronze (Abb. 97) diente wohl zur Beleuchtung in der dunklen Kellerecke und war anscheinend in der Kammer selbst – stets griffbereit – versorgt. Das grosse Metzgermesser aus Eisen (Abb. 98,1,2) wirft ein willkommenes Bild auf die Situation, lag oder hing es in der Kammer doch höchst wahrscheinlich zum Zerlegen von Fleischprodukten bereit. Dies ist ein weiteres Indiz, dass der Holzeinbau nicht bloss als Geschirrschrank (für leere Keramikgefässe) gedient hat, sondern eine eigentliche *Vorratskammer* im Keller war.

Die Fundmünzen aus der Umgebung des Geschirrdepots

Vorkommen und Fundlage

Leider fanden sich in unmittelbarer Nähe des Geschirrdepots, in der Nordostecke von Kellerraum 2 (Abb. 99), keine Münzen, die uns einen direkten *terminus post* für den grossen Brand und den Einsturz der Vorratskammer-Einbauten liefern könnten. Die neun

Prägungen aus der weiteren Umgebung des Geschirrdepots – alle aus dem Kellerraum 2 (Abb. 99) – stammen aus drei verschiedenen stratigraphischen Einheiten:

M1–M2: Aus der Brandschicht (Abb. 9), neben dem Geschirrdepot und direkt über dem Gehniveau des Kellers,

M3–M6: Aus den unteren Schutt- und Trümmer-schichten der Kellereinfüllung, wenig über dem Keramikdepot bzw. über dem Gehniveau, sowie

M7–M9: Aus den oberen Schutt- und Benutzungs-schichten aus der Zeit spätömischer Wiederbegehung¹³.

Die Ablagerungen aus der Zeit des grossen Brandes, Brandschicht und untere Schuttschichten, lieferten sechs Münzen, die alle im 2. Jahrhundert geprägt worden sind. Die beiden Stücke aus der Brandschicht (**M1**, **M2**) und zwei weitere Prägungen aus den unteren Schuttschichten (**M4**, **M5**) zeigen deutliche Zirkulationsspuren und wiesen daher beim Hausbrand bereits ein gewisses Alter auf. Die jüngste Prägeung aus dem Zerstörungsschutt (**M6**), ein Sesterz des Commodus, stammt aus den Jahren 186–189 und zeigt nur schwache Zirkulationsspuren (s. unten). Sie gibt den terminus post im Kellerraum 2 für den Brand ab. Bei diesem immensen Schadenfeuer ist jedoch der ganze Gebäudekomplex zerstört worden, und im südöstlich anschliessenden Hypokaustraum 6 (Abb. 1) fand sich

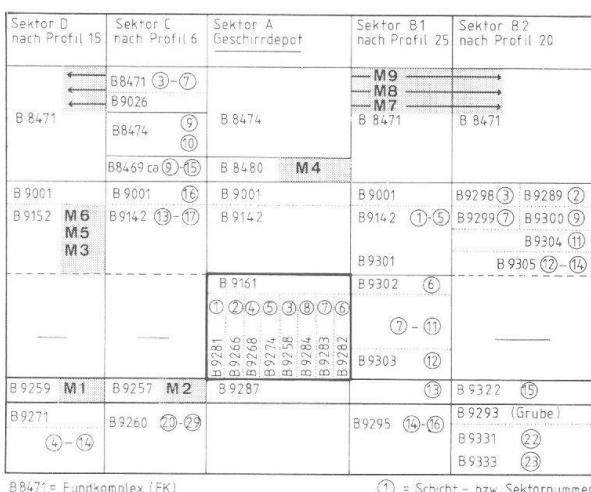


Abb. 99 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Schematische Darstellung der Fundkomplexe mit den Münzen **M1** bis **M9**.

13 Hartmann 1985 (wie Anm. 2) 42.

direkt unter der dortigen Brandschicht denn auch eine makedonische Lokalprägung des Gordianus III aus den Jahren 238–244¹⁴. Unter der Voraussetzung, dass wir den Brand im Gewerbehaus Kaiseraugst-Schmidmatt in den Rahmen derselben kriegerischen Ereignisse und Zerstörungen stellen wie sie in der Augster Oberstadt mehrfach nachgewiesen werden können¹⁵, kommen nur die Jahre nach der Mitte des 3. Jahrhunderts in Frage. Der Fund der Gordiansmünze unter der Brandschicht in Raum 6 schliesst jedenfalls eine Datierung in die – ebenfalls unruhigen – Jahre um 196¹⁶ und um 233 aus¹⁷.

Die drei spätromischen Prägungen (**M7–M9**) aus den obersten Schutt- und Benutzungsschichten, mindestens 0,4 und maximal 3,0 m über der Brandschicht und dem Geschirrdepot, gehören zu einer auffallend grossen Gruppe von 125 späten Münzen der Prägejahre 320–348, die – neben Keramik des 4. Jahrhunderts – eine Wiederbenützung des Areales Schmidmatt anzeigen¹⁸. Die älteste Prägung über dem Gefäßdepot (**M7**: 330–337) ergibt für unsere Fragestellung leider keinen brauchbaren *terminus ante*.

Katalog der Fundmünzen (Abb. 99) (von Markus Peter)

- M1:** Inv. 1983.4021, FK B9076, aufgrund der Höhenmessung in der Brandschicht liegend. Dupondius des Hadrian, Rom 117–122. Stark zirkuliert.
- M2:** Inv. 1983.14295, FK B9257. As des Marc Aurel, für Commodus, Rom 178. Deutlich zirkuliert.
- M3:** Inv. 1983.9038. FK B9152. As, Antoninus Pius bis Commodus, Rom 145–192. Korrodiert.
- M4:** Inv. 1983.1856. FK B8480. As des Marc Aurel, für Lucilla, Rom 161–ca. 169. Deutlich zirkuliert.
- M5:** Inv. 1983.9039. FK B9152. Sesterz des Marc Aurel, für Faustina II, Rom 161–175. Deutlich zirkuliert.
- M6:** Inv. 1983.9040. FK B9152. Sesterz des Commodus, Rom 186–189. Nur schwache Zirkulationsspuren.
- M7:** Inv. 1983.1501. FK B8471. AE3, Constantin I, 330–337(?). Korrodiert.
- M8:** Inv. 1983.1499. FK B8471. AE4, Constans, Rom 337–340. Stempelfrisch.
- M9:** Inv. 1983.1500. FK B8471. AE3, valentinianisch (364–378). Korrodiert, ausgebrochen.

Zeitstellung der Gefässtypen

Terra sigillata

Vorkommen: Kat-Nrn. 10, 18, 19.

Die Sigillata ist in unserem Geschirrschrank mit lediglich drei Gefässen vertreten: Der Teller **10** (Abb. 80) der Form Drag. 32 tritt erstmals und nur allmählich im Laufe des 2. Jahrhunderts auf: Er ist ganz selten im Gräberfeld von Bern-Rossfeld¹⁹ oder in den Kastellen des Hinteren bzw. Odenwald-Limes anzutreffen, wie ein Exemplar von Köngen nahelegt²⁰. Geläufig werden

diese Sigillatateller allerdings erst am Ende des 2. Jh., wie ihr starkes Auftreten im Gräberfeld von Faimingen-Lauingen²¹ und dann in den Kastellen am Vorderen Limes zeigt²². Unsere Variante mit verdicktem, leicht nach innen gezogenem Rand findet sich erst in Komplexen mit Schwerpunkt im 3. Jh. wie etwa dem Gutshof von Zürich-Altstetten/Loogarten²³, den Kastellen Niederbieber und Holzhausen²⁴ oder dem noch späteren Töpfereifund von Trier-Louis Lintzstrasse²⁵. Die Randverdickung wird im frühen 4. Jh.

- 14 Müller 1985 (wie Anm. 1) 21 mit Anm. 6.
 15 Zuletzt J. Schibler und A. R. Furter (mit einem anthropologischen Beitrag von B. Kaufmann), Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974). *Forschungen in Augst 9*, Augst 1988, 192ff.
 16 M. Martin, Römische Schatzfunde aus Augst und Kaiseraugst. *Augster Museumshefte 2*, Augst 1977, 32f.
 17 Zu den historischen Begebenheiten an der römischen Nordgrenze und den überlieferten alamannischen Übergriffen vgl. z. B. H. von Petrikovits, Die Rheinlande in römischer Zeit, Düsseldorf 1980, 88f.; 168ff.; 177; R. Fellmann, in: Die Römer in der Schweiz, Stuttgart/Jona 1988, 68–87 (wichtig die Vorbehalte über die in Augst/Kaiseraugst archäologisch nicht fassbaren Ereignisse um 260 n. Chr. auf S. 81).
 18 Hartmann 1985 (wie Anm. 2) 42.
 19 Bacher (wie Anm. 9) Nr. 26040.
 20 R. Koch, Katalog Esslingen 1: Die vorrömischen und römischen Funde, Stuttgart 1969, Taf. 29,18.
 21 P. Fasold, C.-M. Hüssen, Römische Grabfunde aus dem östlichen Gräberfeld von Faimingen – Phoebiana, Ldkr. Dillingen a.d. Donau, Bayerische Vorgeschichtsblätter 50, 1985, 287ff., Grab I: Abb. 6,1.
 22 Zum Beispiel Osterburken: H. Zürn, Katalog Schwäbisch Hall. Veröff. d. Staatlichen Amtes für Denkmalpflege Stuttgart, Reihe A, Heft 9, Stuttgart 1965, Taf. 41,B.2.2 und D. Planck, Fundschatz, in: Fundberichte aus Baden-Württemberg 5, 1980, 209ff., Taf. 178,8; 188,3–5.7.8; Öhringen: H. Schönberger, Das Römerkastell Öhringen-West (Burgkastell), 53. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, 1972, 233ff., insbes. 254 (ohne Abb.); Murrhardt: R. Krause, Neue Untersuchungen am römischen Kohortenkastell in Murrhardt, Rems-Murr-Kreis, Fundberichte aus Baden-Württemberg 9, 1984, 289ff., insbes. 345 Abb. 33,14.
 23 K. Roth-Rubi, U. Ruoff, Die römische Villa im Loogarten, Zürich-Altstetten – Wiederaufbau vor 260 n. Chr.?, *Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte* 70, 1987, 145ff., Nr. 8.
 24 F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 1, Frankfurt 1914, Taf. 1,5a; B. Pferdehirt, Die Keramik des Kastells Holzhausen. *Limesforschungen* 16, Berlin 1976, 145, Taf. 10,A1044.A1067.
 25 S. Loeschke, Töpfereiabfall d. J. 259/260 in Trier: Aus einer römischen Grube an der Louis Lintzstrasse. Beilage 2 zu: *Trierer Jahresberichte* 13, N.F., 1923, 103ff., Taf. 11,8a.8b.

überbetont²⁶ und mündet in der 2. Hälfte des 4. Jh. konsequenterweise in die Teller mit niedrigem Steilrand²⁷. Innerhalb dieser Entwicklung ist der Kaiseraugster Teller irgendwo ins 3. Jh. zu setzen.

Die beiden gleich grossen, form- und dekorgleichen Sigillata-Reibschrüppeln **18** und **19** (Abb. 82) stammen sicher aus derselben Werkstatt. Der Stil der Jagdszenen mit Hirschkuhen und Hirschen zwischen Efeublättern ist durch die eigenartige Gestaltung des Efeustämmchens mit breitem Fuss auffallend charakterisiert. Die Darstellungsart findet sich auf wohl werkstattgleichen Funden aus Bad Wimpfen (mit Jagdhunden und Hirschen)²⁸, Köngen (mit Vögeln?)²⁹, Holzhausen (kein Tier erhalten)³⁰ und Murrhardt (mit Vögeln), interessanterweise aber auch auf der ganz anderen Schüsselform Niederbieber 19 (mit Fischen) aus Wittelsheim³¹.

Dieser Typ der Form Niederbieber 21 bzw. Drag. 43 mit vertikalem Kragenrand und reicher Barbotineverzierung war kurzlebiger: Er tritt erst ganz am Ende des 2. Jh.³² bzw. am Vorderen Limes auf, wo er in Osterburken und Murrhardt bezeugt ist³³. Einige Fragmente aus Köngen am Hinteren Limes scheinen aus dem Vicus zu stammen, der auch nach der Truppenverlegung an den Vorderen Limes noch besiedelt war³⁴. Die Hauptzeit dieser nie sehr zahlreich anzu treffenden Form fällt mit der Belegungszeit der Kastelle Niederbieber und Holzhausen zusammen und mag noch wenige Jahrzehnte weiter gedauert haben³⁵. In Komplexen ab dem letzten Drittel des 3. Jh. treten

diese Schüsseln – zumindest als ostgallische Fabrikate – bereits nicht mehr auf³⁶. Die Form lebt einzig – und ganz vereinzelt – unter der dunkelorange Argonensigillata weiter, die in unserem Gebiet jedoch sehr selten in Erscheinung tritt³⁷.

Becher

Vorkommen: Kat-Nrn. **17, 21, 22, 28, 39**.

Ausser dem kugeligen Becher **22** mit Trichterrand handelt es sich um Faltenbecher. Becher mit Eindellungen treten seit dem späten 1. bzw. frühen 2. Jh. auf³⁸, mit gerilltem Steilrand allerdings erst im späten 2. Jh.³⁹ und in der uns interessierenden bauchigen Form Niederbieber 33 mit glattem Steilrand sogar erst einige Jahre nach 200⁴⁰. Im 2. und 3. Drittel des 3. Jh. ist die letztgenannte Form der dominierende Becher. Im Laufe des 4. Jh. wird dieser Typ bekanntlich allmählich schlanker, und der Steilrand immer höher⁴¹.

Die demnach für unsere Becher **21, 28** und **39** in Frage kommende Zeitspanne umfasst das 2. und 3. Viertel des 3. Jh.⁴². Der Faltenbecher **17** mit seinen auffallenden länglichen statt kreisförmigen Eindellungen scheint erst nach der Jahrhundertmitte entstanden zu sein, hat er doch ein auch in Form und Proportion gut übereinstimmendes Gegenstück im Fundkomplex 2302 von Augst-Insula 41/47 aus den Jahren um 250–280⁴³.

-
- 26 Deutlich beim Fundkomplex des 1. Drittels des 4. Jh. aus der Zeit der «Thermenerbauung» der Trierer Kaiserthermen (L. Hussong, H. Cüppers, Die Trierer Kaiserthermen. Die spätromische und frühmittelalterliche Keramik. Trierer Grabungen und Forschungen I/2, Mainz 1972, Taf. 1,2).
- 27 Z. B. Schaan FL (E. Ettlinger, Die Kleinfunde aus dem spätromischen Kastell Schaan. Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 59, 1959, 225ff., Taf. 1,4–8).
- 28 W. Czysz et al., Römische Keramik aus Bad Wimpfen. Forschungen und Berichte zur Ur- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg II, Stuttgart 1981, 17 Abb. 5,1–6; Taf. 12,102.103.
- 29 Planck 1980 (wie Anm. 22) 172ff., Taf. 169,A,6.
- 30 Pferdehirt 1976 (wie Anm. 24) Taf. 9,A448.
- 31 Murrhardt: Krause 1984 (wie Anm. 22) 342 Abb. 31; Wittelsheim: J. Strich, A. Heidinger, Wittelsheim. Agglomeration antique. Notes préliminaires, Centre de recherches archéologiques du Sundgau, Wittelsheim 1988 (2. Aufl.), 16f. (mit Abb.).
- 32 In Grab 1 von Faimingen-Lauingen, um 190–200; Fasold/Hüssen 1985 (wie Anm. 21) 298, Abb. 6,1; 7,14.
- 33 Osterburken: Planck 1980 (wie Anm. 22) Taf. 177,17; 181,1; Murrhardt: Krause 1984 (wie Anm. 22) Abb. 31.
- 34 Koch 1969 (wie Anm. 20) Taf. 29,6; sicher jedenfalls «Fundstelle 3» bei Planck 1980 (wie Anm. 22) 172ff., Taf. 169,A,6. – Zum Fortbestand der Vici am Hinteren Limes nach Verlegung der Kastelle an den Vorderen Limes vgl. jetzt C. S. Sommer, Kastellvicus und Kastell, Fundberichte aus Baden-Württemberg 13, 1988, 457ff., insbes. 627ff. Abb. 41, Nr. 60 (= Köngen), Anm. 832, 845.
- 35 Niederbieber: Oelmann 1914 (wie Anm. 24) Abb. 7; Taf. 1,21b; Holzhausen: Pferdehirt 1976 (wie Anm. 24) Taf. 9,A448.A443.
- 36 So fehlen sie etwa in Rheinfelden-Görbelhof (H. Bögli, E. Ettlinger, Eine gallorömische Villa rustica bei Rheinfelden, Argovia 75, 1963, 5ff.), Windisch-Friedhoferweiterung (Chr. Meyer-Freuler, Römische Keramik des 3. und 4. Jahrhunderts aus dem Gebiet der Friedhoferweiterung von 1968–1970, Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1974, 17ff.), Trier-Louis Lintzstrasse (Loeschke 1923, wie Anm. 25, formal abweichend die schlanke Spätform Taf. 11,10 ohne Barbotinedekor) oder
- 37 Trier-Kaiserthermen (Zeit der Thermenerbauung: Hussong/Cüppers 1972, wie Anm. 26).
- 38 G. Chenet, La céramique gallo-romaine d'Argonne du IVe siècle et la terre sigillée décorée à la molette, Mâcon 1941, 79, Taf. 16,331 (ohne Barbotine-Dekor; S. 79: «im 4. Jh. nur ein Exemplar bekannt»); K. Roth-Rubi, Die Villa von Stutheien/Hüttwilen TG. Ein Gutshof der mittleren Kaiserzeit. Antiqua 14, Basel 1986, 43, 148 Taf. 39,759. – Die von S. Martin-Kilcher (1987, wie Anm. 6, 39: «bis ins 4. Jahrhundert hinein recht häufig vorkommende Schüssel»; Abb. 15,5) erwähnten Belege in Augster und Kaiseraugster Fundkomplexen des späten 3. und 4. Jh. könnten entweder verschleppte ostgallische Altstücke oder Argonensigillaten sein.
- 39 M.-H. und J. Santrot, D. Tassaux, Le mobilier d'un puits gallo-romain à Saintes (Charente-Maritime), Gallia 33, 1975, 117ff., Pl. 3,57; H. Schönberger, Kastell Oberstimm. Die Grabungen von 1968 bis 1971. Limesforschungen 18, Berlin 1978, 261f., Taf. 65,D82.
- 40 Frühestes Auftreten etwa in Niederbieber: Oelmann 1914 (wie Anm. 24) Taf. 2,33 oder Holzhausen: Pferdehirt 1976 (wie Anm. 24) 145. Bezeichnenderweise ist im Material des *frühen* 3. Jh. vom Gutshof Zürich-Altstetten/Loogarten dieser Becher noch nicht vertreten (Roth-Rubi/Ruoff 1987, wie Anm. 23, 147f. mit zahlreichen Belegen Anm. 14–30; 150f. Nrn. 21–28).
- 41 Zwei Beispiele des früheren 3. Jh. aus der Region: Gräberfeld Kaiseraugst-Stalden: R. Laur-Belart, Spätromische Gräber aus Kaiseraugst, in: Beiträge zur Kulturgeschichte. Festschrift Reinhold Bosch, Araur 1947, 137ff., Abb. 6,10; Taf. 11,2,links; Gräber von Basel-Totentanz: G. Helmig, Spätromische Gräber am Totentanz, Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 85, 1985, 282ff., Abb. 34,16.
- 42 Vgl. auch die Datierungen zu den Vergesellschaftungen in vier verschiedenen Komplexen bei Martin-Kilcher 1987 (wie Anm. 6) 36ff. Abb. 14,10; 16,4; 17,8; 19,5.
- 43 Martin-Kilcher 1987 (wie Anm. 6) 44 Abb. 19,4.

Der kugelige Becher mit feinem Trichterrand **22** lässt sich zeitlich weniger präzise einordnen: Die Grundform tritt – in verschiedener Farbe mit und ohne Überzug – bereits im 2. Jh. mehrfach im Gräberfeld von Bern-Rossfeld auf⁴⁴. In Zusammenhängen des frühen⁴⁵ und des fortgeschrittenen 3. Jh.⁴⁶ tritt sie immer wieder vereinzelt auf und lässt sich bis ins 4. Jh. weiterverfolgen⁴⁷.

Krüge

Vorkommen: Kat-Nrn. **6, 11, 15, 23, 25, 29, 32, 33, 34, 35, 36, 41**; ev. auch **8**.

Allen Krügen gemeinsam ist die – wohl chronologisch bedingte – relativ tiefliegende grösste Weite; sie findet sich meist etwa in der Mitte der Gefäßhöhe – bei den Zweihenkelkrügen etwas tiefer als bei den Stücken mit nur einem Henkel⁴⁸. Davon weicht jedoch der Gefäßboden mit hochsitzender Bauchung **8** ab, der mit seiner Bemalung allerdings wohl eher zu einer Tonne gehört haben dürfte (s. unten).

Drei ursprüngliche Krüge hatten sekundär wohl eine neue Funktion erhalten, als sie in den Schrankraum im Keller gestellt worden sind: Die beiden Zweihenkelkrüge **11** und **29** sowie die einhenkige Nr. **33** sind wahrscheinlich absichtlich «verstümmelt» und ihrer Hälse und Henkel beraubt worden, während der kleine Einhenkelkrug **15** wegen eines Produktionsfehlers im Boden sekundär zu einer Art Trichter umfunktioniert worden war. So verbleiben die ganzen Zweihenkelkrüge **6, 25, 32, 35, 36** und die kleineren Einhenkelkrüge **23, 34** und **41**, für die wir weiter oben zwei verschiedene Funktionen als Wasserbehälter bzw. als Getränkekanne erwogen haben (S. 254). Auch in der Randbildung unterscheiden sich die beiden Gruppen wesentlich: Die einhenkligen Krüge haben einen einfachen verrundet-dreikantigen Randwulst und erscheinen dadurch auf den ersten Blick in einem Ensemble des 3. Jh. «archaisch». Die Halsformen der frühen Vertreter mit vergleichbarem Randwulst sind jedoch zylindrisch und nicht geschwungen wie bei **34** und **41**⁴⁹. Das Vorkommen dieser weit verbreiteten und trivial-einfachen Krugrandform nicht nur im Depot von Kaiserburg-Schmidmatt, sondern auch im wohl noch späteren Gutshof von Rheinfelden-Görbelhof⁵⁰ weist auf ihre Langlebigkeit von mindestens 150 Jahren hin.

Ganz anders die Zweihenkelkrüge mit ihrem geraden, bandförmig verdickten Steilrand. Sie sind ein lokales «Leitfossil» eines kurzen Zeitabschnittes im nördlichen Jura⁵¹ und treten immer wieder in den Zerstörungsschichten der Augster Ober- und Kaiseraugster Unterstadt auf, so in Insula 22⁵², Insula 30⁵³ oder im etwa gleichzeitig verfüllten Keller von Kaiseraugst-Im Liner⁵⁴. Die etwas abweichende Form **25** mit leicht trichterförmig abgesetztem Steilrand und extrem weiter Bauchung könnte wenig früher anzusetzen sein, wie Beispiele aus der Augster Töpferei Venusstrasse-Ost⁵⁵ und aus dem Abwasserkanal der Frauenthaler⁵⁶ andeuten. Durch die dutzendfach anhand des unpublizierten Fundmaterials aus Augst und Kaiseraugst nachweisbare Vergesellschaftung von Krügen wie **6**, Sigillataschüsseln Drag. 43 bzw. Niederbieber 21 wie **18** und Faltenbechern Niederbieber 33 wie **21** mit den

unten noch zu besprechenden Kochtöpfen wie **1** ist die relativ kurze zeitliche Einheit dieses «Horizontes» gegeben (vgl. unten mit Anm. 72).

Töpfe und Tonnen

Vorkommen: Kat-Nrn. **7, 12, 13, 16, 40**, ev. auch **8**.

Diese kleine Gruppe mit Henkeltöpfen und Tonnen fällt auf den ersten Blick etwas aus dem Rahmen unseres späten Geschirrensembles: Tonnen (**13** und wohl auch **8**) und bemalte Keramik (**12**) stehen in keltischer Tradition und sind in aller Regel nur im 1. und in Ausnahmefällen noch im 2. Jh. zu fassen⁵⁷. Tonnen scheinen jedoch im 3. Jh. eine gewisse «Renaissance» erfahren zu haben, wie neue Materialvorlagen von den spät belegten Gutshöfen Zürich-Altstetten/Lohgarten und Stutheien-Hüttwilen zeigen⁵⁸.

Auch das becherförmige Töpfchen **7** und die beiden Honigtöpfe **16** und **40** sind in Komplexen des 1. und früheren 2. Jh. am geläufigsten. Einige Augster Belege aus datierbaren Zusammenhängen mögen dies veranschaulichen: Stücke mit ebenfalls kleiner Standfläche und aussen stehenden Henkeln aus den Frauenthalern datieren in die 2. Hälfte des 1. Jh., zum Teil sogar in die 1. Hälfte⁵⁹. Ein gleich grosses und fast identisches Exemplar wie unsere Honigtöpfe **16** und **40** mit feinen Rillen bei den oberen und unteren Henkelansätzen stammt aus Grab 18 vom Gräberfeld Augst-Rheinstrasse 1968⁶⁰, das aufgrund der Mitfunde ins frühe 2. Jh. gehört. Ein «degeneriertes» Stück mit weiter Mündung und sehr dicker Wandung stammt aus

44 Bacher (wie Anm. 9).

45 Ein fragliches Fragment bei Roth-Rubi/Ruoff 1987 (wie Anm. 23) 151 Nr. 25.

46 H. Bender, Kaiseraugst – Im Liner 1964/1968: Wasserleitung und Kellergebäude. Forschungen in Augst 8, Augst 1987, 62 Taf. 2,28.

47 Rheinfelden-Görbelhof: Bögli/Ettlinger 1963 (wie Anm. 36) 21, Taf. 8,6; Kaiseraugst: Martin-Kilcher 1987 (wie Anm. 6) 44 Abb. 21,3.

48 Anders gedeutete Entwicklungstendenz: K. Roth-Rubi, Untersuchungen an den Krügen von Avenches, RCRF Acta Suppl. 3, Augst/Kaiseraugst 1979, 36f.

49 Vgl. z. B. E. Ettlinger, Die Keramik der Augster Thermen. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 6, Basel 1949, 107, Taf. 25,1–5 und Roth-Rubi 1979 (wie Anm. 48) Taf. 8,89.

50 Bögli/Ettlinger 1963 (wie Anm. 36) 31, Taf. 18,13.

51 S. Martin-Kilcher, Die Funde aus dem römischen Gutshof von Laufen-Müschiag, Bern 1980, 49, Taf. 46,19.

52 Martin-Kilcher 1987 (wie Anm. 6) 39 Abb. 15,26.

53 Unpubliziert; Publikation durch S. Fünfschilling und A. R. Furger in Vorbereitung.

54 Bender 1987 (wie Anm. 46) 38; 74 Taf. 8,92–95,98 – Henkellose Exemplare!

55 W. C. Alexander, A Pottery of the Middle Roman Imperial Period in Augst (Venusstrasse-Ost 1968/69). Forschungen in Augst 2, Basel 1975, Taf. 1,2A.2B.

56 Ettlinger 1949 (wie Anm. 49) 109, Taf. 26,8; zum Abwasserkanal: ebda. 105 mit Taf. 21,16 (Drag. 43 ohne Barbotinedekor).

57 Ettlinger 1949 (wie Anm. 49) 32ff.

58 Roth-Rubi/Ruoff 1987 (wie Anm. 23) Nr. 45–47; Roth-Rubi 1986 (wie Anm. 37) Nr. 373–383.

59 Ettlinger 1949 (wie Anm. 49) 98, Taf. 17,31; 18,1.

60 T. Tomasevic, Gräber an der Rheinstrasse 32, Augst 1968, in: Ausgrabungen in Augst 4, Basel 1974, 5ff., 22, Taf. 8,1 (zu früh datiert; leider mit unbrauchbarer Farbangabe).

Insula 31, wo es in Schicht 4 im Hausinnern an der Insula-Nordwestecke mit Funden aus dem ganzen 2. Jh. vergesellschaftet ist⁶¹.

Auch wenn Honigtöpfe in der 2. Hälfte des 1. Jh. zahlenmäßig besonders stark aufzutreten scheinen, so läuft ihre allmähliche Abnahme im 2. Jh. nicht auf ein vollständiges Verschwinden hinaus. Die gut dokumentierte Präsenz im späten Gutshof von Stutheien-Hüttwilen – dort allerdings mit randständigen Henkeln – beweist, dass die Form auch im 3. Jh. noch in Gebrauch war⁶². In Augst/Kaiseraugst waren Honigtöpfe des 3. Jh. bisher erst durch ein Henkelbruchstück aus dem Keller «im Liner» nachgewiesen⁶³.

Trotz vereinzelt nachweisbarer Spät datierung von bemalter Keramik, von Tonnen und Honigtöpfen könnte es sich bei einigen Stücken aus dem Kaiser augster Geschirrschrank auch um Altstücke handeln, insbesondere bei den nur fragmentarisch erhaltenen Gefässresten **8** und **12**. Andererseits sprechen die sehr unterschiedlichen Datierungen von fast identischen Honigtöpfen – Grabfund aus dem frühen 2. Jh. (Anm. 60) und zwei Exemplare im Geschirrfund des fortgeschrittenen 3. Jh. – für die extreme Langlebigkeit gerade dieser Henkeltopfform.

Reibschrüsseln

Vorkommen: Kat-Nrn. **2, 3, 4, 5, 20** (Reibschrüsseln **18** und **19** s. oben unter Terra sigillata).

Ausser den beiden oben behandelten, barbotine verzierten Sigillata-Reibschrüsseln **18** und **19** umfasst unser Ensemble zwei grobkeramische Reibschrüsseln (**4**, **5**), zwei sogenannte «rätsche» Exemplare mit Kehle innen unter dem Rand und einem roten Überzug (**2**, **3**) sowie ein typologisches Zwischenstück mit Überzug und unten ansetzendem Sandbewurf, jedoch ohne Kehlung (**20**).

Grobkeramische Reibschrüsseln sind langlebig, kaum formalen Änderungen unterworfen und daher schwer zu datieren. Ein fast identisches Randprofil zu **5** mit schmaler Kehlung unter dem inneren Randwulst lag im Zerstörungsschutt der Augster Insula 42, zusammen mit Münzen und Keramik des dritten Viertels des 3. Jh.⁶⁴. In dieselbe Zeit gehört eine fast formgleiche Parallele zu **4** aus dem Kellerschutt von Kaiseraugst-Im Liner⁶⁵.

«Rätsche» Reibschrüsseln fehlen im bis etwa 120 belegten Kastell Oberstimm unter den immerhin 45 Reibschrüsseln noch ganz⁶⁶, tauchen aber gegen die Mitte des 2. Jh. auf; vorerst am Hinteren Limes mit wenigen Stücken, dann aber in den Kastellen am Vorderen Limes mit zahlreichen Beispielen vertreten⁶⁷. Die späten Vorkommen in Rheinfelden-Görbelhof und Windisch-Friedhoferweiterung⁶⁸ zeigen, dass diese Schüsseln bis um etwa 300 produziert worden sind.

Backplatten

Vorkommen: Kat-Nrn. **9, 30, 31, 38**.

Formal sind die drei Backplatten (*patinae*) und das ehemalige Dreibeingeschirr **31** zeitlich nicht näher einzustufen. Die Machart der beiden relativ nahe beieinanderliegenden (Abb. 92) Stücke **30** und **31** mit dunklem bis schwarzem Ton, rauher Oberfläche und reichlicher Magerung ist – generell für Kochgeschirr – typisch für die erste Hälfte bis Mitte des 3. Jh.⁶⁹. Auch der beachtliche Anteil dieser steilrandigen Kochteller mit rund 10% am Gesamtbestand unseres Geschirrfundes ist ein Charakteristikum des 3. Jh., nehmen doch die im 1. Jh. noch sehr seltenen Backplatten bei uns im Laufe des 2. und 3. Jh. an Zahl deutlich zu, was eigentlich nur mit Änderungen in der Speisezubereitung bzw. bei den Essgewohnheiten erklärt werden kann⁷⁰.

Kochtöpfe

Vorkommen: Kat-Nrn. **1, 14, 26**.

Die drei Kochtöpfe gehören alle zum selben Typus, den S. Martin-Kilcher herausgearbeitet hat⁷¹ und der in Augst/Kaiseraugst eine häufig vorkommende Leitform in den Zerstörungsschichten der Ober- und Unterstadt darstellt. In zahlreichen Fundkomplexen sind diese Köchtopfe immer wieder mit denselben Begleitfunden vergesellschaftet und durch Münzen in die Jahre nach 260 datiert⁷².

Das kleine Exemplar **14** mit besonders feinem Kammstrich steht allein da, während die beiden anderen Töpfe **1** und **26** in Proportion, Randform, Farbe, Kalk(?)magerung und Dekor identisch sind. Auch wenn nur ein Exemplar vom Töpfer Sucus mit einem vor dem Brand sorgfältig ausgeführtem Graffito auf der Schulter signiert ist (Abb. 21), dürften doch beide aus derselben nahen Werkstatt stammen. Ausserhalb von Augst/Kaiseraugst sind solche Kochtöpfe bisher aus Laufen-Müschnag (Anm. 71), Rheinfelden-Görbelhof⁷³ und Sierentz im Elsass⁷⁴ bekannt geworden. Ausser dem uns hier besonders interessierenden Sucus ist auch ein Sacardo(?) mehrfach in Augst bezeugt⁷⁵,

61 Mitfunde u.a.: Münzen des Domitian und Hadrian, Terra sigillata Drag. 35, 38 und 42, Curle 15. R. Steiger et al., Augst, Insula 31. Ausgrabungen und Funde 1960/61. Forschungen in Augst 1, August 1977, 96ff., Abb. 40,42.

62 Roth-Rubi 1986 (wie Anm. 37) Taf. 13,283 bis 14,308. Auch die Honigtöpfe von Niederbieber sind randständig: Oelmann 1914 (wie Anm. 24) Abb. 54,12; Taf. 3,79A.

63 Bender 1987 (wie Anm. 46) Taf. 9,106.

64 Martin-Kilcher 1987 (wie Anm. 6) 42 Abb. 17,25.

65 Bender 1987 (wie Anm. 46) 72 Taf. 7,86.

66 Schönberger 1978 (wie Anm. 38) Taf. 89–94.

67 Vgl. die in Anm. 22 aufgeführte Literatur: Hesselbach und König am Hinteren, Osterburken, Öhringen, Murrhardt und Kaisersbach am Vorderen Limes.

68 Bögli/Ettlinger 1963 (wie Anm. 36) Taf. 6,18; Meyer-Freuler 1974 (wie Anm. 36) Nr. 149–161.

69 Martin-Kilcher 1980 (wie Anm. 51) 38ff.

70 Furger 1985 (wie Anm. 8) 174f.; 179 Abb. 19.

71 Martin-Kilcher 1980 (wie Anm. 51) 40ff. Abb. 15,5–7; Taf. 38/39; Martin-Kilcher 1987 (wie Anm. 6) 28ff. Abb. 9, Typ 19; Abb. 15,19–23; 19,13–16; Bender 1987 (wie Anm. 46) 39, Taf. 11,140 bis 14,160.

72 Vgl. oben S. 262 mit Anm. 51–54.

73 Bögli/Ettlinger 1963 (wie Anm. 36) Taf. 7,16.

74 J.-J. Wolf, Sierentz: 5000 ans d'histoire. Etat de recherches archéologiques 1977–1985. Société d'Histoire de la Hochkirch, Bérentzwiller 1985, Abb. S. 67; zur Datierung: Anm. 88.

75 Furger 1985 (wie Anm. 8) Abb. 18,2.

neben mehreren anderen, entweder nur je einmal nachgewiesenen oder fragmentarisch erhaltenen Namenszügen. Die *Produktion des Sucus* lässt sich aufgrund der signierten und unten aufgelisteten Funde wie folgt umreissen:

- Gefäßform: bisher nur auf Kochtöpfen beobachtet. Ihnen ist gemeinsam: handgemacht, aussen und am Rand langsam überdreht, manchmal unter dem Rand kurze senkrechte Riefen.
- Plazierung der Graffiti: immer auf der Schulter, wenige Zentimeter unter dem Rand.
- Graffiti immer *vor* dem Brand angebracht.
- Charakteristisch für den Schrifttyp sind: klare, deutliche Einkerbung, sauber geschwungenes, relativ hohes «S», breites und relativ niedriges «V» (Ausnahme: Inv. 65.4049).
- Alle Belege aus datierbaren Fundzusammenhängen gehören in die Mitte bzw. ins 3. Viertel des 3. Jh. (vgl. oben Anm. 72).

Katalog (alle Funde im Römermuseum Augst):

- 1 Inv. 48.1723, RS mit Graffito auf der Schulter: SV.... Buchstabenhöhe: 32 mm. Ton: grau. Fundort: «Augst».
- 2 Inv. 51.185, RS mit Graffito auf der Schulter: ...VS. Buchstabenhöhe: 9–10 mm. Ton: grau. Fundort: Insula 23, Schnitt 2, R47.
- 3 Inv. 52.112, RS mit Graffito auf der Schulter: ...S. Buchstabenhöhe: ca. 22 mm. Ton: gelblich-blassrot. Fundort: Insula 5, Areal des Römermuseums («Joggelgarten»), Schnitt II, «um den Ofen». Mit Begleitfund aus der Mitte des 3. Jh.
- 4 Inv. 62.7615, RS mit Graffito auf der Schulter: SV(C?).... Buchstabenhöhe: ca. 16 mm. Ton: grau, aussen schwarz. Fundort: Insula 30, Schnitt 17IB/179A (Nähe Oecus/Küche), in den oberen Schuttenschichten. Mit Begleitfunden (Keramik und Münzen) vorwiegend des 3. Viertels des 3. Jh.
- 5 Inv. 63.10727, WS mit Graffito auf der Schulter: ...VS. Buchstabenhöhe: 19–22 mm. Ton: grau. Fundort: Insula 31, Schnitt 47, FK 941.
- 6 Inv. 63.3404, RS mit Graffito auf der Schulter: ...(?VS. Buchstabenhöhe: 7–15 mm. Ton: grau. Fundort: Insula 31, Schnitt 200, FK 1542.
- 7 Inv. 65.4049, RS mit Graffito auf der Schulter: ...N...CVS, Schriftcharakter und Schulterwölbung entsprechen den übrigen «SVCVS-Produkten» jedoch nicht. Buchstabenhöhe: 10–17 mm. Ton: blassrot. Fundort: Insula 5/9 (Taberne), Schnitt V 16, FK 4618.
- 8 Inv. 66.3645, RS mit Graffito auf der Schulter: SVCV(S?). Buchstabenhöhe: 10–11 mm, Wortlänge ca. 60 mm. Ton: dunkelgrau. Fundort: Insula 5/9 (Taberne), FK 4655.
- 9 Inv. 70.1024, 4 WS, eines mit Graffito auf der Schulter: SVCVS IIC.... Buchstabenhöhe: 13–19 mm, Wortlänge ca. 95 mm (ohne Zusatz «IIC...»). Ton: gelblich-blassrot. Fundort: Insula 19, FK A1904. Mit Begleitfunden des späten 2. bis Ende 3. Jh.
- 10 Inv. 83.9537 (= unsere Katalognummer 1) ganzer Kochtopf mit Graffito SVCVS auf der Schulter. Buchstabenhöhe 11–16 mm, Wortlänge 82 mm. Ton: grau bis schwarz. Zur Erhaltung und Fundlage s. oben mit Abb. 21–23.

Amphoren

Vorkommen: Kat-Nrn. 24, 27 (wohl 2 Exemplare), 37.

Die beiden *gallischen Weinamphoren* 24 (Abb. 84) und 37 (Abb. 88) sind mit ihren hoch an der Randlippe ansetzenden Henkeln späte Vertreter der «amphore Gauloise 4»⁷⁶. Der saubere, in exakten Lettern auf der Schulter beim Halsansatz eingedrückte Stempel MCS auf Stück 37 (Abb. 72) ist bislang ohne Parallele⁷⁷; die Struktur der drei Buchstaben lässt auf Tria nomina schliessen: Marcus C(...) S(...).

Die zahlreichen Fragmente von wahrscheinlich zwei südspanischen *Ölamphoren* 27 (Abb. 85/86) lassen sich mangels Rand und Rekonstruktionsmöglichkeit keiner der von S. Martin-Kilcher herausgearbeiteten Profilgruppe zuweisen. Einzig der gestempelte Henkel 27a entspricht der späten Henkelform 15/16, die durch ihren dick-runden Querschnitt und die hochgebogene Form charakterisiert ist und zahlreiche schichtdatierte Parallelen aus dem 2. und insbesondere 3. Jh. in Augst/Kaiseraugst hat⁷⁸. Der Stempel L. F. C. COL (Abb. 58,27a) ist in unserer Ausführung selten⁷⁹. Er zeigt im ersten Teil nicht näher bekannte, aber auf vielen Stempelvarianten überlieferte Tria nomina L. F() C() und im zweiten Teil entweder eine figlina COL(...) [nach S. Martin-Kilcher] oder eine C(conductio) OL(earia) [nach Remesal].

Schlussfolgerungen

Das Geschirrensemble (Abb. 100) gehört aufgrund dieser Ausführungen in das *3. Viertel des 3. Jahrhunderts*. Ein Brand im Gebäudekomplex Kaiseraugst-Schmidmatt schon in den Jahren um 253/254 oder 259/260 scheint aufgrund der späten Krüge und insbesondere der Kochtöpfe unmöglich, da diese in Augst und Kaiseraugst in mehreren Fällen mit Münzen nach Gallienus (Claudius II, Victorinus, Tetricus usw.) vergesellschaftet sind. Sämtliche anderen Gefässe aus dem Schrankraum im Keller Ost fügen sich nahtlos in das Zeitbild ein: Sehr typische Vertreter dieses Horizontes sind etwa die Sigillatareibschüsseln, Faltenbecher und rätischen Reibschüsseln. Aber auch für die an sich längerlebigen Eichenkelkrüge, gallischen Weinamphoren und sogar für die Tonnen und Honigtöpfe konnten Entsprechungen mit ähnlichen formalen Details aus dem mittleren 3. Jahrhundert beigebracht werden.

Der Inhalt der Geschirr- und Vorratskammer umfasst 41–42 Gefässe (Abb. 78–89). Im Gegensatz zu den flachen Formen wie Backplatten, Reibschüsseln und Teller ist den bauchigen Formen ein einheitlicher

76 Oelmann 1914 (wie Anm. 24) Abb. 45; 46; F. Laubenheimer, La production des amphores en Gaule narbonnaise, Centre de recherches d'histoire ancienne 66 = Annales littéraires de l'Université de Besançon 327, Paris 1985, 261ff., Abb. 177,4; F. Laubenheimer, Production et fonction des amphores en Gaule sous l'Empire: aquis et perspectives, in: R. Lévêque et J.-P. Morel (Hrsg.), Céramiques hellénistiques et romaines 2, Centre de recherches d'histoire ancienne 70 = Annales littéraires de l'université de Besançon 331, Paris 1987, 191ff., Ann. 2,C. Zu früheren Formen mit tiefer ansetzenden Henkeln und grösserer Standfläche vgl. auch D. Paunier, La céramique gallo-romaine de Genève. Mémoires et documents publ. par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève IN-4/9, Genève 1981, 237, Nr. 442.

77 Freundliche Mitteilung von F. Laubenheimer, 8.12.1988.

78 Martin-Kilcher 1987 (wie Anm. 6) 53ff. Abb. 32.

79 Die Lesung des Stempels verdan ich S. Martin-Kilcher. – M. H. Callender, Roman Amphorae with index of Stamps, London 1965, 153, Nr. 851b; J. Remesal, La annonaria militaris y la exportacion de aceite betico a Germania, 1986, 147, Nr. 96; mit anderer Figlina: Martin-Kilcher 1987 (wie Anm. 6) 110 Abb. 61, ST49 (auf einem Exemplar um 190–250 mit Henkelform 15).



Abb. 100 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Übersichtsaufnahme der restaurierten und rekonstruierbaren Gefäße. Auf der Aufnahme fehlen insbesondere die drei (evtl. vier) Amphoren, die wegen zu starker Fragmentierung eine Rekonstruktion zu aufwendig gemacht hätten.

Formensinn oder «Zeitgeist» unverkennbar: Den Krügen, Bechern, Honigtöpfen, Kochtöpfen und Weinamphoren ist eine gewisse Eleganz und Leichtheit nicht abzusprechen. Erzeugt wird dieser Eindruck durch die bei allen Stücken mehr oder weniger deutlich ausgesprogenen kleinen Standflächen, die hochsitzenden grössten Durchmesser und die relativ engen Mündungen (bei den Faltenbechern zusätzlich durch die hochgezogenen Ränder). Detailelemente wie die einfachen Randprofile der Einhenkelkrüge können sich – wie wir gesehen haben – sehr lange halten und auch an später Ware noch beobachtet werden, die aufgrund ihrer

Gesamtform und Proportion jünger ist, als man es von der Randbildung allein annehmen müsste. Diese gemeinsamen Formtendenzen beschränken sich selbstredend nicht auf eine einzige Töpferei, sondern mindestens auf den Wirtschaftsraum für Töpfereiprodukte des täglichen Bedarfs um Augusta Raurica. Die beiden gallischen Weinamphoren in unserem Depot sowie Beobachtungen an den Krügen von Avenches⁸⁰ machen wahrscheinlich, dass es sich bei diesem Phänomen um einen etwas weitläufigeren Trend handelt, der sich im Norden allerdings nicht einmal bis zum Limes verfolgen lässt.

Zusammenfassung

Im vorliegenden Aufsatz wird ein kleiner Ausschnitt aus dem römischen «Handels- und Gewerbehaus» in der Schmidmatt in Kaiseraugst/AG vorgestellt, das in den Jahren 1983–87 archäologisch untersucht worden ist und heute in einem modernen Schutzhause besucht werden kann. In der Ecke eines der grossen Kellerräume war einst eine hölzerne Kammer eingebaut, in der etwa vierzig Gefäße aufbewahrt worden sind. Bei einem Brand, der das ganze Gebäude in Schutt und Asche gelegt hat, ist auch diese Geschirrkammer zerstört und zugedeckt worden.

Die Keramikgefäße waren anscheinend auf Tablaren sowie am Boden aufgestellt. Aufgrund der Fundlage konnten einerseits die relativen Höhen der

ursprünglichen Gefäss-Standorte zueinander ermittelt werden, und andererseits gelang es, eine funktionspezifische «Ordnung» in dieser römischen Geschirrkammer festzustellen:

- Entlang der nördlichen Kellermauer fand sich – ursprünglich sicher auf Tablaren plaziert – vorwiegend Kochgeschirr (Töpfe, Reibschüsseln, Backplatten).
- Entlang der östlichen Kellermauer lagen bzw. standen hingegen mehrere Servierschüsseln, Trinkbecher und (Wein-?)Krüge.

80 Roth-Rubi 1979 (wie Anm. 48).

- In der Kammermitte, ursprünglich auf dem Boden stehend oder eventuell teilweise mit Stricken aufgehängt, befanden sich grössere Gefässe wie eine gallische Weinamphore und eine oder zwei südspanische Ölamporen sowie einige grössere Krüge. Chemische Analysen einiger Gefäße und die sekundäre Umarbeitung einer Ölampie in ein Dolium sprechen dafür, dass diese Behälter in Zweitverwendung als Vorratsgefässe gedient haben.
- Entlang der hölzernen Südwand lagen – wohl einst ebenfalls auf Tablaren – mehrere Flüssigkeitsbehälter (Krüge, Becher; aber auch Honigtopf, Backplatte usw.).

Die Zusammensetzung der Geschirrformen, die erwähnten chemischen Analysen, der Fund eines Nager(Mäuse-?)knöchelchens beim Schlämmen des Erdinhalts von Gefäß 17 und ein Metzgermesser aus Eisen sprechen dafür, dass der hölzerne Einbau in der

Kellerecke sowohl als *Vorratskammer* als auch als *Schrank für Ess- und Trinkgeschirr* gedient hat. Die übrigen Befunde und Funde in der römischen Überbauung Schmidmatt lassen – neben kaufmännischen Geschäften mit regem Güterumschlag – möglicherweise auch einen Schankstättenbetrieb denken.

Die Datierung der Gefässformen innerhalb unseres Geschirrdepots ist dank einiger Leitformen ins dritte Drittel des 3. Jahrhunderts zu setzen. Die vollständige Aufarbeitung des restlichen Fundmaterials aus dem mächtigen Brand- und Zerstörungshorizont wird vielleicht eine Präzisierung ermöglichen. Zeitlich und typologisch reiht sich der Befund jedenfalls schön in den Zerstörungshorizont in der Augster Oberstadt ein – ein Hinweis, dass der Gebäudekomplex von Kaiseraugst-Schmidmatt ebenfalls den Zerstörungen anlässlich der Alamanneneinfälle in den 270er Jahren zum Opfer gefallen sein könnte.

Anhang: Naturwissenschaftliche Untersuchungen

Pflanzenabdrücke an zwei Fragmenten der Ölampie 27

von Stefanie Jacomet
(Botanisches Institut der Universität Basel, Labor für Archäobotanik, Schönbeinstrasse 6, CH-4056 Basel)

Inv. 1983.537 (Abb. 101), Wandbruchstück: Abdruck eines kleinen Pflanzenblättchens von 15 mm Länge in einer (modernen) Bruchfläche. Es kann sich durchaus um ein kleines Olivenblatt (*Ölbaum, Olea europaea*) handeln. In Frage kämen allenfalls aber auch andere mediterrane Sträucher oder Bäume mit ähnlicher Beblaubung wie z. B. *Phillyrea* (*Philariastrauch*).
(Notiz vom 19.8.1987)

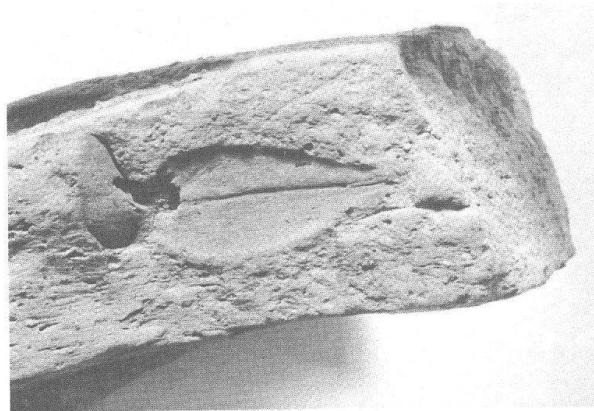


Abb. 101 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Bruchfläche an der Olivenölampie 27 mit dem Negativabdruck eines in den Ton eingekneteten Blättchens (wahrscheinlich Ölbaum). M. 2:1.

Inv. 1983.490 (Abb. 102), Wandbruchstück aus der Schulterpartie der Amphore: mitten in einer Bruchfläche Negativabdruck eines Olivenkernes (Länge 15 mm), der beim Brand der Amphore im südspanischen Töpferofen verkohlt sein muss⁸¹.
(mdl. Mitteilung)



Abb. 102 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Bruchfläche an der Olivenölampie 27 mit dem Negativabdruck eines in den Ton eingekneteten Olivenkernes, der beim Brand im Töpferofen verkohlt ist. M. 1:1.

⁸¹ Vgl. 16 stark verkohlte Ölbaum-Steinkerne aus Avenches: J. Baas, Römerzeitliche Kultur- und Nutzpflanzen aus Windisch, Avenches und Cham in der Schweiz. Saalburg-Jahrbuch 43, 1987, 108ff.; 109 mit Abb. 1,19–24 (mit weiterer Literatur). Längen der Avencher Olivenkerne: 12,2–15,5 mm.

Überprüfung des Sedimentinhalts von sieben Gefässen auf botanische Makroreste und andere organische Partikel

von Werner H. Schoch
(Labor für quartäre Hölzer, Tobelhof 13,
CH-8134 Adliswil)

Bei der Freilegung und Bergung der Gefässer **6, 7, 16, 17, 22, 23** und **35** durch Christine Pugin wurde je etwa $\frac{1}{4}$ Liter Sedimentinhalt geborgen, in der Hoffnung, darin hätten sich vielleicht makroskopische oder chemische Spuren des ehemaligen Inhalts erhalten. Da sich für die Fettsäureuntersuchungen durch R. Rottländer (s. unten) die Keramiksubstanz selbst besser zu eignen schien, überprüfte W.H. Schoch den Erdinhalt auf botanische Makroreste wie Samen, Getreidekörner, Fasern etc., «ohne jedoch auf die gestellten Fragen eine befriedigende Antwort geben zu können. Hier die Feststellungen:

Grosser Zweihenkelkrug 6
Inv. 1983.9530a: Mörtel, Muschelschalen(?)partikel.

Töpfchen 7
Inv. 1983.9528a: Holzkohlepartikel, Mörtel, Kalksplitter.

Honigtopf 16
Inv. 1983.9529a: Lehmkruste, Holzkohlepartikel (alles Nadelholz), Holzpartikel unverkohlt (Nadelholz), Mörtel.

Faltenbecher 17
Inv. 1983.9517a: Lehmkruste, Holzkohlepartikel, Fischwirbel (Dm. 1 mm), Knöchelchen (Maus?).

Becher 22
Inv. 1983.9534a: Mörtel, Keramiksplitter.

Kleiner Einhenkelkrug 23
Inv. 1983.9532a: Sand, Mörtel.

Kleiner Zweihenkelkrug 35
Inv. 1983.15931a: viele Holzkohlepartikel (Abies alba, Tanne). Aufgrund einer schwarzen, teerähnlichen Kruste auf der Gefäßinnenseite (Abb. 68) musste beim Brand oder danach der einst flüssige Kruginhalt verdunstet sein. Leider liess sich die von archäologischer Seite erwogene Deutung als Rest von stark geharztem Wein naturwissenschaftlich nicht bestätigen (A. Furger).

Es scheint, dass die Gefässer nach dem Brand des Gebäudes mit dem umliegenden Sediment teilweise eingefüllt wurden. Die sehr feine Lehmkruste deutet auf ein langsames Einschwemmen von Staub hin. Aufgrund makroskopischer Reste lässt sich nicht auf Vorrat schliessen...» (Brief vom 13.12.1985).

Untersuchungsbericht über Fettanalysen an vier Keramikproben vom römischen Geschirrdepot aus Kaiseraugst-Schmidmatt

von Rolf Rottländer
(Universität Tübingen, Institut für Urgeschichte, Archäochemisches Labor, Schloss, D-7400 Tübingen 1)

Vorbemerkungen:

Diese relativ aufwendigen Untersuchungen, die sich mangels konkreterer Analysenergebnisse auf eine kleine Vorausserie beschränken, wurden dank des Entgegenkommens von Martin Hartmann von der Kantonsarchäologie Aargau finanziert (A.R. Furger).

Alle vier Proben sind derartig stark zersetzt, dass eine Identifikation nicht mehr möglich ist.

Gallische Weinamphore 24

Inv. 1983.9538; Probe GC6995 N°, 7034 F°, 1,59 mg Rohfett, Cholesterin +.

Die Rohfettmenge ist sehr gering, so dass die nachzuweisenden Fettsäuren im Bereich von 0,000 001 g liegen, d.h. an der Nachweisgrenze. Der schwache Ausfall des Cholesterinnachweises sowie der tiefe Stearinäurewert (Abb. 103, C18) bei ca. 6% erlaubt die Vermutung, dass ein Pflanzenfett vorgelegen hat. Beweisbar ist das nicht.

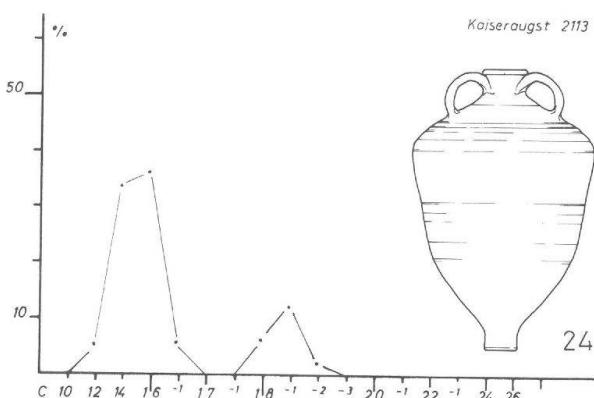


Abb. 103 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefäßdepot 1983: Fettsäureanalyse an der gallischen Weinamphore 24 (Abb. 84) durch R. Rottländer.

Spanische Ölamphore 27

Inv. 1983.547; Probe GC6993 N°, 7032 F°, 5,75 mg Rohfett, Cholesterin + +.

Aus dem deutlichen Cholesterinnachweis und dem relativ hohen Stearinäurewert (Abb. 104, C18) bei 16% ist zu entnehmen, dass ein Tierfett vorgelegen

hat – vielleicht aus der Gruppe der Wiederkäuerfette – doch das bleibt unbeweisbar⁸².

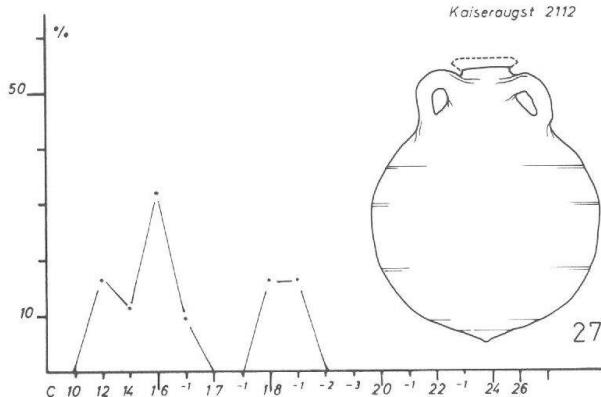


Abb. 104 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Fettsäureanalyse an einer südspanischen Olivenölamphore (Abb. 85, 27a bis 86, 27k) durch R. Rottländer.

Kleiner Zweihenkelkrug 35

Inv. 1983.15931; Probe GC6997 N'', 7036 F'' ; 21,12 mg Rohfett, Cholesterin -.

Aufgrund einer schwarzen, teerähnlichen Kruste auf der Gefässinnenseite (Abb. 68) musste beim Brand oder danach der einst flüssige Kruginhalt verdunstet sein. Leider liess sich die von archäologischer Seite erwogene Deutung als Rest von stark geharztem Wein naturwissenschaftlich nicht bestätigen (A. Furger). Wegen des negativen Cholesterinnachweises ist die Abwesenheit von Tierfett wohl sicher. Der Nachweis von Arachinsäure (Abb. 105, C20) blieb unsicher; er wäre, falls zuverlässig, ein Hinweis auf Mohn, doch bleibt dies im Bereich der Vermutung.

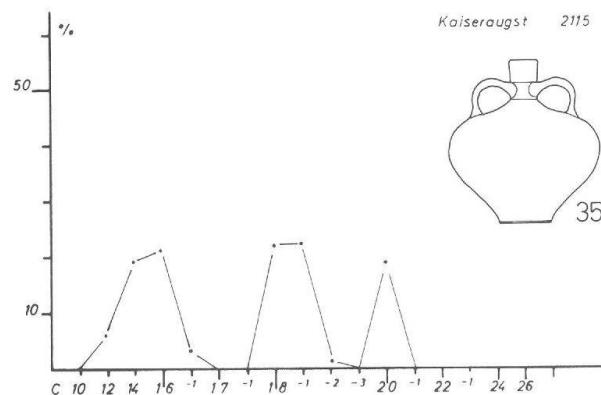


Abb. 105 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Fettsäureanalyse an einem kleinen Zweihenkelkrug (Abb. 87, 35) durch R. Rottländer.

Gallische Weinamphore 37

Inv. 1983.15284; Probe GC6996 N'', 7035 F'' ; 2,70 mg Rohfett, Cholesterin +.

Wie bei der ersten Weinamphore 27 ist auch hier die Rohfettmenge gering, der Anteil von Nicht-Fett-Begleitstoffen dreimal so hoch. Wegen eines Stearin-

säurewertes (Abb. 106, C18) um 12% ist nicht einmal sicher, dass nur Pflanzenfett vorgelegen hat.

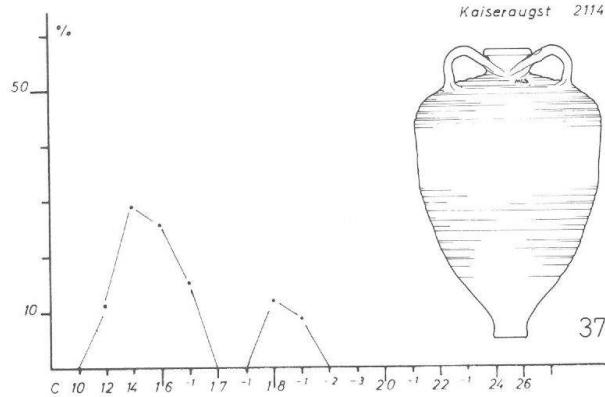


Abb. 106 Kaiseraugst-Schmidmatt, Gefässdepot 1983: Fettsäureanalyse an der gallischen Weinamphore 37 (Abb. 88) durch R. Rottländer.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1: Aus Müller 1985 (wie Anm. 1).
- Abb. 2-4; 12-15; 18; 20; 71: Grabungsfotos Urs Müller und Markus Schaub.
- Abb. 5: Umzeichnung Sylvia Fünfschilling.
- Abb. 6; 7; 9-11; 17; 19: Feldaufnahmen Markus Schaub; Beschriftung Sylvia Fünfschilling.
- Abb. 8; 22ff.; 90-92; 95; 99: Entwurf Alex R. Furger; Reinzeichnung Sylvia Fünfschilling.
- Abb. 16; 23; 26; 30; 33; 37; 44; 50; 65: Grabungsfotos Christine Pugin.
- Abb. 21; 55; 58; 72; 96; 97; 100; 101; 102: Objektaufnahmen Helga Obrist.
- Abb. 34; 35; 68: Objektaufnahmen Iris Krebs.
- Abb. 78-89: Aufnahme und Reinzeichnung Markus Schaub.
- Abb. 85, 27; 86, 27; 98: Aufnahme und Reinzeichnung Sylvia Fünfschilling; Stempel und Graffiti nach Stefanie Martin-Kilcher.
- Abb. 93: Entwurf Alex R. Furger; Reinzeichnung Markus Schaub.
- Abb. 94: Entwurf und Reinzeichnung Markus Schaub.
- Abb. 103-106: Diagramme Rolf Rottländer; Gefässzeichnungen Markus Schaub.

82 Nachtrag A.R. Furger: Olivenöl, der ursprüngliche Inhalt unserer südspanischen Amphore 27, hätte eigentlich ebenso gut nachweisbar sein müssen, wie mit derselben Analytik Olivenöl nachweisbar war in: 1) hallstattzeitlichen Amphorensherben von der Heuneburg, 2) verschiedenen römischen Amphoren und einer Öllampe ohne Fundort sowie 3) einem römischen Saucenschälchen (*acetabulum*) und in einem Back- oder Kochgefäß vom Magdalensberg. Literatur: R.C.A. Rottländer, Chemische Untersuchungen an keramischen Funden von der Heuneburg, Gemeinde Herbertingen, Kreis Sigmaringen, Badische Fundberichte 10, 1985, 19ff. (1); J. Condamin, F. Formenti et al., The Application of Gas Chromatography to the Tracing of Oil in ancient Amphorae, Archaeometry 18, 1976, H. 2, 195ff. (2); R.C.A. Rottländer, Gefässinhaltsuntersuchungen an ausgewählten Typen römischer Keramik vom Magdalensberg, in: H. Vetter, G. Picotini, Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1975-1979, Klagenfurt 1986, 433ff., Proben 1369 und 1643 (3).